

LUPE NACHGEHAKT

LUPE IN

LUPE UNTERWEGS

LUPE AKTIV

LUPE GIRL+BOY

EXTRAS

DIE LUPE

NATURNSER MITTELSCHULZEITSCHRIFT

JAHRGANG 19 / NR. 27 - 2015

WWW.SSP-NATURNS.EU

INHALT

LUPE REDAKTION

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort des Direktors	2
Vorwort Redaktionsteam	3
Redaktionsteam	4
Redaktionstexte	6
Interview mit Johanna Weise	12
Feedbacks zur Lupe	13

LUPE WISSEN

Nanotechnologie	14
Stephen Hawkins	15
Wie der Hund, so das Herrchen....	16
Jahr des Lichtes	17

LUPE ZUKUNFT

Berufsorientierung	18
--------------------	----

LUPE NACHGEHAKT

Begrüßungen weltweit	20
Klimagemeinde Naturns	21

LUPE POLITIK

Terrorgruppe IS	22
„Option Nusschale“	23
Einkaufen ohne Müll	24
„Das Schulquiz“	26

LUPE UNTERWEGS

Lupe im Schnee	28
Lupe - Box	28
Klimareise	29
Wintersporttag	30
„Die Bücherdiebin“	32
Pop Art in Bruneck	33
Monte Piano	34
Haus des Wassers	35

LUPE BIBLIOTHEK

Tag der Poesie	36
english breakfast	36
Woche der Schulbibliothek	37
Buchverkostung	38
Bücherwahrungen	38
Rechercheprojekt Lawine	39
Interview mit Jochen Gasser	40
Weihnachtliches Vorlesen	42
Recherche USA	43
Tag des Buches	43
Umfrage Lehrer	44

LUPE GIRL/BOY

Lupe Girl vs. Lupe Boy	47
Evelyn Spechtenhauser	47
Sophie Scholl	48
Armin Bernhard	49
Charlie Chaplin	50
Maitschokläät	51

LUPE HISTORY

Naturns früher/heute	52
70 Jahre - Ende des 2. Weltkrieges	54

LUPE IN

Klappe auf für Südtirol	56
Tipps für die „Kleinen“	58
Freizeitparks	59
Retro	60

LUPE AKTIV

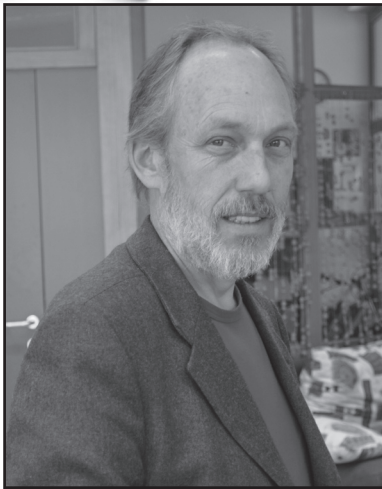
Gartenbau	61
Geo - Challenge	62
„Ciak, si gira“	62
Triest	63
Vortrag der Postpolizei	64
Ausstellung Siegesdenkmal	64
Hausaufgaben	65
Sport	66
Bild des Monats	69
Wahlfach Klettern	70
Let's cook in english	70
Schokokoffer	71
Forumtheater Bozen	71
Erste Hilfe Kurs	72
ALLCOOL	72
XI. Matheolympiade	73
SpLeSch	74
Jubilare	75
Geocaching	76
Erlebnispädagogik	77
10 things to do this summer	78
lesamol - Junge Leute lesen	80



Impressum

Herausgeber: Schulsprengel Naturns, Feldgasse 3, 39025 Naturns (2015)
 Druck: Union Druck Meran
 Grafik: Redaktionsteam, Gudrun Pöll, Magdalena Köllemann
 Gesamtleitung: Gudrun Pöll und Magdalena Köllemann
 Titelblattgestaltung: Elena Götsch 3D, Emma Hanny 3B

Wir danken den folgenden Banken für die Finanzierung der Schulzeitung:
 Raiffeisenkasse Naturns,
 Sparkasse Naturns,
 Volksbank Naturns



Das neue Bildungsgesetz

Mit dem Gesetz vom Jänner dieses Jahres hat die Südtiroler Landesregierung erstmals ermöglicht, dass Schülerinnen und Schüler einen Teil der vorgeschriebenen Unterrichtsstunden nicht besuchen müssen: wenn die Kinder die Musikschule besuchen, kann um maximal 34 Jahresstunden aus dem „Wahlpflichtbereich“ angesucht werden. Egal wie viele Jahresstunden die Musikschule dauert. Das sind bei einem Jahresstundenpensum von 986 Stunden in der Mittelschule fast 3,5%.

Die Schulen waren daraufhin gefordert, diese Bestimmung so schnell wie möglich umzusetzen, weil sie bereits mit dem Schuljahr 2015/16 in Kraft treten soll. Der Schulrat des Schulsprenghels Naturns hat deshalb bereits bei der Sitzung vom 27. Jänner 2015 einen Vorschlag ausgearbeitet, welcher dem Lehrerkollegium und dem Elternrat zur Begutachtung unterbreitet wurde. In diesem Vorschlag ging der Schulrat von drei Grundüberlegungen aus:

- Es soll so viel wie möglich Wahlpflichtunterricht am Nachmittag eingeteilt werden
- Die Unterrichtszeit am Vormittag soll nicht verändert werden
- Schüler, die keine Musikschule besuchen, sollen keinen Nachteil bezüglich Förderunterricht haben

Der Vorschlag, dass daher ungefähr $\frac{2}{3}$ der Wahlpflichtfachstunden am Nachmittag und $\frac{1}{3}$ am Vormittag durchgeführt werden sollen, wurde sowohl im Lehrerkollegium als auch im Elternrat ohne Gegenstimme für gut befunden, so dass der Schulrat dann bei der Sitzung vom 29. April 2015 einen einstimmigen Beschluss fassen konnte. Nachdem die 34 Stunden sowohl in der Grund- als auch in der Mittelschule auf den Vormittag und den Nachmittag verteilt sind, haben die Eltern nun mehrere Möglichkeiten um Freistellung für ihre Kinder anzusuchen (entweder nur am Nachmittag oder auch am Vormittag). In einer Elternmitteilung werde ich die Eltern noch genauer über die Vorgangsweise informieren.

Was die mögliche Freistellung von maximal weiteren 34 Stunden für Angebote von anderen Bildungsträgern betrifft, was ebenfalls im genannten Gesetz vorgesehen ist, wartet der Schulrat noch die Landeskriterien ab. Diese Bestimmung wird dann für unsere Schule erst mit dem Schuljahr 2016/17 wirksam.

Wie bereits in der Lupe 2013 angekündigt, wird die Mittelschule mit kommandem Schuljahr 12-klassig. Die Schülerzahl hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgenommen. Seit Bestehen des neuen Schulsprenghels im Jahre 2007 ist die Schülerzahl von damals 702 auf nun 624 Schüler zurückgegangen. Für die nächsten Jahre dürfte die Schülerzahl nun aber mehr oder weniger konstant bleiben.

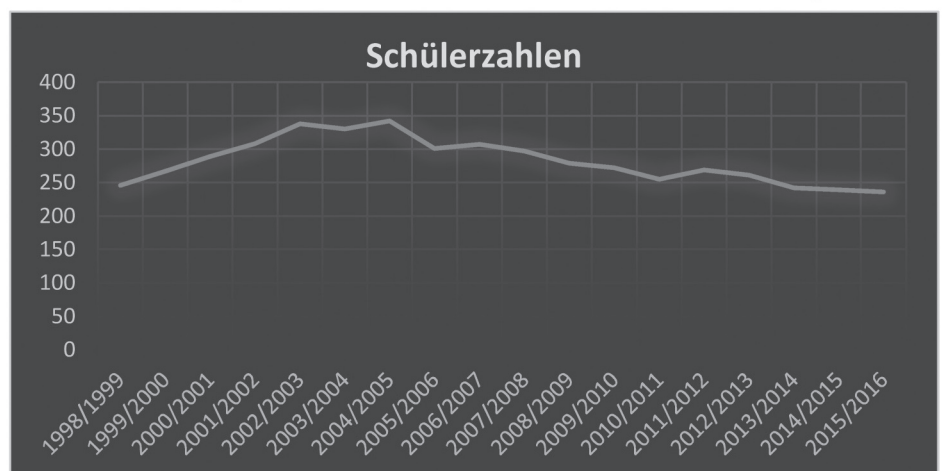
Vorliegende Schulzeitung soll Ihnen einen kleinen Einblick in den Mittelschulalltag geben. Ganz toll finde ich es, dass sie von einer sehr motivierten

Schülergruppe gestaltet wurde: Sogar das Layout haben unsere Schülerinnen und Schüler im Redaktionsteam selbst in die Hand genommen. Ein großer Dank deshalb an die beiden Lehrerinnen, die den nötigen Motivations-schub geleistet haben.

Ich freue mich nun für alle Schülerinnen und Schüler, dass sie nach einem lernreichen Schuljahr (für die einen mehr, für die anderen vielleicht weniger...) viele Sommertage genießen können, ohne schulischen „Stress“. Ich wünsche ihnen allen, auch den Lehrpersonen und den Mitarbeiterinnen für Integration erholbare Tage und möchte mich bei diesen für ihren schulischen Einsatz aufrichtig bedanken.

Es ist mir auch ein besonderes Anliegen mich beim Hilfs- und Verwaltungspersonal, welches ja während der meisten Sommertage im Einsatz ist, für die mühsame Arbeit ganz herzlich zu bedanken. Ohne ihren Einsatz wäre ein guter Schulbetrieb nicht möglich.

Der Schuldirektor
Christian Köllemann



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und Lehrpersonen und alle, die sonst noch hier hineinschauen!

Dies ist die 27. Ausgabe unserer Schülerzeitung LUPE. Auch heuer haben wir uns wieder viel Mühe gegeben, um alle Seiten mit Schul-Leben zu füllen. Allerdings müsste unsere LUPE weitaus mehr Seiten haben, um alle Themen unterzubringen, für die wir uns interessieren. Wir mussten also radikal kürzen und konnten nur die interessantesten und aktuellsten Beiträge in die diesjährige LUPE einbauen. Deshalb möchten wir uns dafür entschuldigen, dass wir nicht zu allen Ausflügen, Projekten und Aktivitäten aller Klassen einen Artikel verfasst haben. Was nicht in der LUPE zu finden ist, findet sich vielleicht auf unserer Homepage: www.ssp-naturns.eu

Was bei unseren zahlreichen Redaktionssitzungen herauskam, sind Artikel schulischer Highlights: Berichte über Ausflüge, Projekte, Unternehmungen, Prämierungen, Film – und Theaterbesuche und weitere Aktionen. Wir haben uns aber auch an politische, historische, und aktuelle Themen gewagt. So entstand für LUPE history die Collage „Naturns früher- heute“, in der wir Naturnser Gebäude aus vergangener Zeit mit den heutigen Gebäuden verglichen haben. Diese Arbeit ist im Zusammenhang mit dem Besuch der 3B in der öffentlichen Bibliothek anlässlich der Vorstellung der Chronik „Die Etschgenossenschaft Naturns-Töll“ von Herrn Ganthaler entstanden.

Außerdem gibt es heuer nicht nur die Rubrik LUPE girls! Die Jungs unserer Redaktion konnten sich endlich dazu aufraffen über Themen von Jungs zu Jungs zu sprechen und somit entstand auch die Rubrik LUPE boy.

Auch diverse Interviews konnten wir an Land ziehen. Der Bürgermeister von Naturns, verschiedene Naturnser Bürger, der Künstler Jochen Gasser und Lehrpersonen und Schüler standen uns Rede und Antwort. Moderne Themen wie „Retro“ oder „Klappe auf für Südtirol“ finden sich genau so wie eine Umfrage zum Thema Einkaufen ohne Müll.

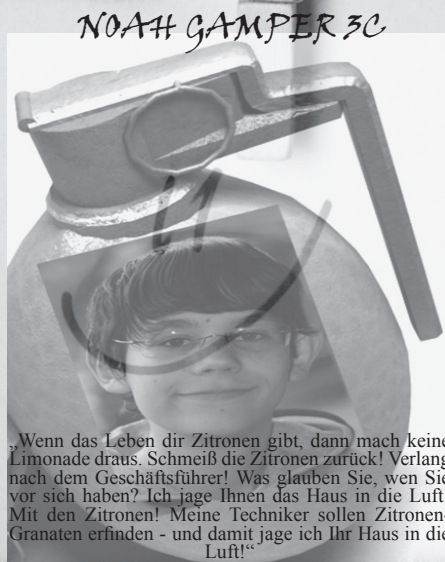
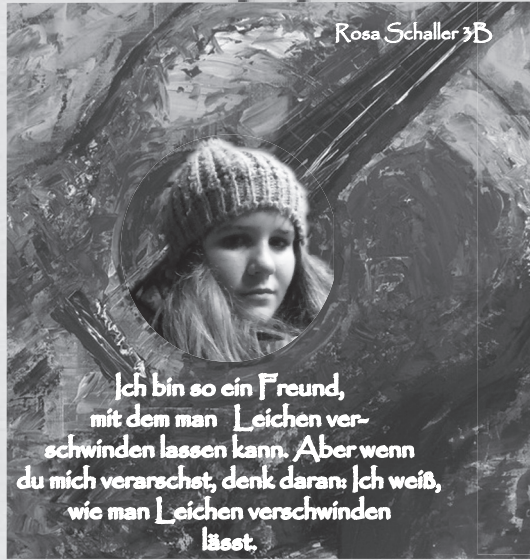
Es ist wie immer viel passiert in diesem Schuljahr. Daher ist diese Ausgabe der LUPE wieder besonders abwechslungsreich geworden. Unser Dank geht an alle Mitwirkenden; ein ganz besonderes Lob gilt den Mitgliedern der Redaktion, die sich heuer mit ihren „Prämierentexten“ auf den Seiten 4 bis 11 vorstellen. Dass wir auch außerhalb unseres Schulsprengels Lob für die Schulzeitung bekommen, könnt ihr auf Seite 13 lesen. Im Namen des Redaktionsteams möchte ich mich vor allem bei den Lehrpersonen Frau Gudrun Pöll und Frau Magdalena Köllemann bedanken, die sich die Zeit genommen haben, mit uns die LUPE zu verwirklichen. Ohne sie gäbe es die LUPE gar nicht!

Zu guter Letzt habe ich noch die Bitte: Nehmt es uns nicht übel, falls beim Lesen ein paar Fehler auftauchen. Das mit den Fehlern ist halt immer so eine Sache...

Wir wünschen viel Spaß beim Durchblättern, Lesen, Schmunzeln und Raten und wünschen allen erholsame Sommerferien!

Im Namen der Redaktion
Elena Götsch

DAS REDAKTIONSTEAM



Grafik:
Emma
Hanny &
Elena
Götsch





Ich hasse fußball!!
 Ach... und die Erde dreht sich um die Sonne.

Franz Josef
 Wolf
 2A

Annalena Kofler 3D

Phantasie ist besser als Wissen, denn Wissen ist begrenzt!
 Albert Einstein

Kanny Emma

We're just dreamers in an endless universe...

Amira 2a

Der zuletzt lacht, denkt zu langsam!

Wenn man mit einer Frau diskutiert, gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie hat Recht, oder du hast Unrecht!

Simone Fliri 3C

Lana Masner

Ganz egal ob der Weg steinig, das Ziel weit weg oder ein Tal tief ist. Es gibt nichts, was mich hindert weiter zu gehen.

RAINBOW LOOM

Der
Trend des Sommers
2014 – RAINBOW LOOM. Wer hat das

Loomen nicht schon mal selbst ausprobiert, oder zumindest ein kleines Armband oder einen Schlüsselanhänger getragen oder geschenkt bekommen? Für den einen ist Rainbow Loom eine Leidenschaft, für den anderen einfach nur eine dumme Zeitverschwendung. Aber was ist die eigentliche Erfolgsgeschichte hinter diesen „Gummibändern“??

Alles begann 2011 - Cheong Choon Ng hatte die bunten Loom-Bänder in den USA entwickelt. Bis September 2014 wurden schon DREI Millionen Sets Rainbow Looms verkauft. Die eigentlichen „Rainbow Looms“ sind aber nicht die Gummibänder (wie so ziemlich alle glauben), sondern der WEBSTUHL aus Kunststoff - bei uns in Südtirol auch gerne „Brett“ genannt.

Auf den Webstuhl (51 mal 200 mm) werden um die Stifte Gummibändern gespannt und diese, mit einer HÄKELNADEL so verloomt (verstrickt), dass eine Figur, ein Schlüsselanhänger oder ein Armband entsteht.

Es gibt aber mittlerweile auch einfache Loom - Techniken, die ohne den Webstuhl bewältigt werden können, z.B.

mit den Fingern, mit einer Gabel oder zwei Stäbchen.

Ein STANDARTSET mit Rainbow Looms enthält den Webstuhl, die Häkelnadel und bunte Gummis. Die Bänder gibt es in allen möglichen Farben zu kaufen. Rainbow - Looms finden sich inzwischen in allen möglichen Kombinationen: Zur Fußball – WM gab es z.B. die Bänder in den Farben fast jeder Mannschaft, es gibt eine Geschenkbox extra für Boys, sogar eine Weihnachts- und Adventsbox gab es zur Weihnachtszeit 2014..... Es gibt Uhren zu kaufen, die kein Uhrenband haben – dieses muss man erst mit den Rainbow Looms gestalten.

Bei so viel Trubel und Geschäft gibt es natürlich auch schon Nachahmer: FunLoom und Cra-Z-Loom. Sie wurden aber von Rainbow Loom deshalb auch schon verklagt.

Text u. Grafik: Kofler Annalena 3D

FRIEDENSNOBELPREISTRÄGER IM RÜCKBLICK

Der Friedensnobelpreis ist eine Auszeichnung für besondere Verdienste in der Friedensarbeit. Er wurde vom schwedischen Erfinder und Industriellen Alfred Nobel gestiftet. Diese Auszeichnung wird seit 1901 jedes Jahr am Todestag Alfred Nobels, dem 10. Dezember, in Oslo verliehen.

Einige der berühmtesten Friedensnobelpreisträger waren: **Liu Xiaobo** (chinesischer Menschenrechtler), **Barack Obama** (Präsident der USA), **Martti Oiva Kalevi Ahtisaari** (finnischer Diplomat und Politiker), **Albert Arnold „Al“ Gore** (US-Amerikaner sowie Unternehmer und Umweltschützer), **Muhammad Yunus** (Wirtschaftsfachmann aus Bangladesch), **Mohammed el Baradei** (Direktor der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA), **Kofi Annan** (UNO-Generalsekretär aus Ghana), **Ärzte ohne Grenzen** (Hilfsorganisation), **Nelson Mandela** (Anti-Apartheid-Kämpfer), **Luther King** (auch ein Anti-Apartheid-Kämpfer), **Mutter Theresa** (Gründerin des Ordens „Missionare der Nächstenliebe“), **Willi Brandt** (deutscher Bundeskanzler), **Gustav Stresemann** (Verhandlungspartner der sieben völkerrechtlichen Vereinbarungen), **die EU** (Europäische Union), **Maijia Yousafzai** (Kämpferin für Kinderrechte)

Warum wird der Friedensnobelpreis eigentlich in Oslo verliehen obwohl der Namensgeber Schwede war?

Vermutlich wird der Friedensnobelpreis darum in Norwegen vergeben, weil zu Lebzeiten Alfred Nobels Norwegen und Schweden vereint waren und außerpolitische Fragen nur durch das schwedische Parlament entschieden wurden.



Text und Grafik Amira Spechtenhauser, 2a

Geheimdienste

Was sind Geheimdienste?

Ein Geheimdienst, auch als Nachrichtendienst bekannt, hat die Aufgabe versteckt Informationen aller Art zu sammeln. Diese Organisationen gehören meist einer Behörde an.

Sie sammeln Informationen oder sorgen sich um die Sicherheit der Bevölkerung. Geheimagenten sammeln ihre Informationen durch öffentliche (z.B. Zeitungen, Webseiten) und manchmal auch nicht-öffentliche Quellen (z.B. Daten aus einem engen Kreis, wie der Familie). Bei der Arbeit der Geheimdienste werden diese Punkte befolgt:

- Auftrag und Planung
- Beschaffung der Informationen
- Bearbeitung der Informationen
- Auswertung der Daten und Verteilung an die Mitarbeiter

Wieviele Geheimdienste gibt es überhaupt? Und wo?

Fast jedes Land besitzt mehrere Geheimdienste, diese sind die bekanntesten:

Die Central Intelligence Agency betreibt Auslandsespionage mit der HUMINT Methode.



Die NSA ist (nach den Geldmitteln) der größte Geheimdienst der Welt. Sie bekräftigt die Gewährleistung von Informationssicherheit.



Das FBI arbeitet in den Bereichen der Terrorismusabwehr, der Gegenspionage und der Nachrichtenbeschaffung.



Wie wird man eigentlich Agent?

Zuerst wird erschlossen, ob sich die Zielperson eignet. Nun gibt es eine Umfeldforschung, danach eine Kontaktforschung. Falls immer noch Interesse für die Person besteht, so wird die Agentenwerbung geplant.

Diese Werbung gibt es in 2 Variationen: „warm“ und „kalt“. Bei der Ersteren wird die Zielperson ins Vertrauen des Agenten gezogen und später auf das Vorhaben angesprochen. Bei der Letzteren wird der Person direkt ihre Eignung mitgeteilt.

Agenten werden im Einzelunterricht geschult, dazu gehört:

- Ausbildung an Handfeuerwaffen
- Funkausbildung
- Legendenausbildung

Welche Arten von Informationsbeschaffungen gibt es?

- HUMINT: Hierbei werden Menschen als Quellen benutzt, dazu zählen meist Kriegsgefangene oder Überläufer. Als Überläufer werden Personen bezeichnet, die in einen fremden Dienst übergegangen sind.
- SIGINT: (Signals intelligence) Hierbei handelt es sich um Beschaffungen per Kommunikationsgeräten und anderen Übertragungen.
- IMINT: (Imagery Intelligence) Hier handelt es sich um die Beschaffung durch Bildsysteme, also Beobachtung, Radar und Infrarot.

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nachrichtendienst>

Text & Illustrationen:
Noah Gamper, 3C

JUGENDFREI



Traumstadt London

Schon als kleines Kind hatte ich den Traum einmal nach London zu fliegen, weil es mich fasziniert hat wie groß und auch wichtig diese Stadt ist! London ist die Hauptstadt des Vereinigten Königreichs und des Landesteils England. Die Stadt liegt an der Themse und ist mit schätzungsweise 8.308.400 Einwohnern die bevölkerungsreichste Metropole der EU. Der Bürgermeister der Stadt ist Boris Johnson. London gliedert sich in 33 Stadtbezirke, hat eine Fläche von 1.572 km² und ist eines der wichtigsten Kultur- und Handelszentren der Welt. In der Stadt befinden sich zahlreiche Universitäten, Hochschulen, Theater und Museen. Mit über 16 Millionen Touristen pro Jahr ist London außerdem (knapp vor Paris) die meistbesuchte Stadt Europas. London wurde im Jahre 50 n.Chr. von den Römern als antike Siedlung „Londinium“ gegründet. Im Jahr 1066 wurde sie dann nach der normannischen Eroberung zur Hauptstadt des Königreichs England und somit zum Sitz des britischen Königshauses. Bereits im Mittelalter war London eine sehr bedeutende Handelsstadt und durch den Beginn der Industrialisierung im 18. Jahrhundert wuchs auch die Bevölkerung sehr stark. In der Metropole gibt es zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die man besichtigen kann und von denen manche, wie zum Beispiel der Palace of Westminster oder der Tower of London sogar zum UNESCO-Welterbe gehören. Der bekannteste Turm in London ist der Big Ben, der ein Teil des Palace of Westminster ist. Doch eigentlich bezeichnet der Name Big Ben nicht, wie viele glauben, den Glockenturm, sondern die 13 Tonnen schwere Glocke in seinem Inneren, welche den bekannten Westminsterschlag spielt. London wartet auf mich! Ich hoffe, dass mein Traum sehr bald in Erfüllung gehen wird!

Simone Fliri

KLETTERN & BEKANNTE KLETTERORTE IN EUROPA

Es gibt verschiedene Kletterarten:

Free Solo: Man klettert lange Routen ohne Sicherung, meistens am Fels.

Bouldern: (Boulder = eng. Felsen) Man klettert ohne Sicherung, aber nur auf einem kleinen Felsen.

Freiklettern: Man klettert mit Sicherung in der Halle oder am Fels.

Bekannte Kletterorte in Europa:

Griechenland:

Mitte der 90er Jahre entdeckten italienische Sportkletterer als erste das Felspotential der Insel Kalymnos und begannen dort Kletterrouten zu machen. Anfangs waren es nur einige Hand voll Routen; nachdem aber vielen Kletterern Kalymnos sehr gefiel, entstanden immer mehr Routen und die Insel wurde als Kletterparadies weltbekannt.

Italien:

Die Drei Zinnen in den Südtiroler Dolomiten gehören bei Kletterern zu den begehrtesten Gipfelzielen der Alpen. Sie sind wegen ihrer zahlreichen Kletterrouten mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bei Kletterfreunden sehr beliebt.

Schweiz:

In der sächsischen Schweiz erhebt sich einer der beeindruckendsten freistehenden Felsen der Welt: der Falkenstein. Er besteht aus Sandstein aus der Kreidezeit und ist ca. 380 Meter hoch. Im Mittelalter befand sich auf dem Fels eine Burgwarte, heute ist er ein begehrtes Kletterziel.

Die Eiger-Nordwand ist eine der größten Nordwände der Alpen. Der Eiger (3970 m) gehört zu den Berner Alpen, seine Nordwand hat eine Höhe von über 1800 Metern. Mit einer Länge von bis zu vier Kilometern zählen die Kletterrouten durch die Wand zu den längsten und anstrengendsten der Alpen; die Gefährdung durch Steinschlag oder Lawinen ist groß. Bekannt wurde die Wand vor allem durch die dramatische Geschichte ihrer Durchstiegsversuche und Besteigungen, z.B. im Spielfilm „Nordwand“ von Philipp Stölzl, der von einem wahren Bergdrama aus dem im Jahr 1936 erzählt.

Deutschland:

Im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzgebiet erhebt sich das Zittauer Gebirge. Der Fels besteht hauptsächlich aus einem erstaunlich festem Sandgestein. Der wohl bekannteste Kletterort im Zittauergebirge ist der Kelchstein. Am Kelchstein gibt es 5 verschiedene Routen von den Schwierigkeitsgraden 7c-8c.

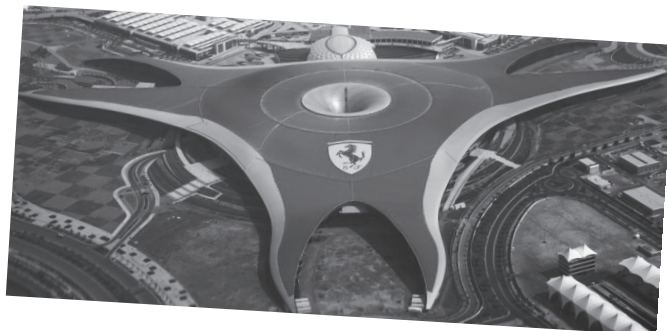
Spanien:

Mit über 2.000 Kletterrouten gehört das Klettergebiet El Chorro in Südspanien, in der Nähe von Malaga zu den legendären Highlights der europäischen Kletterszene.

Text und Grafik: Franz Josef Wolf 2A

Das Ferrari World in Abu Dhabi mit der schnellsten Achterbahn der Welt

Das Unternehmen Ferrari kennen sicher alle von euch. Genau dieser Konzern ließ es sich nicht nehmen, einen Freizeitpark aufzubauen. Im November 2008 begann in Abu Dhabi der Bau der „Ferrari World“. Nach fast genau zwei Jahren Bauzeit wurde am 4. November 2010 der größte Indoor-Themenpark der Welt, sowie die mit 240 km/h schnellste Achterbahn der Welt (Formula Rossa) eröffnet. Doch es kamen weniger Besucher als geplant und somit wurden bereits nach einem Jahr 100 Mitarbeiter entlassen!!



Im Park gibt es ca 20 Attraktionen. Die Highlights wären ein 63 Meter hoher Freifallturm (welcher wahrscheinlich bald durch eine Achterbahn ersetzt wird), die Fiorano GT Challenge, eine Bahn, wo man gleich 4-mal abgeschossen wird und (die weiter oben schon genannte) Formula Rossa, die innerhalb von 5 Sekunden auf 240 km/h beschleunigt wird. Mit dieser Bahn wird das Feeling eines Formel 1 Fahrers nachgebildet, sogar die Wagen sind einem Ferrari-Rennauto nachempfunden. Die meisten Attraktionen sind auf Kinder/Jugendliche ausgerichtet, da Ferrari davon ausgeht, damit künftige Kundschaft zu gewinnen. Ab 2015 steht im Park der erste SFX-Coaster der Welt, eine Achterbahn, in der man durch den Einsatz verschiedener Elemente wie Seitwärtsabfahrt, einer Wippe und Leinwandprojektionen eine Geschichte miterleben kann.



Der Park wird auch weiter wachsen, es sind weitere Attraktionen geplant. 2016 wird ein weiteres Ferrari World im spanischen Freizeitpark Port Aventura mit einer 109m(!) hohen Achterbahn eröffnen. *Lust auf Freizeitparks erhalten? Dann blättert vor zur Seite 61.*

Zivilcourage und Mut

Achtsame Leute, solche, die nicht wegschauen und helfen, wo sie wirklich gebraucht werden, gibt es nur noch wenige. Doch wenn man so handelt wie Tuğçe Albayrak, beweist man Zivilcourage. Sie, eine junge türkische Frau (23 Jahre alt), wollte nur helfen und bezahlte mit dem Tod. Sie schaute nicht weg, als zwei Mädchen von einem Mann bedrängt wurden und half ihnen, ohne an sich selbst zu denken. Danach bekam sie einen Schlag ins Gesicht und fiel ins Koma. Einige Tage später starb die Studentin. An ihrer Beerdigung beteiligten sich tausende Menschen, denn es beeindruckte, wie Tuğçe ohne zu zögern half.

Wenn man etwas wagt, wenn man sich traut, wenn man die Wahrheit sagt, dann hat man Mut. Viele Menschen tun so, als hätten sie Mut, doch wenn es darauf ankommt, ist niemand mehr da. Viele haben jedoch auch wirklich Mut, so wie Edward Snowden. Die meisten nennen sein Tun Mut, doch Mitarbeiter der NSA nennen es Verrat. Er veröffentlichte sehr viele Informationen über den amerikanischen Geheimdienst NSA. Danach bekam er Morddrohungen und musste in Asien und Europa untertauchen. Zurzeit befindet er sich in Russland, ein Auslieferungsauftrag zwischen USA und Russland läuft beziehungsweise wurde bereits von Präsident Putin abgelehnt.

Diese zwei Personen haben bewiesen, wie wichtig Mut und Zivilcourage sind. Sollte nicht jeder von uns Zivilcourage beweisen und im richtigen Moment mutig sein?

Eine kleine Geschichte des Schwimmsportes

DAS SCHWIMMEN IN DEN SCHULEN HAT VERMUTLICH DAVID A. GAINNEY IN DEN 40ER JAHREN EINGEFÜHRT. ER WAR ENGLISCH LEHRER AN DER ARTHUR HILL HIGH SCHOOL IN SAGINAW. OBWOHL ER SELBST NICHT SCHWIMMEN KONNTE, MUSSTE ER DIE SCHULMANNSCHAFT TRAINIEREN. IN DEN 40ER JAHREN GEWANN DIE SCHULE DEN MEISTERTITEL IM STAAT MICHIGAN. DAS MODERNE WETTKAMPFSCHWIMMEN ENTWICKELTE SICH ERST SPÄTER IN DEN HALLENBÄDERN LONDONS. ES GIBT DREI SCHWIMMSTILE: KRAUL, BRUST UND RÜCKEN. DER LEICHTESTE SCHWIMMSTIL IST DAS BRUSTSCHWIMMEN. DIE BRUSTSCHWIMMTECHNIK WIRD DABEI SO AUSGEFÜHRT, DASS DIE ARME UNTER WASSER ZUSAMMEN LIEGEND GLEICHZEITIG NACH VORN GEBRACHT UND DANN DURCH DAS WASSER NACH AUSSEN BEWEGT WERDEN. DER ANSTELLWINKEL ERZEUGT SCHON EINEN VORTRIEB. BEI DER ANSCHLIESSENDEN BEWEGUNG NACH HINTEN WERDEN DIE HÄNDE NACH INNEN GESTELLT. UNMITTELBAR AN DIESER BEWEGUNG SCHLIESST SICH EIN GRÄTSCHBEINSCHLAG AN. DER NÄCHSTE ARMZUG ERFOLGT DANN GEGEN ENDE DES BEINSCHLAGS.

KRAULEN IST DIE SCHNELLSTE SCHWIMMART, WEIL DURCH DEN WECHSELSEITIGEN ARMZUG UND DEN KONTINUIERLICHEN BEINSCHLAG EIN ANTRIEB OHNE UNTERBRECHUNG ERZEUGT WIRD. DAS GESICHT DES SCHWIMMERS BLICKT ZUM GRUND DES GEWÄSSERS. ZUM ATMEN WIRD DER KOPF NICHT WIE BEIM BRUSTSCHWIMMEN VOLLSTÄNDIG AUS DEM WASSER GEHOBEN, SONDERN ALLE ZWEI BIS FÜNF ARMZÜGE SEITLICH GEDREHT. DADURCH BLEIBT DER KÖRPER IN DER HORIZONTALLEN. DIE ÜBLICHE WENDE BEIM KRAULEN IST DIE ROLLWENDE, BEI DER DER SCHWIMMER ANSTATT AM BECKENRAND MIT DER HAND ANZUSCHLAGEN EINE ROLLE MACHT UND SICH DANN MIT DEN BEINEN ABSTÖSST.

BILD UND GRAFIK VANESSA FLIRI 2A

GEISTERERSCHEINUNGEN- GLAUBST DU DARAN?

Kennst du das Gefühl, wenn du allein bist und Dinge hörst, siehst oder spürst, die niemand sonst bemerkt? Die du dir nicht erklären kannst und wo du dir einredest, es sei bloß der Wind oder ein Tier gewesen...?

Vielleicht hast du ja Recht, aber vielleicht... auch nicht.

Vermutlich hast du dir schon oft Gedanken darüber gemacht was mit Menschen passiert, die unsere Welt verlassen und ins „Jenseits“ übergehen ... was nach dem Tod vor sich geht oder ob so manche Seelen das Diesseits gar nicht verlassen? Ich kann dir sagen, du bist nicht die einzige Person, die so denkt. Es gibt so viele Menschen, die Stimmen hören, unerklärliche Gestalten sehen und ein gewisses Unbehagen empfinden, sobald sie sich an einem bestimmten Ort aufhalten. Vielleicht hat es auch nur mit Aberglauben und Fantasie zu tun, aber es gibt letztendlich keine Beweise dafür, dass Geister nicht existieren.

Ich habe mich für diesen Artikel in einem Buch schlau gemacht und möchte euch etwas über die berühmtesten Geisterhäuser erzählen:

Das Geisterhaus Raynham Hall in England: Hier wurde eines der berühmtesten Geisterfotos aufgenommen. Auf diesem Foto ist die „Braune Lady“ abgebildet, die angeblich von ihrem Mann eingesperrt wurde, elendig zu Grunde ging und ihr Geist anschließend so manchen Besuchern das Fürchten gelehrt haben soll. Der Beweis für die Echtheit dieser Geschichte ist noch nicht erbracht - viele halten die Fotos für Fälschungen.

Das Winchester-Haus:

In diesen kalifornischen Gemäuern befindet sich heute ein Museum, in dem es erlaubt ist tag- und nachtsüber auf Geisterjagd zu gehen! Dieses Haus erbaute Sahara Winchester, die reiche Witwe eines Waffenfabrikbesitzers. Sie wurde von ihrem Glauben Geister würden wirklich existieren, in den Wahnsinn getrieben, sodass sie aus Angst ihr Haus zu einem Labyrinth bauen ließ. Manche Türen führen direkt zu einer Wand, manche Treppen führen Nirgendwohin und sie selbst schlief jede Nacht in einem anderen Raum, sodass die Geister sie nicht finden konnten.

Dieses Thema ließe sich noch ins Unendliche diskutieren, da jeder eine andere Meinung dazu hat. Ob es Geistererscheinungen nun wirklich gibt oder nicht, das kann niemand wissen, manchmal sollte man aber vielleicht die unzähligen Gerüchte auch hinterfragen. Was und woran du glaubst, ist dir aber selbst überlassen...

Lena Messmer, 3B



Hoch hinaus - die Geschichte der Wolkenkratzer

Wer kennt sie nicht? Sie sind unglaublich hoch, wunderschön und eigentlich möchte jeder Mal ganz oben stehen: Wolkenkratzer. Aber fangen wir ganz von vorne an. Im alten Ägypten, vor ca. 2500 v. Chr., galten schon die Pyramiden als Wolkenkratzer. Die höchste dieser Pyramiden misst heute noch 137 Meter und gilt als eines der letzten antiken Weltwunder. Damals glaubte man sei mit hohen Gebäuden dem Himmel und somit Gott näher. Zu Gottes Ruhm und Ehre wurde aber noch höher gebaut: 161m misst der höchste Kirchturm der Welt, der in Ulm steht. Es ist aber bis heute nicht endgültig geklärt, ob dieser Bau das Ergebnis von Machtstreben und Größenwahn war oder einfach der Wunsch, die Höhenangst in den Griff zu bekommen. Fest steht, dass seit dem 19. Jahrhundert immer mehr Hochhäuser mit Wohnungen, Büros oder Hotelzimmern gebaut werden. Als erster „moderner“ Wolkenkratzer gilt das 241m hohe Woolworth Building in New York. Dort wurden riesige Betonpfeiler in das Fundament gerammt, damit das ganze Gebäude bei einem Erdbeben nicht umstürzt. Ende der 1920er Jahre begann der Kampf um das höchste Gebäude der Welt. Auf der Liste standen das Chrysler Building und das Empire State Building. Nach 40 Jahren wurde das Empire State Building erstmals von den „Twin Towers“ in Manhattan abgelöst. Danach folgte der Sears Tower in Chicago, die Petronas Towers in Malaysias Hauptstadt Kuala Lumpur und viele mehr. Anfang 2010 wurde in Dubai der Wolkenkratzer Burj Khalifa eingeweiht, der mit 828m Höhe alle anderen Gebäude der Welt übertrifft. Mit dem Höhenwahn wird es noch lange nicht zu Ende sein und wir freuen uns auf die anderen schwindelerregenden Wolkenkratzer.

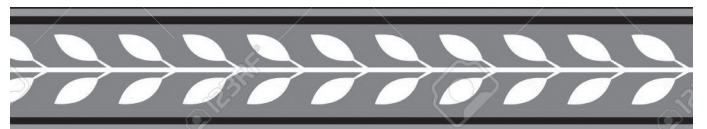
Text und Grafik: Elena Götsch 3D



GRIECHISCHE MYTHOLOGIE

Mythologie sind Sagen, Legenden oder überlieferte Geschichten, die in lyrischen Werken wie Epen oder Gesängen dichterisch dargestellt wurden. Mythen stellen eine fantasievolle Sagenwelt dar, in denen Götter mit übernatürlichen Kräften vorkommen, die vom Volk verehrt wurden. Die griechischen Götter sollen zusammen mit der Erde aus einem Chaos entstanden sein, um Ordnung auf der Erde zu schaffen. Deshalb herrscht jeder Gott über einen bestimmten Bereich. Götter haben Gefühle wie Menschen sind jedoch unsterblich, die Hauptgötter sind die olympischen Götter. Der Olymp ist ein Berg in Griechenland der von Göttern bewohnt wird. Zeus ist der oberste olympische Gott, er herrscht über den Himmel, die Blitze und des Lichtes. Seine Frau ist die Göttin Hera, Göttin der Ehe. Andere wichtige Götter sind Aphrodite, Göttin der Liebe und der Schönheit, Ares, der Gott der Gewalt und des Krieges, Athena, die Göttin der Weisheit, Hades Gott des Todes und der Herrscher der Unterwelt und Poseidon, der Gott der Meere. Dann gab es noch die Halbgötter, das sind Personen mit einem Gott und einem Menschen als Elternteil. Das Volk verehrte diese Götter und es gab für jeden Gott Tempel, wo Opfergaben dargebracht wurden.

Text und Grafik: Hanny Emma 3B



Interview mit Johanna Weise!!

Es war an einem Redaktionsnachmittag, als uns Frau Köllemann darauf aufmerksam machte, dass uns Johanna Weise, die Praktikantin des letzten Jahres und ehemalige Schülerin, uns erneut einen Besuch abstatten würde. Johanna hatte nach den Praktikumserfahrungen des vergangenen Jahres, an ihrer Schule ebenfalls eine Zeitung eingeführt. Sie trägt den Namen „Undercover“. Da wir sie bereits kannten, meldeten Matthias und ich uns für ein Interview. Wir überlegten uns Fragen, und eine Woche später konnten wir Johanna, als sie bei uns war, direkt die Fragen stellen. Sie stand uns Rede und Antwort.



Ist das die erste Schülerzeitung der Gymnasien Meran?

Nein, es gab einige Jahre davor eine Schülerzeitung, allerdings nicht in dieser Form.

Wer hatte die Idee eine Schülerzeitung herauszubringen? Warum bist du dabei? Hat es die LUPE so angetan? Was hat dich an der LUPE inspiriert?

Ich hatte die Idee, die Schülerzeitung „wiederzubeleben“ und überredete noch einen Freund dazu mich unterstützen. Ja, die Lupe hat mich tatsächlich dazu inspiriert - vor allem die Artikel über Projekte der Schüler und aktuelle Themen.

Wie ist der Name „Undercover“ entstanden?

Einer unserer Mitglieder hatte die Idee für diesen Namen und er hat uns allen gefallen

Wie ist die Zeitung entstanden?

Wir hatten ca. 2-4 Treffen, an denen wir alle Vorschläge für Artikel vorschlugen und uns für die interessantesten entschlossen. Da es keine regelmäßigen Treffen gibt, arbeiten wir auch viel zu Hause und eine Lehrperson hat alles korrigiert.

Wie ist eure Zeitung aufgebaut?

Es gibt noch keinen direkten Aufbau und auch kein Inhaltsverzeichnis, sortiert wurde nach Geschehnissen

Wie wählt ihr die Inhalte der Zeitung aus? Und wer macht das?

Jeder brachte Vorschläge und wir entschieden gemeinsam.

Mit welchem Schwerpunkt befasst sich die Zeitung?

Unsere Zeitung beschäftigt sich nicht mit fixen Themen, sondern mit Ereignissen der Welt, vor allem aktuellen Ereignissen. Unser jetziges Thema heißt „Geniale Köpfe“.

Wie oft trifft ihr euch in der Redaktionsgruppe? Aus wie vielen Mitgliedern besteht die Redaktionsgruppe?

Wie gesagt, es gibt keine regelmäßigen Treffen und wir halten uns immer in den Räumen, die uns zur Verfügung stehen, auf. Wir sind insgesamt zu acht.

Betreut euch eine Lehrperson? Wer leitet die Schülerzeitung?

Wir leiten sie gemeinsam mit einer Lehrperson....

Ist die Arbeit an dieser Zeitung ein Wahlfach oder ein Wahlpflichtfach?

Nein. Aber es würde mir durchaus gefallen ein Wahlfach zu machen und versuche mein Bestes.

Bekommt ihr auch Texte von außerhalb? Also von Schüler/innen, die nicht im Redaktionsteam sind?

Ja. Es gibt einige zusätzliche Artikel außerhalb des Redaktionsteam, die ich sozusagen „genötigt“ habe ;).

Wie sehen eure Redaktionstreffen konkret aus?

Unser erstes Treffen war an einem Montag an dem wir zusammen überlegten was man eventuell verbessern könnte. Wir haben viel gesprochen und gesprochen...Die Atmosphäre ist sehr angenehm, vor allem mit so einer tollen Gruppe.

Wo trefft ihr euch?

Die Treffpunkte werden spontan entschieden und finden auch immer in verschiedenen Räumen statt.

Wie war das Feedback eurer Zeitung?

Wir bekamen Liebe und Komplimente von allen Seiten.

Weitere Feedbacks zu unserer Zeitung...;)

Die Lupe, Naturnser Mittelschulzeitschrift

Sehr geehrter Herr Direktor Köllemann,
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Schülerinnen und Schüler,

vielen Dank für die Zusendung der Nummer 25 Ihrer/eurer Schülerzeitschrift „Die Lupe“. Ich freue mich immer sehr darüber, weil sie außergewöhnlich gut gestaltet ist.

Sehr interessant finde ich immer die Beiträge zu den verschiedenen Ausflügen und Projekten, die an Ihrer/eurer Schule veranstaltet werden und, wie man den Bildern entnehmen kann, viel Freude und Heiterkeit in die Klassengemeinschaften bringen.

Ich wünsche der Schulgemeinschaft weiterhin viel Begeisterung bei Ihrer Arbeit und allen einen erholsamen Sommer.

Mit lieben Grüßen

Dr. Peter Höllrigl
Schulamtsleiter und Ressortdirektor



Homies 4 Life

Gefällt dir · 6 Std.

In Chronik zugelassen

Mir hobn a Interview mit dor naturnser Mittelschulzeitung "Lupe" gemocht und per Post a Exemplar mit an netten Brief gschickt gekriagt! Danke und möcht weiter sol ☺ — mit David Fraccaro, Rë Peat, Cristoph Prugger, Manu El, Magdalena Köllemann und HomiesforLife Rap.

Gefällt mir nicht mehr · Kommentieren · Teilen

Dir, Sonja Plank, HomiesforLife Rap und 24 weiteren Personen gefällt das. Top-Kommentare

 **Magdalena Köllemann** ☺ danke a enk nomol, ins hots a gfreit! ☺
Gefällt mir · Antworten · 1 · 6 Std.

 **Zeppi Zepito** Fetzgeill! ...dasses die lupe ollm nu gib! ☺
Gefällt mir nicht mehr · Antworten · 4 · 5 Std.

 **Julian LordRiddim** Wörndle Lupe rules!!!
Gefällt mir · Antworten · 2 · 3 Std.

Schreibe einen Kommentar ... 

Wir freuen uns natürlich immer über Lob und sonstige Feedbacks !!!;)



Text und Grafik: Lena Messmer, 3B
Interviewt mit: Matthias Hillebrand, 3B

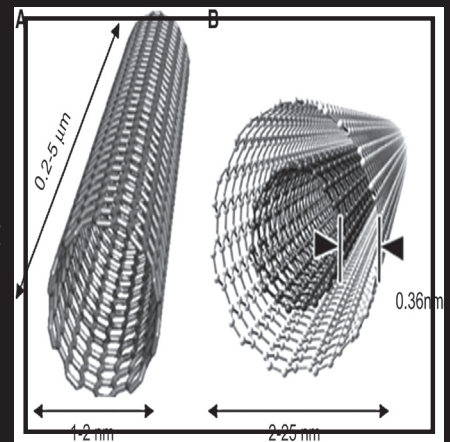
NANOTECHNOLOGIE, DER KAMPF GEGEN DIE NATUR

„Nanotechnik... Hmm... Klingt uninteressant, wahrscheinlich wieder irgendeine wissenschaftliche Theorie um mit Sprengstoff gefüllte Kaninchen durch die Gegend werfen zu können...“

Aber so ist es nicht!

Die Nanotechnologie ist eine Möglichkeit, die gesamte Technik neu zu erfinden. Nanoroboter können Krebs heilen, Tumore an schwierigen Stellen entfernen, Möbel bauen, die leicht sind wie Plastik, aber hart wie Stahl, Muskeln ersetzen und weiteres schier Unmögliches. Schon heute befinden sich Nanoteilchen in Sportkleidung, Autoreifen, Sonnencreme, oder Wandfarbe. Die kleinen Teilchen werden auch genutzt, um Ressourcen zu schonen. Silizium- und Nanorußpartikel werden in Autoreifen eingesetzt, um dort den Rollwiderstand zu vermindern und etwa 10% Sprit zu sparen. Wissenschaftler wollen dieses Konzept erweitern: auf die Nahrung und den Menschen selbst.

Der Schlüssel dahinter sind winzige Strukturen, kleiner als 100 Nanometer (1 Nanometer = 1 Milliardstel Meter), die durch unsere Blutbahn fließen und Krankheiten beseitigen, oder ganz neue Rohstoffe bilden und alte verbessern. Das heutige Problem an der Herstellung von Möbeln mit den perfekten Rohstoffen ist, dass die Atome in ungeordneten Haufen vorkommen, das wäre durch die Nanotechnik nicht mehr der Fall. Man könnte Materie so umprogrammieren, dass man mit ihr jedes beliebige Objekt herstellen könnte. Die einzigen Probleme sind die schwierige Umsetzung und die zugleich auftretenden Sorgen um Gesundheit und Menschlichkeit. Schon heute gibt es Anfänge von Nanotechnologie in der Technik, Forscher haben z.B. Titandioxid-Nanoteilchen hergestellt, diese können verwendet werden, um extrem dünne Solarzellen herzustellen. Man hat schon damit begonnen, solche Nanosolarzellen herzustellen. Eine weitere herausragende Erfindung sind Nanotubes (rechtes Bild), diese winzigen Röhrenmoleküle, die fester als Stahl sind, leiten Wärme besser als jeder bekannte Stoff und Strom besser als Kupfer. Dadurch kann eine Folie hergestellt werden, die benutzt werden kann um bessere Displays oder Lichtquellen herzustellen.



Die Nanotechnologie in der Medizin!

Durch die Nanotechnologie könnten viele Krankheiten geheilt werden. Forscher arbeiten an kleinen Maschinen gegen Krebs (linkes Bild), die durch deine Blutbahn wandern um dort an den Tumor anzudocken und mit einer Art Pumpe die Medizin ins Innere einer Zelle zu pumpen. Dort kann sich der Wirkstoff perfekt entfalten und den Tumor bestmöglich heilen. Die oben genannten Folien der Nanotubes können auch dazu benutzt werden, einen wirksamen Muskelerersatz herzustellen.

Welche Gefahren gibt es?

Noch bevor die Nanotechnologie wirklich im Menschen benutzt wird, häufen sich schon die Verschwörungstheorien an. So spekulieren schon so manche, dass die Nanoteilchen durch ihre Größe ins Innerste des Menschen vordringen können und so Erbgut und Organe beschädigen könnte. Zudem wird auch um auftretende Entzündungen spekuliert. Die Nanotechnik wurde noch nicht am Menschen selbst getestet, wodurch man sich nur vorstellen kann, wie die winzigen Stoffe reagieren können. Doch bereits Tests an Versuchstieren zeigten, dass manche Teilchen sehr giftig wirken können.

STEPHEN HAWKING, EIN HELD FÜR ALLE MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Stephen Hawking, geboren am 8. Januar 1942 in Oxford, ist einer der genialsten Physiker und Astrophysiker überhaupt. Er erschloss neue Informationen im Bereich der Allgemeinen Relativitätstheorie, der Kosmologie und der Physik der schwarzen Löcher. 1963 erkrankte Stephen Hawking an ALS. Nun erläuterten Ärzte ihm, dass er nur noch wenige Jahre zu leben hätte, doch bei ihm entwickelte sich eine Variation der Krankheit, er erlahmte. So sitzt er seit 1968 in einem Rollstuhl. 1985 verlor er durch eine schwere Lungenentzündung die Fähigkeit zu sprechen und benutzt nun einen Sprachcomputer, der durch seine Augenbewegungen gesteuert wird.

Seine Mutter war beruflich Wirtschaftswissenschaftlerin und sein Vater Tropenmediziner, der Vater Stephen Hawkings versuchte seinen Sohn zu einem Medizinstudium zu überreden und Hawking nahm dadurch an mehreren Leistungskursen in Chemie teil und belegte Mathematik nur als Nebenfach. Noch bevor er die Schule beendet hatte, absolvierte er probenhalber an einer Aufnahmeprüfung für die Universität Oxford. Diese bestand er mit Auszeichnung und ihm wurde ein Studienstipendium erlassen. Während des Studiums in Oxford wurden bereits erste Anzeichen seiner Krankheit sichtbar. ALS begann sein Nervensystem zu zerstören, jedoch blieb sein Gehirn verschont. Diese Diagnose bedeutete einen Motivationschub für Hawking. 1965 begann er seine Doktorarbeit und heiratete Jane Wilde, mit der er 3 Kinder bekam. 1985 erlitt Stephen Hawking eine knapp tödliche Lungenentzündung, die durch einen Luftröhrenschnitt überwunden werden musste, dadurch verlor er seine Fähigkeit zu sprechen.

Wissenschaftliche Erzeugnisse:

Seine Berühmtheit erlangte Hawking mit seinem Beweis zur Notwendigkeit der Singularitäten (= Schwarze Löcher) in der allgemeinen Relativitätstheorie. 1974 veröffentlichte er das Konzept der Hawking-Strahlung, wonach schwarze Löcher zerstrahlen. In den Jahren um 1980 entwickelte Hawking einen ersten Zugang zu der Quantengravitation (Eine Vereinigung der allgemeinen Relativitätstheorie und der Quantenphysik) mit James Hartle.

Auf der Tagung für Kosmologie im Vatikan gab Stephen Hawking preis, dass das Universum keine Grenzen hat und deshalb kein Schöpfer nötig wäre.

2010 öffnete er seine Gedanken zu den Risiken außerirdischen Lebens, aber gab dazu, dass die Menschheit das All besiedeln muss.

*** Schwarzes Loch: Ein Objekt im All, dessen Gravitation so übermäßig stark ist, dass aus dessen Bereich nichts, auch kein Licht, nach außen gelangen kann.**

**** Relativitätstheorie: Diese Theorie wurde von Einstein erschaffen, sie umfasst die Struktur des Raumes und der Zeit, sowie das Wesen der Gravitation. Sie unterscheidet sich in der allgemeinen Relativitätstheorie und der speziellen Relativitätstheorie.**

***** Kosmologie: Beschäftigt sich mit der Entstehung, der Entwicklung und der Struktur des Universums.**

Text & Illustrationen: Noah Gamper, 3C

„Wenn das Universum einen Anfang hatte, können wir von der Annahme ausgehen, dass es durch einen Schöpfer geschaffen worden sei. Doch wenn das Universum wirklich völlig in sich selbst abgeschlossen ist, wenn es wirklich keine Grenze und keinen Rand hat, dann hätte es auch weder einen Anfang noch ein Ende; es würde einfach sein. Wo wäre dann noch Raum für einen Schöpfer?“

„Ich habe beobachtet, dass sogar Leute, die behaupten, alles ist vorherbestimmt und wir können nichts tun, es zu verändern, schauen, bevor sie die Straße überqueren.“

WIE DER HUND, SO SEIN HERRCHEN...

Meerschweinchen, Hunde, Katzen, afrikanische Riesengiftschlangen... Ich glaube jeder von euch hat sich schon einmal ein Haustier gewünscht, denn das Tier begleitet den Menschen schon seit jeher. Anzeichen deuten darauf hin, dass es schon im 14. Jahrtausend v. Chr. den Menschen gelungen ist, Wölfe zu zähmen. Um 8000 v. Chr. wurden in Vorderasien die ersten Schweine, Kühe und Schafe gehalten. Durch diese Domestikation entwickelte der Mensch eine natürliche Bindung zu Tieren. Dies führte aber auch dahin, dass immer mehr Tierarten gezüchtet werden. So gibt es heute bereits über 800 verschiedene Hunderassen, mal groß, mal klein, genau nach dem Belieben des Besitzers. Für viele ist so ein Tier ein Freund oder auch ein Familienmitglied. Studien belegen, dass sich Hunde genauso verhalten, wie sie den Charakter ihres Herrchens einschätzen können. Bei empfindlicheren Menschen bleiben Hunde nämlich immer in der Nähe ihrer Besitzer und helfen ihnen, doch bei stabilen Personen laufen Hunde mehr durch den Raum und halten sich weniger in der Nähe des Herrchens auf. Wenn das Tier dir öfters im Bett Gesellschaft leistet, kann es durchaus vorkommen, dass es eine/n neuaufkommende/n Partner/in als Rivale bezeichnet und sie/ihn aus dem Bett drängen will. Der Mensch kann auch eine solch intensive Beziehung mit dem Tier eingehen, dass diese ihr Tier als ihren „Partner“ vorstellen oder es nach seinem Tod tagelang beweinen. Dabei kann ein Tier sehr schnell als Baby empfunden werden, sodass ein zitternder Chihuahua schnell in Kaschmirpullis eingewickelt wird und edelsteinbesetzte Halsbänder tragen kann. Hunde sind auch hilfreich für die körperliche Gesundheit, Hunde zwingen den Menschen dazu, sich zu bewegen und vor die Tür zu treten, auch Menschen, die ein Pferd besitzen, sind gezwungen, das Haus zu verlassen. Außerdem helfen Tiere den Menschen auch, ihren Blutdruck und ihre Herzfrequenz zu senken, da der Körper sich ruhig fühlt. Demenzkranke (z.B. Alzheimerpatienten) und sozial eingedämmte Personen können von Hunden therapiert werden. Der Mensch selbst scheut sich oft vor körperlicher Nähe, aber ein Hund genießt sie und bringt Routine in das Leben der Erkrankten. Dem Hund kann auch eine „Unterstützung“ des Demenzkranken antrainiert werden. Neigt dieser beispielsweise dazu, öfters die Wohnung grundlos zu verlassen, so kann ein Hund Warnsignale wie Glockenklingeln oder Gebell aussenden.

Trotz der Tatsache, dass Tiere im vorangegangenen Artikel als bester Freund des Menschen bezeichnet werden, muss bedacht werden, dass Tiere trotz Spaß und Freude auch viel Arbeit und Geduld mit sich bringen.

Beliebte Haustiere

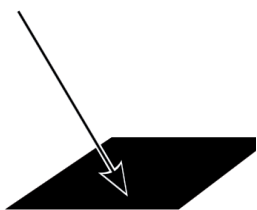
- Hund (der beste Freund des Menschen, nur zu empfehlen, braucht jedoch viel Motivation und je nach Rasse viel Auslauf!)
- Katze
- Meerschweinchen (Brauchen unbedingt einen Partner)
- Kaninchen
- Hamster (Muss artgerecht gehalten werden)
- Schildkröte (Muss artgerecht gehalten werden)
- Fische
- Pferd (Benötigt Unmengen an Platz und ist deshalb nicht sehr gut als „Haustier“ zu halten)



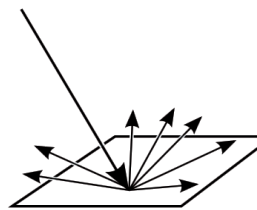
Dieses Jahr wurde wieder ein internationales Jahr gekürt, 2015 ist es das Licht, doch was macht das Licht genau?

Pflanzen brauchen Licht zum Wachsen, Mensch und Tier brauchen Licht zum Sehen, in Ordnung, so viel steht fest. Aber welche Wirkungen das Licht wirklich hat, ist vielen nicht bekannt. Das Licht beeinflusst viel mehr, als nur den Sehsinn. Durch das Licht wird unsere gesamte „innere Uhr“ geregelt, sie wiederum die Schlaf- und Wachphasen, Körperfunktionen und Stimmung steuert. Der Körper schüttet bei Lichteinfall Cortisol, ein Stresshormon, wodurch der Mensch wach und konzentriert bleibt, aus. Bei schlechtem oder bei gar keinem Lichteinfall wird genau das Gegenteil bewirkt, der Körper produziert das Schlafhormon Melatonin, dadurch wird der Mensch müde und lustlos.

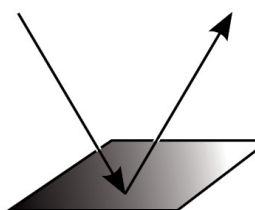
Es gibt auch mehrere Lichtarten, die verschiedene Effekte bewirken. Z.B. wird bei tageslichtweißem Licht die Aktivität und Konzentration gesteigert, wobei man bei warmweißen Licht oder geringen Helligkeiten entspannter und beruhigter ist. All dieses stammt von unseren Vorfahren ab. Wir besitzen seit etwa 100 Jahren die Möglichkeit, künstliche Lichtquellen zu erzeugen, früher hatten wir nur das Feuer, und wer in seiner Höhle am Feuer saß, war gut geschützt und bereitete sich auf die Nacht vor. 90% unserer Aktivitäten waren früher vom Tageslicht geregelt. Dadurch lässt sich schließen, dass uns der Lichteinfluss im Winter fehlt. Wir sind lustlos oder schlecht gelaunt.



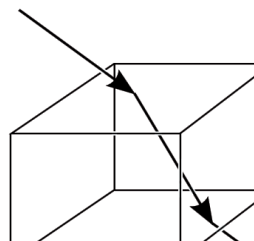
Absorption des Lichtes (schwarze Objekte)



Streuung des Lichtes



Reflektion des Lichtes



Brechung des Lichtes (Z.B. durch Prismas)

2015:

Das internationale Jahr des Lichtes

Zur Geschichte der Erforschung des Lichtes:

Bis in die heutige Neuzeit war uns nicht bewusst, was Licht genau ist. Es gibt Anzeichen für den Gedanken in der Antike, dass ein Körper das Licht mit endlicher Geschwindigkeit ausbreiten würde. Jedoch belief es sich teilweise auf den Glauben, dass die Helligkeit Räume ohne Zeitverzögerung ausfüllt. Schon Galileo Galilei versuchte die Lichtgeschwindigkeit zu messen, dafür waren seine Mittel aber viel zu unpräzise. Erst Ole Römer konnte die Geschwindigkeit anhand der Monde Jupiters grob messen, dabei gab es jedoch Abweichungen von circa 30%. Das Wichtige an Römers Forschung war jedoch die Erkenntnis, dass das Licht sich mit endlicher Geschwindigkeit ausbreitet. Selbst Personen wie Isaac Newton scheiterten an der genauen Erklärung des Lichtes, mit der speziellen Relativitätstheorie gelang es jedoch, Licht nicht als Teilchen oder Welle zu beschreiben, sondern als Mikroteilchen (Quantenobjekt).

Noah Gamper, 3C

Ein weiteres Jahr ist vorbei und schon wieder verlassen Schüler die Schule, bald kommen Neue dazu. Aber was machen die Schüler nach der Mittelschule? Welche Pläne haben sie? Was wollen sie später einmal werden? Diese ganzen Fragen wurden in der PQW-Woche und im regulären Unterricht beantwortet. Wir haben die diesjährige Futurum besucht, Betriebe wie das Hotel Preidlhof, Firma Schweitzer, Soziale Betriebe wie die Kita und Altersheime ausgekundschaftet, Eltern haben uns ihre Berufe erläutert und vieles mehr. Anfangs war uns wie vielen recht unklar, welchen Beruf wir effektiv ausüben wollen. Es gab auch eine optionale Hilfestellung für Schüler: Die, die sich direkt den Unterricht in den Oberschulen anschauen wollten, wurden entschuldigt und der Schüler konnte den Vormittag in der Oberschule verbringen. Zudem gab es außerschulische Tage der offenen Türen der Oberschulen oder Berufsberater, die einem mit Rat und Tat zur Seite standen. Vielleicht kommt der ein oder andere ja dazu, seinen Traumberuf auszuüben?

Auf zur Futurum

Ein Beitrag von Matthias Hillebrand, 3B und Fotos von Gudrun Pöll

Am Donnerstag, den 2. Oktober fuhren die dritten Klassen im Rahmen der PQW-Woche zur Bildungsmesse Futurum, um sich dort einen ersten Einblick in die Berufs- und Schulwelt zu verschaffen. Um 8:30 Uhr trafen sich die Schüler an der Bushaltestelle, um von dort mit Privatbussen zur Messe Bozen zu fahren. Dort teilte man uns dann eine Studentin zu, welche uns durch die Halle führte, wo sich die verschiedenen Bildungswege vorstellten. Danach konnten wir uns frei bewegen und Infos zu den Schulen sammeln. Nebenbei füllten wir ein Blatt aus, wo wir Fragen zu unserer bevorzugten Schule und zu unserem Traumberuf beantworten mussten. Viele Schüler interessierten sich natürlich für die Technischen Fachoberschulen. Die Schülerinnen zog es aber mehr zu den Gymnasien. Da auf dieser Messe auch die italienische Vorentscheidung für die Berufsweltmeisterschaften stattfand, führte man uns auch dorthin. Dort sahen wir dann die verschiedensten Handwerksberufe: Ofenbauer, Kaminkehrer, Köche und noch viele mehr. Dazu hätte es ein Online-Quiz gegeben, welches aber nicht funktionierte. Nichtsdestotrotz schauten wir uns weiter um. Einige Schüler wurden von Südtirol interviewt, ob wir die Handwerksberufe toll finden. Der Großteil der Schüler ist grundsätzlich mehr an den Oberschulen interessiert und weniger an den praktischen Handwerksberufen. Dann ging es aber mit viel neuem Wissen wieder zurück in den Bus und nach Hause. Es war ein sehr lehrreicher Ausflug.

Schnupperunterricht

Am 23. Februar begaben wir uns in das Hauptgebäude des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums, wo wir den ganzen Vormittag verbringen sollten- das Schulgebäude ist wesentlich größer als das unsere und es roch in allen Gängen nach frischen Croissants, die es in der Cafeteria zu kaufen gibt. Wir wurden der 1A zugeteilt und gesellten uns zu den anderen. Die Lehrerin war bereits in der Klasse und wir verfolgten gespannt den Unterricht. Alle schienen sehr freundlich zu sein. Wir stellten bald den gewaltigen Unterricht zur Mittelschule fest: Hier herrscht eindeutig ein anderes Klima. Wir durften mit den anderen Schülern zusammenarbeiten, indem wir mit ihnen an ihrer Englischlektüre mitlasen. Im Gegensatz zur Mittelschule, müssen die Oberschüler NICHT raus gehen und dürfen sich frei im ganzen Gebäude aufhalten! Man darf auch das Handy herausnehmen und sich elektronisch austoben. Die Pause verging entsprechend schnell und wir begannen mit einem Fach, das wir noch nicht kannten: REWI

In Rechts- und Wirtschaftskunde lernt man Rechte und Pflichten. Dieses Fach war zwar neu, aber ich denke, wir verstanden das eine oder andere. Nach weiteren Stunden war der Unterricht beendet und wir verließen die Schule. Mir hat es sehr gut gefallen und ich kann es kaum abwarten, zum sozialwissenschaftlichen Gymnasium zu wechseln. Lena Messmer, 3B



Zu Besuch im Humanistischen-Gymnasium Meran

Am 24. Februar 2015 fuhren Kalkidan, Emanuel und ich ins Neusprachliche-Gymnasium nach Meran. Nachdem wir die Schule gefunden hatten, gingen wir ins Sekretariat und wurden dort von einer freundlichen Lehrperson in die Klasse 1C geschickt. Dort wurden wir von den Schülern herzlich begrüßt und in den Deutschunterricht aufgenommen. Die meisten Lehrpersonen waren sehr freundlich und gestalteten für uns die Stunden schmackhaft. In der Mittagspause gönnten wir uns einen Döner am Theaterplatz. Am Nachmittag hatten wir Französisch. Die Lehrerin versuchte vergebens mit uns auf Französisch zu reden. Wir verstanden rein gar nichts, doch wir hatten trotzdem Spaß. Das war ein interessanter, lehrreicher Tag.

Rosa Schaller, 3B

Einblicke in die Arbeitswelt – Berufe unter die Lupe genommen

Im Rahmen der PQW-Woche durften die Schüler und Schülerinnen unserer Abschlussklassen auf Einladung von LVH und HGV einige Naturnser Betriebe besichtigen. Dieses Hineinschnuppern in die konkrete Welt der Arbeit ist an unserer Schule mittlerweile schon zur Tradition geworden und wird von den Schülern und Schülerinnen gerne angenommen.

Heuer öffneten folgende Betriebe am Montag, den 6. Oktober Tür und Tor für Interessierte:

Hotel Preidlhof, Hotel Sonnenhof, Kitas Naturns, Alten- und Pflegeheim Sankt Zeno, Tischlerei Haller, Firma Schweitzer, Firma Ivoclar, Raiffeisenkasse Naturns.

Hier ein Eindruck eines Schülers, weitere Eindrücke finden Sie auf der Schulhomepage: <http://www.ssp-naturns.eu/ms-naturns.html>

Kitas und Alten- und Pflegeheim: Am Montag, den 06. Oktober besuchte ich zusammen mit anderen Schülern der Mittelschule die Kindertagesstätte von Naturns. Christine, die Leiterin, führte uns durch die Kitas. Sie zeigte uns das Spielzimmer und die Toiletten der Kinder. Die Kitas wird von Kindern zwischen 1 und 3 Jahren besucht, danach gehen die Kinder in den Kindergarten. Christine erzählte uns von den Besonderheiten ihres Jobs und führte uns in ihren Arbeitsalltag ein. Sie sprach aber nicht nur über die Vorteile ihres Berufes, sondern auch über einige Nachteile, wie z.B. die Unterbezahlung, die Lärmbelastung; denn bei 22 Kleinkindern wird es schon mal laut. Als uns Christine alles erklärt und gezeigt hatte, gingen wir eine Station weiter ins Altersheim, das gleich über der Kitas liegt. Auch hier führte uns eine Betreuerin durch die verschiedenen Räume des Altenheimes. Wir sahen die Waschküche und das altersgerechte Bad. Leider durften wir nicht in die Zimmer der Betreuten einsehen, da dies die Privatsphäre der alten Menschen stört. Die Betreuerin erzählte von ihren Aufgaben. Es war für mich interessant, als sie uns erklärte wie sie die Betreuten badet. Nach dem Rundgang durch das Heim, gingen wir mit den ganzen Eindrücken in die Schule zurück. Das Altersheim war beeindruckend, aber mir persönlich hat der Besuch in der Kitas besser gefallen, weil ich lieber mit Kindern arbeiten möchte. (Lea Wilhalm, 3B)

Elternberufe: Hier ein kleiner Bericht über den Besuch der Eltern in der MS Naturns, um uns dort ihre Berufe vorzustellen.

Es geschah während der PQW-Woche... Alle warteten gespannt darauf, dass das erste Elternteil die Bibliothek betrat... Der Tag der Vorstellung der Berufe unserer Eltern ist gekommen. Wer wird es wohl sein? Welchen Beruf wird er uns heute vorstellen? Viele Fragen schwirrten in unseren Köpfen, bis ein Mann die Bibliothek betrat. Dieser Mann war der Vater von Jonas: Beruf Gemeindesekretär. Er erklärte uns

genauestens die Vorgehensweise seines Berufes, Gehalt, Anerkennung, alles was dazu gehört. Später traf auch der Vater von Jasmine ein, dessen Beruf Informatiker ist. Er erläuterte uns die Schwierigkeiten seiner Arbeitsstelle, die vielen Überstunden und das schier unendliche Suchen nach dem kleinen Rechtschreibfehler im Programmtext.

Auf bald betrat der letzte Mann des Tages den Ort der vielen Bücher, der Vater von Jana und David. Herr Unterholzner erzählte uns vom Lohn eines Schuhladengeschäftsführers, von der Courage eines Arbeitssuchenden und von so manchen Personen, die sich bei dem Bewerbungsgespräch scheu hinter ihrem Elternteil versteckt hatten, sowie über die Probleme eines Schuhladens. An diesem Tage wurden uns viele positive und negative Seiten der Berufswelt aufgezeigt. Vielleicht hat diese Veranstaltung dem ein oder anderen bei seiner Berufswahl geholfen. Es war auf jeden Fall sehr informativ.

Noah Gamper, 3C

Hallo! Grüezi! Servus! Ciao! Hello! Bonjour!

So begrüßen sich Menschen in verschiedenen Sprachen. Aber auch die Art und Weise sich zu begrüßen, ist von Land zu Land verschieden.



Verbeugung

Verschiedene Kulturen bringen auch verschiedene Begrüßungsformen mit sich. Bei den Maori in Neuseeland und den Inuit in Kanada und Grönland wird man damit rechnen müssen, zur Begrüßung beschnuppert zu werden. Kaum vorstellbar für uns, dass sie sich bei der Begrüßung die Nasen aneinander reiben. Die Einwohner von Tibet empfangen ihre Gäste mit einer ausgestreckten Zunge. In diesem zentralasiatischen Land geht nämlich die Legende um, dass Giftmischer stets schwarze Zungen haben. Wer seine rosa Zunge zeigt, sagt damit, dass er nichts Böses im Schilde führt. Viele Tibeter strecken dir auch ihre leeren Handflächen entgegen - als Beweis dafür, dass sie keine Waffen bei sich haben. In Kongo (Afrika) fühlt man sich beim Ankommen gleich schon wie ein Star, denn man wird mit einem herzlichen Applaus empfangen.



Applaus



Handkuss

Menschen klatschen einmal oder mehrmals in die Hände, wenn sie einander begegnen. Es gibt aber noch weitere Arten der Begrüßungen: Verbeugen (Indien, Thailand, Japan), Küsse auf die Hand (Österreich, Polen) oder Küsschen auf die Wange (unsere Nachbarn im Westen und im Osten, 2 bis 4-mal). Besonders kontaktfreudig sind die Menschen in Polynesien: Dort wird nach den Händen der Ankommenden gegriffen und damit über das eigene Gesicht gestrichen.



Nasenkuss

Text und Grafik, Amira Spechtenhauser 2A
Quelle: Geolino



Die Klasse 3B hat im heurigen Schuljahr in den Fächern Erdkunde und Naturkunde ein Projekt zum Klimawandel gemacht. Im Rahmen dieses Projekts haben sich drei Schüler, Franziska, Matthias und Julian, auf den Weg ins Rathaus gemacht, um mit dem Bürgermeister und dem Energiereferenten Zeno Christanell ein Interview über die Klimagemeinde Naturns zu führen.

Herr Christanell/Bürgermeister, Naturns ist eine Klimagemeinde. Was versteht man überhaupt darunter?

Für eine zukunftsfähige Gemeinde ist Energie sparen wichtig. Man will die Bürger für dieses Thema sensibilisieren und sie beraten, wie man Energie sparen kann z.B. durch intelligente Nutzung der Energie. Bei Klimagemeinden gibt es verschiedene Bewertungen, dabei werden EA-Gemeinden verglichen im bewussten Umgang mit Energie(EA= Energie Management)

Was sind die wichtigsten Voraussetzungen, um eine Klimagemeinde zu werden?

Um eine Klimagemeinde zu werden, muss man Strom sparen, weniger CO2 ausstoßen, weniger mit dem Auto fahren, stattdessen mit dem Rad fahren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen oder zu Fuß gehen. Deshalb bauen sie mehr Gehsteige gebaut. Außerdem muss man den Bürgern das Thema (Energie sparen, Klimagemeinde...) nahe bringen in Form von Projekten, Workshops, Vorträgen,...

Seit wann ist Naturns eine Klimagemeinde?

Seit wann, kann man nicht genau sagen, denn es gibt keine wirkliche Klassifizierung, keine einzuhaltenden Termine, Vorschriften... es ist mehr ein Wettlauf. In Europa wäre Naturns ca. auf dem dritten Platz aller bekannten Klimagemeinden. Die Gemeinde bekommt auch Vorschläge und Verbesserungsmaßnahmen aus Bozen und von Energieberatern: Neue Gebäude müssen z.B. mindestens als Klimahaus B gebaut werden Das Motto der Klimagemeinde Naturns lautet: „Global denken und lokal handeln.“

Wie kam man zur Idee, eine Klimagemeinde zu werden?

Zur Idee kam man durch die negativen Veränderungen durch den Klimawandel (Murenabgänge, Gletscherschmelze...). Deshalb

wird bei Gas, Erdöl, Kohle... gespart und stattdessen Holz aus den eigenen Wäldern gebraucht. Über das gemeindeeigene Fernwärmenetz werden im Dorf die meisten öffentlichen Einrichtungen mit Wärme versorgt: Schulen, Kindergarten, Altersheim, Tenniscamp, Schwimmbad, Feuerwehrhalle und Weißes Kreuz. Außerdem wird überlegt, auch private Haushalte an diese Fernheizung an zu schließen.

Haben Sie viel gemacht, um sich Klimagemeinde nennen zu dürfen?

Ja, vor allem durch den Umweltreferenten wurden viele Projekte gemacht: z.B. der jährliche Autofreie Tag oder die Klimaschritte in der Grundschule, die Energie-Wette in der Mittelschule... Vor allem die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist uns wichtig.

Haben Sie viel in dieses Ziel investiert?

Ja, die Gemeinde hat in zwei Bereichen investiert: 1. durch das veränderte Verhalten der Bürger besser Energie nutzen z.B. Sanieren, regenerative Energie (erneuerbare Energie z.B. Holz)2. Die öffentliche Beleuchtung (Straßenbeleuchtung) kostete ca. 400.000 Euro pro Jahr, mit der besseren Energie, (mit Energie sparen, Energie im Land produzieren...)kann man bis zu 40.000 Euro sparen.

Welche Veranstaltungen/ Projekte wurden zum Thema Klima bereits umgesetzt, welche sind geplant?

Folgende Projekte wurden umgesetzt und sind auch in Zukunft geplant:

- Energiemesse (Vorträge)
- Spielerische Aktionen in Zusammenarbeit mit Kindergarten, Grund- und Mittelschule
- Mobilitätstag, Radtag
- Wetten dass? (Energie Wette)
- Vorträge

Was will die Klimagemeinde Naturns damit erreichen?

Die Klimagemeinde Naturns will einen kleinen Beitrag leisten, um den Klimawandel zu verlangsamen und zu mildern. Außerdem will die Gemeinde Geld sparen.

Gab es Schwierigkeiten beim Durchsetzen dieses Zieles? Wenn ja, welche?

Ja es gab schon ein Paar Schwierigkeiten z.B. die Gewohnheit der Menschen, so bequem wie möglich von A nach B zu gelangen. Dabei bedeutet weniger Mobilität = bessere Lebensqualität!Den Menschen sind die Kosten (Benzin, Heizkosten...) immer noch nicht zu hoch, dass sie wirklich bewusst sparen.

Gab es auch Gegner dieses Projekts?

Nein, es gab nicht wirklich Gegner.

Vielen Dank für das Gespräch!

Grafik Rosa Schaller, 3B





**LUPE
POLITIK**

Die Terrorgruppe IS

+++IS weiter auf den Vormarsch, neue Gebiete erobert! +++ Solche oder ähnliche Schlagzeilen sind heutzutage oft in den Medien. Doch was ist diese famose IS??

Die Anhänger der Terrorgruppe IS (Islamischer Staat) haben es sich in den Kopf gesetzt (mit aller Brutalität) einen islamischen „Gottesstaat“ zu errichten, mit eigenen Gesetzen, Anführern usw., also einen „Staat“ (eigentlich ein Königreich) im gesamten Mittelmeerraum zu gründen. In diesem „Staat“ soll der Islam nach strengen Sitten gelebt werden: Frauen sind mehr oder weniger nur zum Kinderkriegen da, müssen Schleier tragen und dürfen sogar vom Mann geschlagen(!) werden; Männer sind die uneingeschränkten Oberhäupter der Familie. Für dieses Ziel kämpfen zehntausende Radikalislamisten aus der ganzen Welt freiwillig, auch solche aus Europa, sie ziehen in den Krieg, um ihre Religion zu „verteidigen“. Diese jungen Männer, Frauen und teilweise sogar Kinder gehen dann zur IS, da sie in ihren Heimatorten oft zu wenig akzeptiert werden, arbeitslos sind und keinen Platz in der Gesellschaft finden. Der Koran verspricht diesen Kämpfern hingegen einen Platz im Paradies. Wie? Ein Platz im Paradies, dafür dass sie Menschen umbringen und gegen alle gängigen Regeln verstoßen? Im Koran gibt es aber wirklich einige Stellen, welche den „Dschihad“ (Heiligen Krieg) beschreiben. Dort steht z.B., dass man maßvoll „für Allah kämpfen“ und den Islam verbreiten soll. Diese Stellen werden oft unterschiedlich verstanden. Einige islamistische Terrorgruppen, wie die IS, interpretieren darin die Forderung nach einem gewaltvollen Vorgehen zur Ausweitung des muslimischen Territoriums. Andere sehen den „Dschihad“ wiederum als reine Verteidigung ihres Glaubens. Es gibt auch noch andere radikalislamistische Terrorgruppen z.B. die Al-Qaida oder die Boko Haram, welche mehr oder weniger dieselben Ansichten haben, aber keine ging bis jetzt so extrem vor wie die IS. Viele Terroranschläge hat man den Radikalislamisten zu verdanken...

Trotzdem finde ich, dass wir oft ein falsches Bild vom Islam haben oder bekommen, denn eigentlich sind die Moslems Menschen wie wir Christen. Aufgrund dieser terroristischen Aktionen, die von einer kleinen Gruppe radikaler Muslime getätigt wurden, ist in Deutschland ein ausländerfeindlicher Verein entstanden – die PEGIDA (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes). Diese politische Vereinigung befürchtet das (unmögliche) Ziel von IS, welches die Islamisierung von Europa vorsieht. PEGIDA lehnt dies ab und demonstriert dagegen. Leider findet diese Organisation immer mehr Zulauf – auch hier in Südtirol – doch auch die Gegenstimmen werden (glücklicherweise) immer lauter.

Ein Gedanke noch am Ende: Auch die Christen sind nicht immer so „brav“ gewesen. Im Mittelalter gab es beispielsweise die Kreuzzüge, wo die Gläubigen „im Namen Christus“ Andersgläubige getötet haben. Es hat auch lange gedauert, bis sie verstanden haben, dass sie nicht im Namen Christus töten sollen. Text und Grafik: Matthias Hillebrand Stand: 01.2015

Es bleibt oft nur die Option „Nussschale“ - Flüchtlinge im Mittelmeer

19. April 2015, Tatort: Mittelmeer vor Lampedusa: Ein Boot mit 900 Flüchtlingen aus Afrika kentert, fast alle „Passagiere“ sind ertrunken, Leichen schwimmen im Meer... Es entbrannt eine europaweite Diskussion zum Thema Flüchtlinge...

Schon seit langem kommen Flüchtlinge übers Mittelmeer nach Europa, bzw. nach Italien. In ihrer afrikanischen oder asiatischen Heimat herrscht Krieg, oder sie werden von militärischen Regimen unterdrückt. Sie haben dann nur ein Ziel: das reiche Europa zu erreichen. Und für dieses Ziel zahlen sie horrende Summen (bis zu 10.000€!) an Schlepper, sie verkaufen ihr letztes Hab und gut um dann auf alten, klapperten, voll besetzten Booten die Überfahrt zu wagen. Bis 2011 arbeitete Italien



mit der libyschen Regierung zusammen, um Schlepper festzunehmen. Doch da die politische Situation in Libyen immer chaotischer wurde, endete diese Zusammenarbeit. Dann startete Italien selbst ein Rettungsprogramm: „Mare Nostrum“. Dieses arbeitete sehr gut, 180.000 Flüchtlinge wurden gerettet, bis es nach rund einem Jahr aufgrund von den Kosten beendet wurde. Bald danach startete die EU die Rettungsaktion „TRITON“, allerdings wird hier nicht viel unternommen, in einem halben Jahr rettete man „nur“ 8.000 Flüchtlinge, allerdings haben diese auch ein geringeres Budget.

Selbst wenn es Flüchtlinge gelingt nach Italien kommen, bekommen sie nicht das versprochene gute Leben. Ein Teil von ihnen wird wieder die Heimatländer abgeschoben, die anderen bekommen eine Aufenthaltsgenehmigung (Asyl). Ein großer Teil bleibt aber in Italien, nur wenige kommen in andere EU-Länder. Ihr eigentliches Ziel: die nordeuropäischen Staaten (Schweden, Dä-



nemark, Deutschland) sind nämlich schwer zu erreichen. Sie müssen dafür Österreich passieren, was die dortigen Behörden nur ungern zulassen, da sie befürchten sie bleiben in Österreich. So warten die Flüchtlinge am Bozner Bahnhof oder am Brenner, bis sie Asyl ihren Wunschländern bekommen. Wenn sie dann endlich in einem Land bleiben dürfen, ist längst noch nicht alles geklärt. Denn nun müssen sie die Sprache lernen, eine Wohnung und Arbeit finden. Und dann haben sie auch noch mit vielen Vorurteilen zu kämpfen...

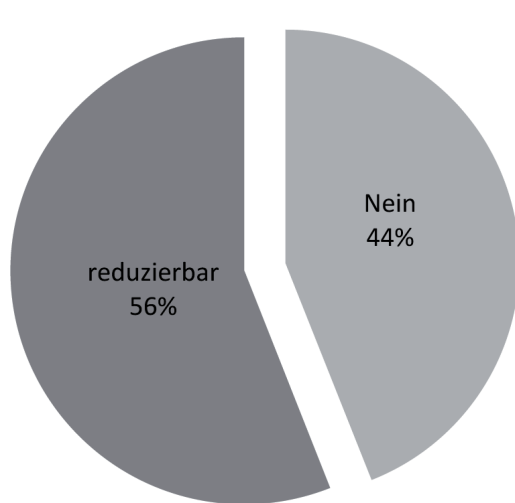
Mit dem Online-Spiel „Last Exit Flucht“ kann jeder virtuell probieren, was ein Flüchtling alles auf sich nehmen muss, bis er ein „normales Leben“ führen kann.

Matthias Hillebrand, 3.B
Stand: 09.05.2015

eINKAUF FEN

Du gehst ins Geschäft und willst 10dag Schinken kaufen, der Schinken wird 3 Mal eingepackt...das ist doch nicht normal, oder? Geht das nicht auch ohne Plastik und Dreifach - Verpackung? Wir (Emma, Annalena, Elena und Simone) haben ein Projekt dazu gestartet. Wir wollten herausfinden, ob es in der vier Naturnser Lebensmittelgeschäften (Gritsch, Mpreis, Unterturner, Despar) möglich ist verpackungsfrei einzukaufen. Mit Einkaufsliste und Fragebögen ausgerüstet ging es am Montag los...

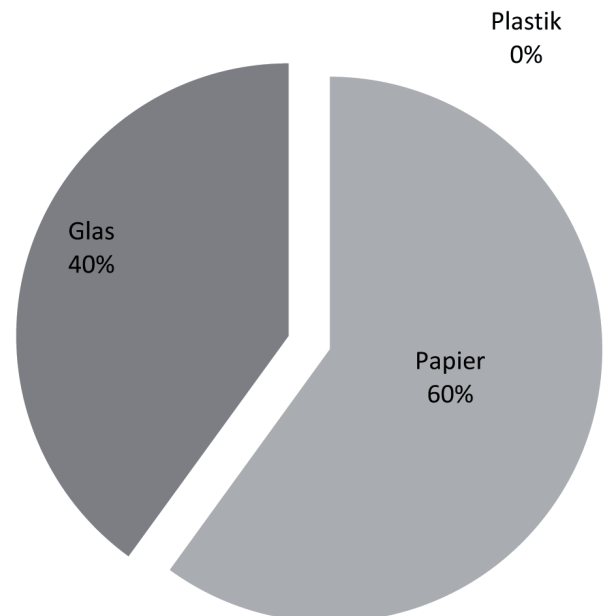
Denken Sie, es ist möglich in Naturns ohne Verpackungsmüll einzukaufen?



Ja
0%

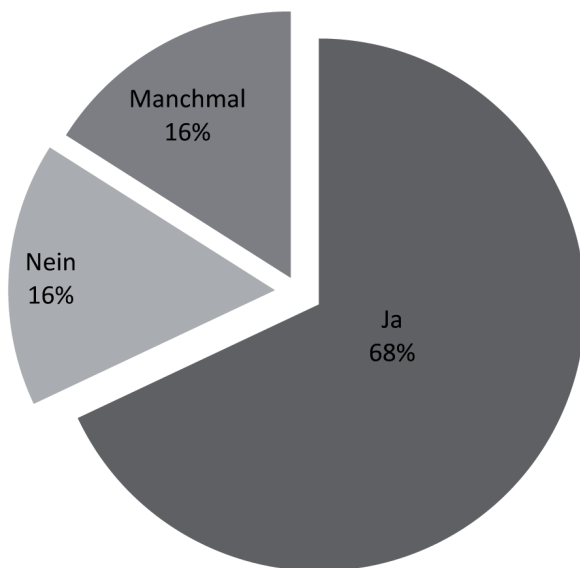
Zuerst haben wir 25 Naturnser Passanten gefragt, ob sie glauben, dass es möglich wäre ohne Müll einzukaufen. Dabei sind wir auf ein eindeutiges Ergebnis gestoßen: 56% der Befragten meint es ist zwar reduzierbar, aber hier in Naturns nicht möglich, „Vielleicht in größeren Städten“, war die Antwort der meisten. 44% sagten Nein. Sie glauben nicht, dass es möglich sei verpackungsfrei einzukaufen. Kein einziger Passant glaubte es sei auf jeden Fall möglich.

Was ist am schonensten für die Umwelt?



Plastik
0%

Wenn „Ja“ würden Sie es tun?



Die
nächste
Frage
war,


ob sie auf Verpackungen verzichten, würden wenn ein Einkauf ohne Müll möglich wäre. Die Mehrheit, 68%, sagten, sie würden es AUF JEDEN FALL tun. Jeweils 16% sagten „manchmal“ und „Nein“. Wir sind uns allerdings nicht sicher, ob alle die, JA gesagt haben, es auch wirklich tun würden :)

Was, denken Sie, ist am schonendsten für die Umwelt? Plastik, Papier oder Müll? Unser ganz klarer letzter Platz geht an Plastik, mit 0% bewiesen die Naturnser uns, wie gut sie über Umweltschutz informiert sind. (Für alle die mehr wissen wollen- Topic Extra April 2015 „ein Ozean voller Plastik“) Über Papier und Glas lässt sich streiten, doch mit 60% ist das Papier noch vor dem Glas gelandet.


OHNE MÜLL

Auf unserer Einkaufsliste standen ganz alltägliche Dinge wie Brot, Eier, Fleisch,...


Gemüse & Obst - Das fanden wir bei Gritsch, Unterthurner und Despar überall plastikfrei - oder man konnte, z.B. bei Gritsch zwischen verpackt und unverpackt wählen. Ein wenig enttäuscht waren wir beim Obst und Gemüse im MPPreis: Es gab zwar einige plastikfreie, jedoch fast doppelt so viel verpackte Früchte.

Für Obst & Gemüse geben wir  Sterne.

Brot, Wurst & Käse - Wenn man Brot und Wurst plastikfrei kaufen will, muss man eine Stofftasche bzw. einen Tupperware-Behälter mitnehmen und die Verkäuferin bitten, es einzupacken. Das hat bei Gritsch, Unterthurner und MPPreis gut geklappt. Bei Despar bekamen wir es leider nicht, mit der Begründung „Ich würde es dir ja geben, aber ich darf es gesetzlich nicht!“

Brot, Wurst & Käse bekommen von uns deshalb auch  Sterne


Getränke - Getränke haben wir natürlich nicht ohne Verpackung gefunden. In den Geschäften gibt es Getränke in Plastik, Dosen und Glas. Wenn du z.B. einen Liter Wasser kaufen willst, dann nimm nicht unbedingt das „anspruchsvollste“, sondern das mit der umweltbewusstesten Verpackung - aus Mehrwegglas. Natürlich musst du die Flasche dann auch wieder zurückbringen :)

Getränke bekommen von uns  Sterne

Hygieneartikel - Von der Zahnbürste bis zum Shampoo, von jedem Produkt findet man eine riesige Auswahl davon. Zu unserer Enttäuschung haben wir in keinem der Geschäfte etwas ohne Plastikverpackung gefunden, höchstens eine Gesichtscrème gab es im Glas, die aber auch den Deckel aus Plastik hatte.

Hygieneartikel bekommen von uns deshalb nur  Sterne.

„Knabber - und Salzgebäck“ - Grissini und Kracker gab es, wie bereits gedacht, nur in Plastik und Papier gehüllt - unmöglich, das ohne Müll zu kaufen.

Knabber- und Salzgebäck bekommen von uns nur  Sterne


Süßigkeiten - Süßes naschen ohne Müll? Fehlanzeige! Wer gerne nascht, muss damit rechnen alles drei Mal aus-zupacken; ohne Müll geht das nicht. Denn auch z.B. die Lind Bitterschokolade ist zwar außen mit Karton, aber trotzdem innen noch mit Alufolie eingepackt. Kekse sind dann noch einmal eine Ausnahme: Es gibt sie in Plastik und immer mehrmals eingepackt, außer die Kekse von „Mulino Bianco“ sind nur einmal, nämlich in ein Papierplastikgemisch, eingepackt.

Süßigkeiten bekommen deshalb  Sterne.

Gewürze - Bei Gritsch, MPPreis und Despar haben wir Gewürze „ganz normal“ in Plastik und Glas gefunden. Glas ist ja eigentlich nicht so schlecht, aber beim Unterthurner gibt es bei den Gewürzen eine echte Besonderheit: Die Gewürze sind hinter der Wursttheke in großen Gläsern gestapelt und können in selbst mitgebrachten Gläsern abgefüllt werden.

Gewürze bekommen von uns  Sterne

Fleisch & Fisch - Beim Metzgerei Götsch bei Gritsch bekommt man Fleisch in einer Tupperware mit und Fisch gibt es am Donnerstag und Freitag frisch, ebenfalls zum Mitnehmen. Bei Despar gibt es Fleisch und Fisch nur in Styropor und Klarsichtfolie eingepackt. Bei MPPreis gab es es ebenfalls nur eingepacktes Fleisch und bei Unterthurner gibt es kein Fleisch, dafür frischen Fisch (Mi, Do, Fr).

Fleisch und Fisch bekommen von uns  Sterne.

Unter den restlichen Lebensmitteln, die wir jetzt nicht aufgezählt haben (Nudel, Milchwaren, Fertiggerichte...) haben wir keine besonderen Umweltverschmutzer bzw. -schoner gefunden. Sie sind in Glas, Papier, Plastik, Dosen... eingepackt. Wenn ihr die Umwelt schonen wollt, aber die Lebensmittel nicht ohne Verpackung findet, dann nehmt Pfandflaschen und bringt sie wieder zurück. Mit eurer Mithilfe könnte die Welt ein kleines bisschen müllfreier werden :)



DAS SCHULQUIZ

Willkommen zu dem heurigen SCHULQUIZ der Lupe!! Wie gut kennst du dich in der Mittelschule Naturns aus? Kennst du wirklich jedes Detail der Schule oder rennst du ohne nach links oder rechts zu schauen durchs Schulhaus? Löse ganz einfach das Rätsel und finde das große Lösungswort! Viel Spaß :D

Spielregeln: Betrachte das Bild genau!!!! Schreibe unter das Bild den RAUM, in dem dieses Foto gemacht wurde. Unten findest du die Lösungen zum Ausfüllen. Aber Achtung!! Unten stehen mehr Lösungen, als Bilder da sind. Kleiner Tipp achte auf wirklich jedes Detail.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

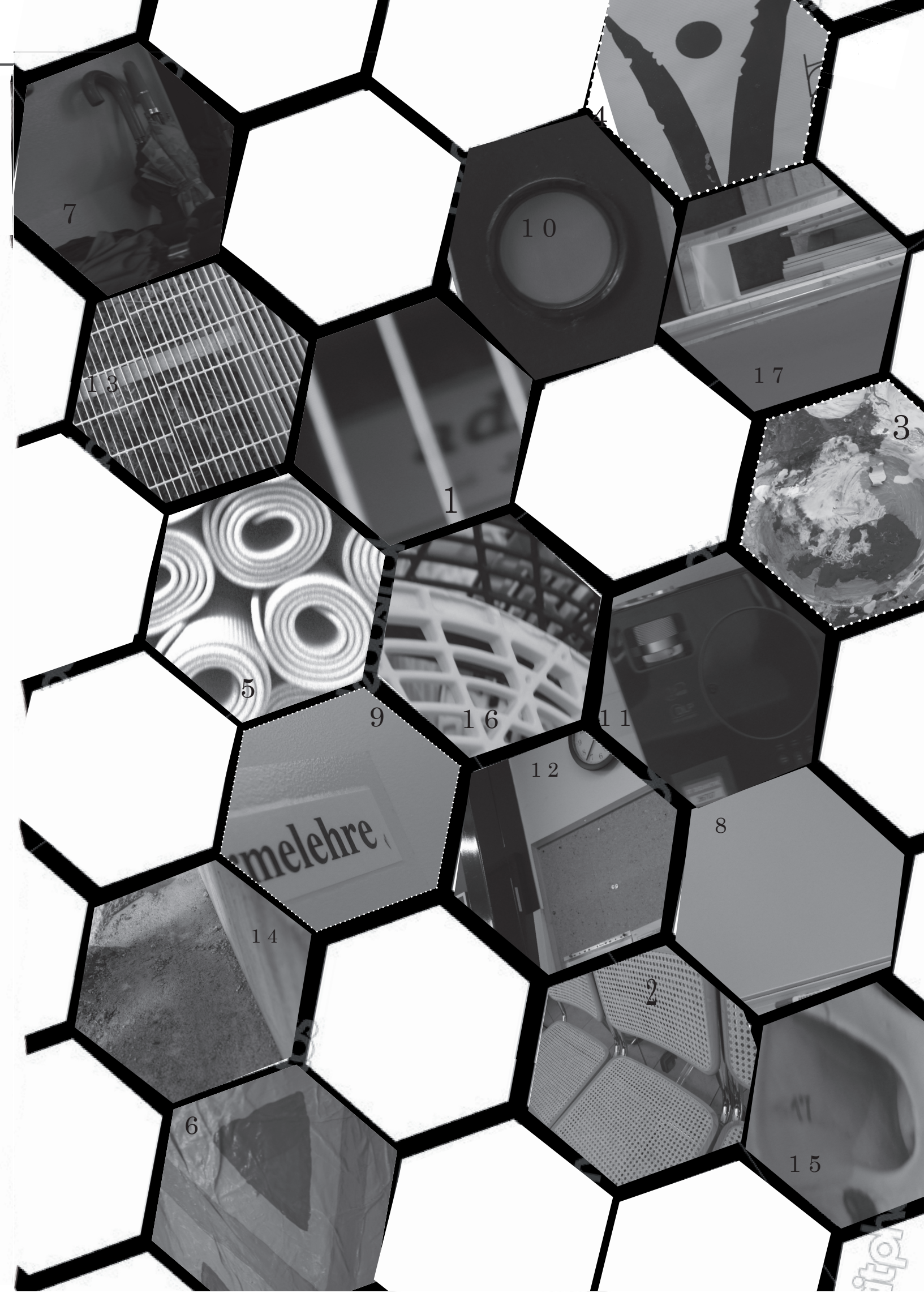
16.

17.

Lösungswort _____ X _____
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

- *Treppenhaus, Technikraum 1, Teich, Kunstraum, Klassenraum,
- Computerraum, Chemieraum, Turnhalle, Musikraum, Sportplatz,
- Toilette, Eingangsbereich, Aufzug, Naturkunderaum, Ausweich-
- raum, Lehrerbibliothek, Hinterer Pausenhof, Bibliothek, Techni-
- kraum 2, Ruheraum, Filmraum, Lehrerzimmer, Sekretariat*

Text & Grafik:
 Kofler Anna-
 lena



7

10

4

13

17

3

1

5

9

16

11

melehre

12

8

14

2

6

15

itop

Trotz starkem Schneefall - Lupe Redaktion in vollem Einsatz!!

Naturns Am 5. Februar 2015 schneite es in diesem Winter das erste Mal richtig. Trotz Schneefall arbeitete die Lupe – Redaktion auf Hochtouren. Keiner ließ sich vom Schnee abhalten – im Gegenteil!! Bei der Pause stürmten alle nach draußen und während die einen sich entspannten, den Flocken zuschauten und die klare Luft genossen, stürmte der Großteil direkt in den Schnee – Schneeballschlachten und „Schneeeinreibaktionen“ waren die Hauptbeschäftigung! Dabei machten auch die beiden Lehrerinnen,

Frau Köllemann und Frau Pöll mit – sie schossen Fotos von uns (siehe Foto unten). Emma Hanny, ebenfalls Redakteurin der Lupe, hat es leider besonders hart erwischt: Sie musste an diesem „lustigsten Tag der Lupe“ leider mit Kopfschmerzen und Fieber zu Hause bleiben. Einige Redaktionsstimmen zu dieser Pause: „Volle lustig – endlich schneea... es wor zwor eiskolt ober bester tog ever bo dr Lupe“ (Simone Fliri) „I love Schnee... es sollet efter schneiben, norr kenn mr dess a noumol tian, volle cooler Tog!!!“ (Elena Götsch) Matthias Hillebrand:

„Wor volle lustig mit die ondern Schneabollschocht zu mochen!!!“ „De Pause hat nia gsellt enden!!!“ (Rosa Schaller). Allerdings musste die Pause irgendwann dann doch enden, und alle setzten sich wieder in den warme Computerraum und es entstanden weitere Lupe - Artikel – so auch dieser :P



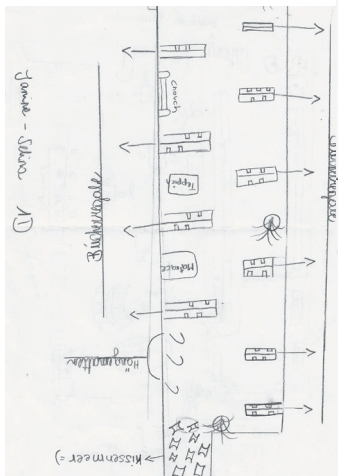
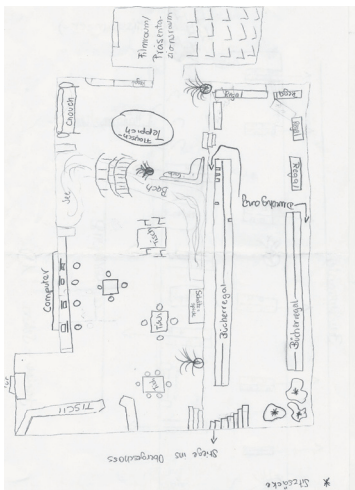
Text und Grafik: Kofler Annalena Foto: Frau Köllemann

Da stand sie... auf einem Regal in der Bibliothek, sie sollte eigentlich gefüllt werden, doch meistens blieb sie leer... die tragische der Geschichte der Lupe – Box. Mit viel Freude und Eifer haben Elena und Emma am Anfang des Schuljahres angefangen einen langweiligen, braunen Karton zu einer bunten, fröhlichen, motivierenden Lupe – Box zu verwandeln. Wir alle waren sehr stolz auf sie und auf ihr Werk und waren uns sicher in ihr viele lustige und gute Texte zu finden, die dann von uns in der Lupe veröffentlicht werden sollten. Außerdem konnten Ideen für die neue Schulbibliothek hineingeworfen werden. Wenn du dir jetzt denkst, tja, da hätte ich eine Idee, dann hast du Pech gehabt, du hättest das ganze Jahr über Zeit gehabt! Wie bereits gesagt, ist unsere Box so gut wie immer leer geblieben bis auf zwei Ideen für die Bibliothek und ein Gedicht. Frau Pöll hat mir zwar versichert, nächstes Jahr wieder eine Lupe – Box zu machen, aber heuer habt ihr das auf jeden Fall verschlafen! In diesem Sinne möchte ich jetzt schon Werbung für unsere Box im nächsten Schuljahr machen.

Es rinnt, es rennt,
es springt, es raucht
-es hat alles was es braucht

Es grinst, es ruft,
es hopst, es lacht
-es tanzt herum die ganze Nacht

Es wird, es kann,
es soll, es will
-es ist ganz sicher niemals still



- Neue Bibliothek ☺
- Hängematten
 - Gemütliche Sofas und Kissen
 - Farbige Motive auf den Wänden
 - Mädchenecke
 - Präsentations Raum

Doch sage mir – ich weiß es nicht,
was ist das denn eigentlich?
Es ist ein Stein, ein Haus, ein Baum,
ein Mensch, ein Tier- **dein eigener Traum!**
(Anonym)



Die Pole schmelzen - Was tun? (eine Klimareise)



Der Klimawandel ist zurzeit ein großes Thema. Um uns diesem zu nähern, fuhren einige dritte Klassen zum Projekt „Klimareise“ nach Meran. Am Dienstag, den 27. Januar sind wir um halb 10 von der Schule aus gestartet und mit dem Zug nach Meran gefahren. Das Projekt fand im dortigen Bürgersaal statt, deshalb mussten wir noch ein Stückchen gehen. Als wir angekommen waren, durften wir erst einmal eine kleine Pause machen, um etwas zu essen. Dann mussten wir uns die Schuhe ausziehen und gingen in einen Raum, in dessen Mitte eine große Weltkarte lag. Außerdem waren fünf verschiedene Stationen aufgebaut, die fast den ganzen Raum ausfüllten. Wir durften uns rund um das Bild auf Kissen setzen und eine junge Praktikantin hieß uns willkommen. Zuerst erklärte sie uns etwas über die Atmosphäre und dann durften wir raten, in welcher Reihenfolge die verschiedenen Schichten um die Erde liegen. Als nächstes sprachen wir über die Klima- und Vegetationszonen der Erde. Jeder von uns bekam ein Kärtchen mit dem Bild einer Vegetationszone und musste dieses dann richtig zuordnen und auf die Weltkarte legen. Anschließend wurden erneut Kärtchen ausgeteilt auf denen Bilder von Lastwagen, Schiffen, Elektrogeräten und vielem mehr waren. Die Praktikantin erklärte uns, dass der Treibhauseffekt von mehreren verschiedenen Gasen verursacht wird und wir mussten versuchen zu bestimmen, von wem welche Gase ausgestoßen werden. Dafür brauchten wir ein bisschen län-

ger, aber wenig später hatten wir dann auch das geschafft! Nun erklärte uns die Praktikantin, was es mit den verschiedenen Stationen auf sich hatte. Und zwar ging es dabei um die verschiedenen Vegetationszonen, also um Wüste, Regenwald, Arktis, Südsee und die Alpen. Die Klasse wurde in fünf Gruppen aufgeteilt, von denen wiederum jede einer Station zugeteilt wurde. Wir mussten uns nun mit den jeweiligen Zonen beschäftigen und dem Rest der Klasse zum Schluss diese kurz vorstellen. Für diesen Vortrag konnten wir sämtliche Gegenstände benutzen, die in den Stationen zu finden waren. Es gab auch etwas zum Essen, z.B. Datteln und Kokosnüsse, was manche besonders freute. Für die Vorbereitung hatten wir eine halbe Stunde Zeit, was etwas kurz war, weil sehr viel herumgeblödelte wurde. Nachdem alle ihre Station vorgestellt hatten, zogen wir unsere Schuhe wieder an und beschlossen in Meran etwas zu essen. Wir teilten uns auf, eine Gruppe ging zum „Würstelstandl“ und eine zum „Dönerstandl“. Auf dem Weg zum Zug aßen wir und mussten gar nicht lange warten. Um 13:40 Uhr kamen wir in Naturns an und da ja am Nachmittag schon wieder Schule war, gingen wir gar nicht erst nach Hause, sondern beschäftigten uns auf dem Pausenhof. Es war ein toller Tag und das Thema Klimawandel ist wirklich interessant! Nach diesem Tag habe ich auch beschlossen umweltbewusster zu leben, weil wir unsere Erde schützen müssen!

Text und Grafik: Simone Fliri, 3C



Ein Tag im Schnee- Der Wintersporttag

Schifahren

„Lous geats, moch mr di Pistrn unsicher!!“ Mit wunderschönem Wetter im Gepäck starteten wir am Dienstag, den 10. Februar zum Ski fahren. Als wir eine Stunde die traumhaften Pisten eingefahren hatten, stürmten wir auch den Snowpark und die steilen Pisten im Rojental. In kleinen Gruppen aufgeteilt flitzten wir die Pisten herunter und nach einem lustigem Vormittag trafen wir uns im Self-Service Restaurant zum Mittag essen. Wir waren erleichtert, als wir endlich die lange Warteschlange überwunden hatten und zufrieden unser Mittagessen genießen durften. Nachdem wir Getränke gemixt und unsere Ausrüstung wieder angezogen hatten, starteten wir mit vollen Bäuchen erstmals gemütlich auf dem Baby Lift in den Nachmittag. Doch als uns das Förderband zu langsam wurde, wagten wir es wieder auf die „große“ Piste. Wir nützten die verbliebene Zeit bis zur letzten Minute und fuhrten gegen 13:30 erschöpft über die Abfahrt ins Tal. Als wir endlich alle am Bus ankamen, ging es mit gestresstem Busfahrer nach Hause. Bis auf einige kleine Stürze, eine verletzte Schulter und nervöse Lehrer, die den Schnalserbus anhalten mussten, kamen wir alle unverseht und zufrieden nach Hause.

Text: Hanny Emma 3B

Langlaufen

Am Dienstag, den 10. Februar fuhr eine kleine Gruppe von Schülern gemeinsam mit den Lehrpersonen Frau Köllemann und Herr Oberrauch, im Bus, in dem auch die Skifahrer waren, nach Reschen, um dort Langlaufen zu gehen. Wir stiegen als erstes aus, weil wir noch unsere Langlaufschier ausleihen mussten. Vollgepackt ging es dann zu den Langlaufloipen. Die erste Herausforderung mancher war es, überhaupt die Schuhe in die Schier einzuklinken. Als diese Hürde überwunden war, ging es mit viel Gewackel los. Auf den ersten 20 Metern fiel jeder mindestens einmal um, entweder weil man einfach das Gleichgewicht verlor oder jemand anderes einen mit umriss. Die Loipe führte uns an der Rodelbahn vorbei, bis die ersten wieder zurück wollten. Als wir wieder an dem Punkt ankamen, wo wir gestartet waren, beschlossen wir einen Staffellauf zu veranstalten. Das Rennen verlief sehr knapp, bis unser Kunstlehrer Herr Oberrauch an der Reihe war und schneller als sein Gegner war. So gewann die Gruppe mit Herrn Oberrauch. Nach diesem Lauf fuhrten wir zu einem Gasthaus um uns dort aufzuwärmen. Anschließend ging es zum Mittagessen, wo wir uns mit unseren Klassenkameraden trafen. Danach machten wir noch eine Runde mit unseren Skieren in Richtung Grenze, bis es Zeit wurde umzudrehen und im Sportgeschäft die Ausrüstung wieder zurückzugeben. Mit dem Bus traten wir dann alle gemeinsam dem Heimweg an.

Das war ein toller Wintersporttag.

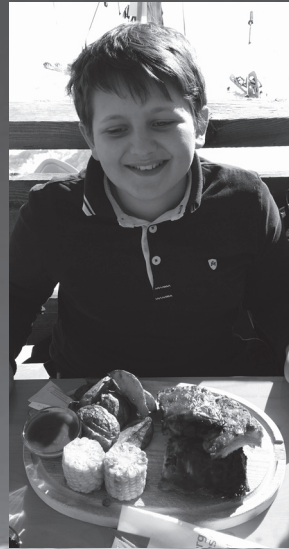
Text: Daniel Platzer 3B

Eislaufen in Prad

Am Dienstag, den 10. Februar 2015 gingen wir Eisläufer in Prad Eislaufen. Wir haben uns um 7:30 Uhr auf dem Schulhof getroffen, sind dann mit dem Zug nach Spondinig gefahren und anschließend nach Prad gewandert. Nachdem wir angekommen sind, zogen wir uns die Schlittschuhe an, und ab ging's auf den Platz. Wir drehten ein paar Runden und sind um 12:00 Uhr in die Bar zum Mittagessen gegangen. Wir konnten uns zwischen Frankfurter Würstel, Nudel oder selbstmitgebrachten Broten entscheiden. Ich habe mich mit letzterem gestärkt. Nach dem Essen sind wir noch eine halbe Stunde übers Eis gelaufen und dann um 14:00 Uhr glücklich und müde mit dem Zug zurück nach Naturns gefahren. Vanessa Fflirt 2A

Schneeschuhwandern zur Höferalm

Perfektes Wetter, Sonnenschein und vollkommene Windstille! Perfekte Bedingungen für unseren heurigen Wintererlebnistag! Weil es dieses Jahr sehr viele SchülerInnen gab, die sich für das Schneeschuhwandern begeisterten, fuhren alle gemeinsam mit einem Privatbus nach Prämajur zur Talstation des Schigebietes am Watles. Dort wurden Schneeschuhe ausgeteilt und angezogen, wobei wir uns gegenseitig halfen. Sofort bildeten sich kleinere Gruppen, die gemeinsam den Aufstieg meisterten. So fiel uns der eineinhalbstündige Fußmarsch gar nicht mehr so schwer. Auf der Höferalm angekommen, stärkten wir uns erst mal richtig bei Spareribs, Wienerschnitzel und Co. Es gab außerdem (siehe Fotos): gebackenen Camembert auf Grillgemüse, mexikanisch scharfe Rippelen (gabs nach uns keine mehr für die nächsten Gäste!), Röster mit Spiegelei und Speck! Dann begann die große Schneeballschlacht: Beinahe jeder (Lehrpersonen ausgenommen) wurde wenigstens einmal ordentlich mit Schneebällen bombardiert! Der Rückweg gestaltete sich wesentlich gemütlicher als der Aufstieg. Während der Heimfahrt wurde im Bus ordentlich geratscht und alle fuhren zufrieden und müde nach Hause.
Text: Melanie Nischler, 3E



Rodeln am Reschen

Am Dienstag, 10.02.2015 gingen wir Rodler am Reschen rodeln. Am Reschen war es sehr windig, aber es war trotzdem ein schönes Erlebnis. Nachdem wir angekommen waren, zwangen uns die Lehrer die Rodelpiste zu Fuß hinaufzugehen. Dabei wurde uns schön warm. Bei der rasanten und kurvigen Abfahrt gab es zum Glück keine Unfälle. Nachdem alle wieder heil unten ankamen, konnten wir uns eine Tageskarte kaufen und mit dem Lift weiterfahren. Um 12:00 Uhr gingen die, die im Gasthaus essen wollten ins Gasthaus, die anderen hatten eine Jause dabei. Ich stärkte mich bei Brot und Müsliriegel. Um 14:15 Uhr fuhren wir wieder mit dem Bus nach Hause. Es war zwar ein bisschen kalt, aber es war trotzdem ein unvergesslicher Ausflug und ich hoffe, dass er auch in den kommenden Jahren hoch stattfinden wird.
Text: Amira Spechtenhauser



Die Bücherdiebin

Am 19. März 2015 machten die 3B und die 3D einen Ausflug in die größte Stadt Südtirols, um dem dortigen Filmclub einen Besuch abzustatten. Wir wollten nämlich den Film „die Bücherdiebin“ ansehen, da dieser von Nationalsozialismus, Judenverfolgung und Bücherverbrennung handelt und gut zum Geschichtsunterricht passte. Nach einer recht langen Zugfahrt, bei der Spaß nicht zu kurz kam, machten wir uns auf den Weg zum bereits genannten Filmclub. Als wir endlich in unserem Filmsaal ankamen lehnten wir uns in die gemütlichen Sessel zurück, griffen hin und wieder in unsere Chipspackungen oder sonstigen Süßkram und warteten gespannt auf den Beginn des Films:

Er spielt in Deutschland im Jahre 1939. Es geht es um das kleine Mädchen Liesel, die von ihrer Mutter in Pflege gegeben wird, nachdem ihr kleiner Bruder während einer Zugfahrt stirbt. Sie wird Mitglied einer neuen Familie, die aus dem gutmütigen Hans und der miesepetrigen und leicht zu beleidigenden Rosa besteht. Liesel spricht fast nie und kann auch nicht schreiben, was ihr in der Schule natürlich keine Vorteile bringt. Sie wird gemobbt und bekommt die einzige Unterstützung von ihrem neuen Vater Hans und dem kleinen Nachbarnjungen Rudi. Sie lehnt Rudis Freundschaft zunächst ab, gesteht sich später aber ein, dass er ein sehr guter Freund ist. Sobald Liesel das Lesen von Hans gelernt hat, liest sie das auf der Beerdigung ihres Bruders gefundene Buch, worin es um die Bestattung von Toten geht. Schon bald ist sie eine richtige Leserratte, sodass sie sogar bei einer Bücherverbrennung ein verbotes Buch unter dem Mantel verschwinden lässt. Hans erfährt von diesem Diebstahl, doch macht er sich nur Sorgen um seine geliebte Tochter. Bald danach klopft der junge Max an die Tür der Familie, da er Zuflucht vor den Nazis sucht und eine Unterkunft benötigt. Er ist Jude. Hans und Rosa versorgen ihn, da er sehr krank ist und gestatten ihm zu bleiben. Liesel versteht zunächst die ständigen Sorgen ihrer Eltern nicht, doch in ihr erwachen viele Sympathien für Max, der zunächst in ihrem Zimmer untergebracht wird und im Nebenbett schläft. Als es Max langsam besser geht, freunden sich die beiden an und Liesel bringt Max immer wieder neue Beweise dafür, dass das Leben trotz dem Krieg schön ist. Als Liesel der Frau des Bürgermeisters ihre Wäsche bringt, gestattet ihr diese, in ihrer persönlichen Bibliothek zu schmökern, da auch sie das Mädchen beim Stehlen des Buches nach der Bücherverbrennung gesehen hatte und das kleine Mädchen auf Anhiel mochte. Liesel kommt immer wieder zum Lesen, bis der Bürgermeister dies nicht mehr duldet. Daher kommt sie nur noch uneingeladen und „borgt“ sich heimlich Bücher aus, wie sie es nennt. Sie wird zur Bücherdiebin. Das Mädchen bringt die Bücher anschließend zu Max



und liest ihm stundelang vor. Rudi erwischt sie einmal beim Hinausklettern aus dem Bürgermeisterhauses. Er erfährt von den gestohlenen Büchern, hält aber dicht. Als die Familie eine Hausdurchsuchung übersteht, beschließt Max zu gehen. Liesel ist verzweifelt und versucht Max aufzuhalten, doch dieser möchte sie nicht weiterhin in Gefahr bringen. Der Zweite Weltkrieg bricht aus und es gibt ständig Bombenattacken. Immer wieder werden Männer aus der Himmelsstraße in den Krieg rekrutiert, auch Hans. Doch dieser kehrt, dank seiner körperlichen Probleme, zurück. Nach einem unvorhergesehenen, nächtlichen Bombenangriff, ohne Alarm, sterben alle, außer Liesel. Sie wacht unter großen Trümmerbergen auf und wird in letzter Minute ausgegraben. Panisch stellt sie fest, dass die Menschen, die sie am meisten liebt, alle umgekommen sind. Der tote Rudi bekommt noch seinen lang ersehnten Kuss. Liesel wird von der Bürgermeisterin aufgenommen. Jahre später sieht man, wie das Mädchen endlich wieder auf Max trifft und wie ihr Leben ein schönes Ende nimmt, als sie als alte und mit vielen Erinnerungen gesegnete Frau stirbt.

Der Film war unglaublich schön und sehr traurig. Das fanden anscheinend auch die Jungen hinter mir, die sich während des ganzen Films ihre überflüssigen, dummen Kommentare nicht sparen konnten. Wir verließen das Kino und unsere Lehrerinnen gestatteten uns ein wenig Zeit zum Rumlaufen. Fast die ganze Klasse gönnte sich einen Döner und machte sich danach einen Spaß daraus, sich mit einem Straßenhändler zu unterhalten. Danach fuhren wir wieder nach Naturns, um zur Schule zurückzugehen. Es war ein toller Ausflug!

Text: Lena Messmer, 3B
Grafik: Simone Fliri, 3C





Pop Art in Bruneck

Dieses Jahr sind zwei dritte Klassen der Mittelschule, die 3A und 3C, nach Bruneck gefahren, weil dort eine Ausstellung zum Thema Pop Art stattfand. Wir brachen um 10 Uhr mit einem Privatbus auf und nach zwei Stunden Fahrtzeit waren wir in Bruneck. Dort mussten wir erst einmal ein Stückchen gehen und nach dem Museum suchen. Es wäre ganz leicht zu übersehen gewesen, aber vor dem Eingang war ein knallbuntes Fahrrad an die Wand gelehnt. Die Klasse 3A durfte gleich hineingehen und die Führung besuchen, während wir, die 3C, die Zeit nutzten, um ein bisschen Bruneck zu besichtigen. Von der Kunstlehrerin bekamen wir den Auftrag von allen Details der Stadt, die uns besonders ins Auge fielen, Fotos zu machen. Nachdem wir uns noch ein bisschen in den Geschäften umgeschaut hatten, machten wir uns auf den Weg zurück zum Museum.



Bei der Ausstellung angekommen wurden wir bereits von einer jungen Frau erwartet, die sofort mit der Führung begann. Als Erstes erklärte sie uns, dass wir die Kunstwerke auf keinen Fall anfassen durften, weil diese sehr viel Geld wert sind. Die Bilder waren auf drei Stöcke verteilt und zu den Bildern im obersten Stock erzählte uns die junge Frau jeweils kurz etwas. Dann wurde die Klasse in Kleingruppen aufgeteilt und jede Gruppe bekam ein Ding, das wir in Form von Pop Art gestalten mussten. Es gab eine Schallplatte, ein Plakat, eine Saft-Tüte und ein T-Shirt. Wir bekamen Buntstifte und durften nun



unserer Kreativität freien Lauf lassen. Leider konnten wir unsere Arbeit nicht ganz vollenden, weil die Zeit zu kurz war und wir zum Bus mussten. Am Ende der Führung teilte uns die Kunstlehrerin noch mit, dass wir an einem Pop Art-Wettbewerb teilnehmen konnten, bei dem man selbst ein Pop Art-Bild gestalten musste. Einige aus der Klasse beschlossen bei dem Wettbewerb mitzumachen und sendeten ihre Bilder ein. Arianna Huber aus der Klasse 3A schaffte es auf den 5. Platz und fuhr zur Preisverteilung nach Bruneck. Nach ihrer Rückkehr habe ich Ariana kurz interviewt.



Mit wem bist du zur Preisverteilung gefahren?

„Ich bin mit meiner Mutter und einer Freundin aus meiner Klasse nach Bruneck gefahren.“

Du bist auf dem 5. Platz gelandet. Was hast du als Preis bekommen?

„Als Preis habe ich ein T-Shirt und ein Buch bekommen.“



Geschichte hautnah erleben - Auf den Spuren des 1. Weltkrieges

Sich auf das Thema Krieg einzulassen war die mit dem Ausflug auf den Monte Piano verbundene Aufgabe. Bereits während der Busfahrt durch das Etsch- Eisack- und Pustertal setzten sich die Schüler der 3B, 3C und 3E mit dieser sensiblen Materie auseinander: Der Film „Im Westen nichts Neues“ zeigte in recht schonungslosen Szenen den grausamen Kriegsalltag. Abenteuerlich die Fahrt im Jeep hinauf auf 2200 m Meereshöhe zum Rifugio Bosi und dann weiter zu Fuß. Paradiesisch das Wetter, malerisch schön die Landschaft. Schon bald zeigten sich die ersten Kriegsrelikte in Form von Lauf- und Schützengräben, die Landschaft heute noch vernarbt von zahllosen Bomben- und Granateneinschlägen. Kaum vorstellbar die Grausamkeiten, die zwischen den österreichischen k. u. k. Soldaten und den italienischen Alpini hier im Gelände geschahen, genauso wenig nachvollziehbar das sinnlose Töten und getötet Werden, das Blut der vielen Gefallenen. „Das große Sterben in Fels und Eis hatte (...) nicht einmal einen militärischen Sinn. Denn die neuen Grenzen, die danach zwischen Österreich und Italien gezogen wurden, waren nicht das Ergebnis von Schlachten, sondern längst am grünen Tisch festgelegt worden.“ (aus: Die Alpenfront einst und jetzt, „Auf den Spuren des Gebirgskrieges 1915.1918; Löwer, Hans-Joachim und Bernhart, Udo; Athesia 2014, Seite 6)



Doch das Einfühlungsvermögen unserer Schüler war groß und die Identifikation mit den Schicksalen der an den Monte Piano gefesselten Soldaten gelang. Lassen wir die Fotos und die Beiträge der Schüler davon sprechen.

Die Bedingungen, unter denen die Männer lebten, waren furchtbar. Sie litten ständig unter den Launen der Natur, eisiger Kälte, brennender Hitze, Hunger und dem ständig wiederkehrenden Durst, den sie oft mit Schmutzwasser stillen mussten. Die Unterkünfte waren unerträglich. Unterirdische Gänge, kalt und feucht. Finsternis. (Lena)

Im Sommer war es so heiß und sie hatten wenig zu trinken. Sie litten unter Kälte, Stürmen und Nebel, unter Gewitter; manche wurden vom Blitz getötet, schlechtes Wetter, zu viel Schnee, zu viel Regen ... So starben viele, viele Männer nicht durch den Krieg, sondern durch die schlechten Wetterbedingungen während des Krieges. (Franziska)

Ich bin in einem Schützengraben, meine Hose ist zerrissen und meine Beine sind aufgeschürft. Ich habe schrecklichen Hunger und Durst. Ich darf nicht hinausschauen, sonst wäre ich tot. Ich bete, dass wieder Essen kommt. Zum Glück haben wir einen Stollen als Unterkunft gegraben. (...) Tote zählen ist Alltag... (Julian)

Ich bin in einem Schützengraben und die Umgebung ist schlammig. Die Kleidung ist sehr schmutzig und starr wie eine Rüstung, aber auch teilweise zerfetzt. Es ist sehr, sehr kalt und ich fühle mich so schlecht, dass ich einfach nur liegen bleibe. (...) Ich habe Durst und ich überlege, ob ich das Wasser aus dem Schlamm trinken soll. (...) Ich krieche die letzten Meter in die Unterkunft und schreibe auf einen Zettel, der dort auf dem Brett liegt, einen Brief an meine Familie. (...) (Roman)



Ich habe die Schlacht überlebt, aber Josef ist tot. Er war schwer verletzt und ich wollte ihn zum Stollen tragen. Doch er war um einiges größer als ich. Als ich ihn auf dem Rücken hatte, verlor ich das Gleichgewicht und stürzte ein Stück in die Tiefe. Josef musste ich loslassen und er stürzte noch weiter. Ich konnte ihm nicht mehr helfen, da ich selbst verletzt war. Ich hievte mich wieder auf den Fußweg und humpelte zum Stollen. Mein Gesicht ist Blut verschmiert, mein Kopf schmerzt und ich habe großen Durst. Ich fühle mich schuldig an Josefs Tod. Es ist schrecklich seinen Kameraden dort draußen liegen zu lassen. Schrecklicher, als selbst draußen für das Vaterland zu sterben. (Rosa)

Grafik: Simone Fliri, 3C



DREI TAGE IM HAUS DES WASSERS

Am Montag, den 13.04.2015 warteten meine Klassenkameraden aus der 2A, ich und die Schüler der Klasse 2D mit ihren sieben Sachen ungeduldig auf den Privatbus, mit dem sie über das Pustertal nach Osttirol ins Haus des Wassers im Defereggental fuhren. Auf der Fahrt hielt der Bus einmal an und wir durften uns etwas Süßes kaufen. Die ca. 3,5-stündige Fahrt war sehr anstrengend. Deshalb kamen wir müde in St. Jakob in der Pension Lärchenhof an. Wir verlagerten unser Gepäck schnell in unsere Zimmer und starteten den ersten Workshop mit den Naturpark-Rangern. Wir teilten uns in drei Gruppen auf, gingen zum Gebirgsbach Schwarzach, leben, zu fangen und Eintagsfliegenlarven, strudelwürmer usw.! Behälter ins Haus des Wassers um 18.30 Uhr gab es Nach dem Essen fand statt. Am nächsten Tag chemisch, prüften pH-Werten zum Schluss, dass ach trinken könnte. Danach untersuchten wir die Wasserproben, die die Schüler mitgenommen hatten. Am späten Nachmittag spazierten wir ins Dorf St. Jakob um dort für den „Kino-Abend“ im Haus des Wassers etwas zum Naschen zu kaufen. An diesem Abend schauten wir im Haus des Wassers die Komödie „Fack ju Göhste“, die einer meiner Klassenkameraden mitgenommen hatte, an. Der Film war sehr lustig. Nachher gingen alle müde auf ihre Zimmer und schliefen bald ein (es gab aber auch Ausnahmen). Am letzten Tag im Defereggental machten wir eine kleine Wanderung zum Thema „Auwald“. Matthias, unser Naturpark-Führer, erzählte uns viel von Bäumen, Gräsern, Sümpfen und Mooren. Danach aßen wir noch zu Mittag in der Pension und starteten gleich danach nach Hause. Nach ca. 3,5 Stunden kamen wir müde in Naturns an. Alle waren vom verhältnismäßig warmen Wetter überrascht und wir gingen erschöpft nach Hause. Ich glaube dieser Ausflug war für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis!



TAG DER POESIE

LUPE
BIBLIOTHEK

Am 21. März ist der Welttag der Poesie. Unter dem Motto „Spuren und Wege“ lässt die Mittelschule Naturns diesen Tag hochleben. Initiiert von der AG Schulbibliothek haben die

Schüler und Schülerinnen aller Klassen seit Jahresbeginn an einem fächerübergreifenden Projekt gearbeitet. Im Deutschunterricht wurden Gedichte geschrieben, im Kunstunterricht wurden diese anschließend interpretiert und grafisch gestaltet. Entstanden sind wunderschöne Aquarell-Bilder, abwechslungsreiche Gipsplastiken und Recyclingobjekte, stimmungsvolle Acrylbilder auf Birkenholzscheiben und verschiedene Drucke auf Leinwänden. Diese lyrisch-grafischen Kunstwerke sind ab dem 21. März für mindestens eine Woche lang in einigen Naturnser Lokalen und Geschäften zur Ansicht ausgestellt.

Das fächerübergreifende Projekt „Wegen und Spuren“ zum Welttag der Poesie ist eine Aktion der Schulbibliothek der Mittelschule Naturns in Zusammenarbeit mit der Öffentlichen Bibliothek Naturns, mit dem Gastbetrieb Kreuzwirt und den Geschäften Unterthurner

Text: Magdalena Kölleman

ENGLISH BREAKFAST

NOVEMBER 2014 IN DER
MITTELSCHULE
NATURNs



Woche der Schulbibliothek

Heuer hat unsere allseits geschätzte Bibliothekarin Ingrid Hohenegger anlässlich der Woche der Schulbibliotheken vom 24. - 28. November für alle Klassen wieder eine Power Point Präsentation vorbereitet! Darin stellte sie uns die Neuheiten im Bereich Kinder- und Jugendliteratur vor, wie immer war für jedermann und jederfrau etwas dabei: von Fantasy über Krimis und Lexikas bis hin zu den verrücktesten Lovestorys! Diese Neuheiten stellte sie ALLEN Klassen vor! Von der 1A bis zur 3E... Man muss schon sagen...Frau Hohenegger hat echt Ausdauer! Respekt! Wo auch jede Power Point Folie mit sehr viel Liebe und Sinn fürs Detail gemacht wurde. Alle vorgestellten Bücher wurden anschaulich auf Tischen präsentiert und auch ein Schätzspiel fehlte nicht: Bei diesem Spiel ging es darum die Seitenanzahl, aller ausgestellten Krimis zu erraten. Die Gewinner waren übrigens:

Florian Stieger (3C) mit 20.000 Seiten
 Daniel Schuler (3C) mit 20.000 Seiten
 Lena Bertagnolli (1C) mit 20.000 Seiten

Die beste Schätzerin unter den Lehrpersonen war Frau Irmgard Hanni mit 19.900 Seiten. Außerdem waren auch verschiedene Denkspiele vorbereitet. Auf dem Boden, war eine mit Klebestreifen geformte Figur abgebildet, wo wir erraten mussten, wessen Umriss es war. Nun wissen wir es, es war Frau Magdalena Köllemann. Es machte sehr viel Spaß die neuen Bücher durchzublättern und mit den anderen zu spielen. Hier noch die neue Bücherliste:

1. Klasse

- Carola Wimmer: Ostwind- Zusammen sind wir frei!
- Angie Westhoff: Das Buch der seltsamen Wünsche
 - Cornelia Funke: Geisteritter
- Brater Jürgen: Rasend schnell und tierisch langsam
- Anne Lankéliowitch: Kinder, die die Welt verändern

2. Klasse

- Kerstin Lundberg Hahn: Der Schatten an meiner Wand
 - Suzi Moore: Mein Herz schlägt für uns beide
- Pete Johnson: Wie man ratzfatzt reich und berühmt wird
 - Jörg Isermeyer: Alles andere als normal
- Rüdiger Betram: Die Jungs vom S.W.A.P- OPERATION DEEP WATER

3. Klasse

- Viviana Mazza: Die Geschichte von Malala
- Kerstin Gier: Silber- Das erste Buch der Träume
 - Teri Terry: -GELÖSCHT-
 - Agnes Hammer: ICH BLOGG DICH WEG!
 - Jaques Vriens: FÜR AKKIE!

Ich konnte leider nicht alle Bücher aufschreiben!
 VIEL SPASS BEIM LESEN!!



Die Bücherverkostung

Am Freitag, den 13. Februar 2015 erwartete uns etwas ganz Besonderes in der Bibliothek. Die Bibliothekarin Ingrid Hohenegger hatte eine kleine Aktion für unsere Klasse vorbereitet. Schon der Name klang gut:

Bücher sind wie Schokolade

Auf den Gruppentischen lagen jeweils vier verschiedene Schokoladen und vier Bücher mit unterschiedlichen Themen. Unsere Aufgabe war es nun die Schokoladen zu verkosten, kurz durch die Bücher zu lesen und beides zu beschreiben. Anschließend mussten wir die Bücher den Schokoladen zuordnen! Gar nicht so einfach! Am Ende präsentierten wir eines der Bücher samt Schokolade und bedankten uns bei der Bibliothekarin für diese tolle Aktion!

Felix Tapfer, 1D



Bücherwahrsagen

Am Mittwoch, 4. März 2015 – einen Tag vor dem Unsinnigen! – traf sich unsere Klasse in der Schülerbibliothek zum „Bücher-Wahrsagen“. Unsere Deutschlehrerin Karoline Kuppelwieser hatte uns nur soviel verraten, dass wir in Partnerarbeit arbeiten würden...

Die Bibliothekarin Ingrid Hohenegger stellte uns Schülerinnen und Schülern die neue Idee vor, die wir als erste Klasse gleich ausprobieren durften. Zuerst sollten wir anhand folgender Fragen ein Buch für unseren Lernpartner aussuchen:

Wie soll das Buchcover aussehen?

Welche Leseinteressen könnte mein/e Lernpartner/in haben?

Wie umfangreich sollte das Buch sein?

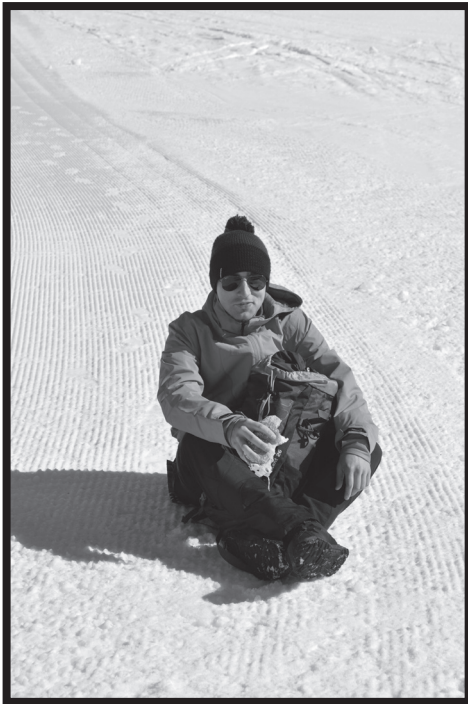
Das Aussuchen eines passenden Buches nach unserem Gefühl war nicht so einfach, denn jeder hat andere Interessen und einen unterschiedlichen Geschmack.

Nach dem Aussuchen der Bücher kam die lustige Wahrsagung: Mit Hexenhüten auf dem Kopf und einer (fast echten Wahrsag-) – Glaskugel wurden die Bücher dem Lernpartner vorgestellt. „Ich sehe ein Buch für dich, das...“ – Hoffentlich gefallen die Bücher unserem Lernpartner – den Erfolg werden wir in einigen Wochen erfahren!

Annalena Götsch, 3A

EIN EREIGNISREICHER TAG IM SCHNEE

RECHERCHEPROJEKT: LAWINE



Nein, ich spreche nicht vom Wintersporttag, sondern einem Lehrausflug. Und trotz „LEHR-“, im Wort hatten wir sehr viel Spaß.

Diesen Ausflug mussten wir uns allerdings erst mit einem ausgiebigen „Lehrtraining“ zu den Lawinen in der Bibliothek verdienen.

Dazu gehörten die verschiedensten Aufgaben wie z.B. das Verstehen eines Lawinenlageberichts auf der Homepage oder auch spaßige Sachen wie verschiedene Versuche mit Lawinenmodellen.

Nach dem wir wichtige Erkenntnisse zum Thema Lawinen erlangt hatten, konnten wir uns endlich den praktischen Teil unseres Themas vornehmen. Und das war der Lehrausflug. Und der war nicht langweilig, wie sich das die meisten unserer Klasse vorgestellt hatten, sondern er wurde ein ereignisreicher und spaßvoller Tag im Schnee! Wir lernten wie man mit einer Sonde umgeht und wie man das LVS richtig benutzt und testet.

Wichtige Regeln zum Freeriden und Ski fahren oder für was Suchhunde wichtig sind und wie sie arbeiten. Das was uns allen sicher am besten gefallen hat, war das Vergraben eines echten Menschen, den die Suchhunde anschließend suchen mussten.

Das Projekt „Lawinen“ war toll und lehrreich!

Janine Felderer, 1D



Jochen Gasser: ein Interview

Hallo Herr Gasser, lieber Jochen,

schon vor zwei Jahren gab es ein Interview mit Ihnen in unserer Schulzeitung „Die Lupe“. Wir haben gehört, dass Sie heuer mit einer Buchvorstellung für die ersten Klassen an unsere Schule kommen. Zu diesem Anlass freuen wir uns ein zweites Mal darauf, Sie mit Fragen zu löchern. Wir möchten uns auch dafür bedanken, dass Sie immer wieder für unsere Fragen offen sind.

Bereitet Ihnen Ihre Arbeit Freude?

Ja, bereitet mir sehr Freude...es ist zwar manchmal sehr intensiv und auch sehr zeitaufwendig, wenn man selbstständig ist, aber dafür darf man das machen, was man gerne macht.

Müssen Sie hart arbeiten um vom Illustrieren leben zu können?

Wie gesagt, es ist sehr zeitintensiv und immer eine große persönliche Herausforderung, aber am Ende möchte ich nicht tauschen...ich habe das Glück, dass ich zur Zeit davon leben kann, aber man muss dafür auch einiges an Zeit und Energie investieren, was oft von außen nicht gesehen wird.



Wie viel Geld verdienen Sie pro Buch?

Ich kann gleich schon von vornherein sagen, dass man von einem Buch nicht leben kann, bzw. dass sich der Zeitaufwand erst rentieren würde, wenn man ein Buch schreibt, welches sich sehr sehr oft verkauft. Das heißt allerdings nicht, dass es sich nicht trotzdem auszahlen kann, denn ich hatte zum Beispiel durch das Andreas Hoferbuch sehr viel Werbung, und konnte deshalb viele Kunden für neue Projekte gewinnen.

Wie lange arbeiten Sie durchschnittlich an einem Buch?

Beim Andreas Hoferbuch habe ich die Stunden aufgeschrieben. Meine Arbeit allein, also unabhängig vom Norbert, der alle Bücher von Andreas Hofer lesen musste und die Texte geschrieben hat, waren in etwa 1800 Stunden. Das ist umgerechnet ein Jahr, wenn man 8 Stunden pro Tag arbeitet...(also sehr viel Arbeit :))

Wie viele Stunden arbeiten Sie am Tag?

Ich arbeite meistens mindestens 9-12 Stunden am Tag, bzw. in der Nacht...ich arbeite nämlich gern am Abend und in der Nacht.

Wann haben Sie mit dem Illustrieren von Büchern begonnen?

Gezeichnet haben wir Geschwister zuhause schon so gut wie immer, also schon als Kinder. Mein erstes Buch war das Andreas Hofer-buch, welches 2008 erschienen ist.

War es immer schon Ihr Traum Bücher zu illustrieren?

Mein Traum war es immer schon vom Zeichnen vielleicht mal leben zu können. Ob es dann später Bücher sind oder was auch immer, war eigentlich nicht so im Vordergrund. Aber wenn es die Zeit zulässt, illustriere ich gerne Bücher.

Wieso haben Sie in der Vergangenheit nur geschichtliche Bücher illustriert?

Ich mag es, Bücher zu illustrieren, die einen „wahren“ Kern haben. Das heißt, Science-Fiction Comics oder erfundene Geschichten haben mich selten wirklich interessiert. Ich mag, wenn etwas wie man so schön sagt „Kopf und Fuß“ hat...es muss in Zukunft allerdings deshalb nicht nur geschichtlich sein, wer weiß ... :)

Haben Sie vor noch mehrere Bücher mit Norbert Parschalk zu machen?

Ja wir sind schon bereits am Konzept für ein nächstes Buch. Wenn alles klappt, dann erscheint dieses wahrscheinlich in spätestens 2 Jahren. Allerdings wird noch nicht verraten, über welche Person es sein wird.

Ist es für Sie eigenartig mit Ihrem ehemaligen Lehrer zusammen zu arbeiten?

...grins...Nein, eigentlich überhaupt nicht. Ich sehe es eher so, dass es sehr angenehm ist, wenn man mit einem ehemaligen Lehrer noch so gut in Kontakt ist. Deshalb mein Tipp: Seit lieb zu Euren Lehrern, man weiß nämlich nie, wenn man sie einmal brauchen könnte :).

Sie designen unter anderem auch Kleidung. Was macht Ihnen mehr Spaß, designen oder zeichnen?



Im Grunde muss ich sagen, dass es sich immer ums Zeichnen handelt, also wenn ich T-Shirts entwerfe, dann zeichne ich Motive für ein T-Shirt, und wenn ich ein Buch mache, dann zeichne ich für ein Buch. Ich mag es grundsätzlich, an verschiedenen Produkten zu arbeiten und mich nicht nur auf eine Sache festzulegen, deshalb macht beides sehr viel Spaß.

Wie war es für Sie bei „Die große Chance“ aufzutreten?

Es war eine tolle Erfahrung, mal im Fernsehen auftreten zu dürfen. Wir hätten uns nie gedacht, dass wir es bis in die Live-Show schaffen würden, deshalb war es umso interessanter, mal zu sehen, wie eine solche Sendung aufgebaut ist und um auch ein bisschen Einblick hinter die Kulissen einer solchen Show blicken zu dürfen.

Haben Sie auch Familie?

Ich bin noch nicht verheiratet und habe auch noch keine Kinder...aber was noch nicht ist, kann ja noch werden :)

Was sind Ihre Hobbys?

Mein größtes Hobby ist nach wie vor Zeichnen, auch wenn es inzwischen zu meinem Beruf geworden ist. Sonst unternehme ich in meiner Freizeit viel Zeit mit Freunden, besuche gern Theaterstücke oder Konzerte und reise vor allem gerne in Städte oder ans Meer.

Vielen Dank für das nette Interview! Rosa, Simone und Noah!

Michael Gaismair - eine Autorenlesung mit Jochen Gasser und Norbert Parschalk

Am 28. Mai fand in Zusammenarbeit mit der Öffentlichen Bibliothek Naturns die Autorenlesung von Jochen Gasser und Norbert Parschalk statt. Dort wurde das Buch „Michael Gaismair“ vorgestellt. Dieses Buch und auch das Comic von „Andreas Hofer“ beinhalten die Geschichte und das Leben der beiden Bauernanführer, die im Kampf für die Freiheit ihr Leben verloren haben. Die Bücher sind comicartig illustriert und beinhalten wenig Text, zudem sind manche Textstellen im Tiroler Dialekt verfasst worden. Beide Bücher kann man sich in unserer Schulbibliothek ausleihen!





Autoren: Jochen Gasser und Norbert Parschalk

Erscheinungsjahr: Dezember 2012

Inhalt: Im Buch wird vom Bauernanführer Michael Gaismair berichtet. Das Buch beginnt mit dem Leben des mutigen Mannes. Seine Familie wird beschrieben, bald auch sein Karriereaufstieg. Etwa in der Mitte des Buches wird für mehrere Seiten der Zwischenfall um Peter Passler beschrieben. Im Buch wird mehrmals das Verbot um Jagd und Fischerei in der dortigen Zeit kritisiert. Gegen Ende des Buches gibt es noch eine kleine Zusage nach Gaismairs Tod.

Autoren: Jochen Gasser und Norbert Parschalk

Erscheinungsjahr: 12. Februar 2009

Inhalt: Das Buch handelt vom Leben und Kampf von Andreas Hofer. Es beginnt mit seiner Geburt, seiner Kindheit, seinen Eltern etc. Das Buch ist chronologisch aufgebaut, obwohl es Teils geschichtliche Eingriffe und Zeitsprünge gibt. Andreas Hofers Kampf und Fall gegen die Franzosen wird sehr detailliert beschrieben, es ist stärker illustriert als das Buch „Michael Gaismair“. Wieder gibt es eine kleine Nachgeschichte zu Andreas Hofers Tod. Dabei werden die vorangehenden geschichtliche Ereignisse präsentiert.



Weihnachtliches Vorlesen

Vor den Weihnachtsferien veranstalteten die 3A, 3C und 3D der Mittelschule ein Weihnachtliches Vorlesen für die 1. Klassen der Grundschule Naturns. Zuerst hatte die Sing- und Instrumentalgruppe unter der Leitung von Frau Norma Schaller ihren Auftritt, die weihnachtliche Klanggeschichten und Lieder vortrug und instrumental begleitete. Den Erstklässlern gefielen diese Klanggeschichten offensichtlich, denn am Ende stimmten sie alle in den Chor mit ein.

Anschließend konnte die jeweilige 3. Klasse mit den kleinen Kindern spielen, basteln und singen. Zum Abschluss gab es noch ein kleines Buffet, bevor man wieder in die Klassen zurückkehrte.

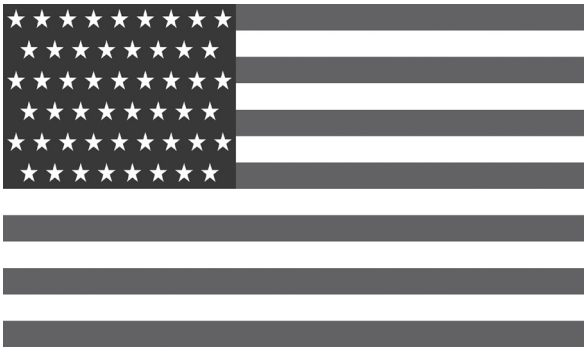
Text: Simone Fliri, 3C

Illustration: Noah Gamper, 3C



Text & Illustration:
Noah Gamper

RECHERCHE IN DER BIBLIOTHEK: USA



Im April arbeitete die Klasse 3C am Projekt „Recherche: USA“. Dort wurden wir mit dem komplexen System der Vereinigten Staaten konfrontiert, indem wir an einem Gruppenarbeitsplan arbeiteten. Wir befanden uns dabei fast immer in der Bibliothek. Dabei erfuhren wir allerlei, mitinbegriffen allerlei Geografisches, Wirtschaftliches und Politisches. Wir erfuhren etwas über die Nutzung der „Great Plains“, oder auch etwas über die neuartige Kohleabbauweise namens „Mountain top removal mining“ in den amerika-

palachen. Bei dieser Methode werden ganze Bergkappen gesprengt, um an Kohle etc. zu kommen. Der Schutt wird in Tälern gelagert, wodurch gesamte Gebiete zu Ebenen werden. Wir lernten auch den „Manufacturing Belt“ und den „Sunbelt“ kennen. Im „Manufacturing Belt“ wurden hauptsächlich Stahlarbeiten praktiziert, als diese jedoch an Wert verloren, verwandelte sich das Gebiet allmählich in den „Rust Belt“. Der „Sunbelt“ besteht aus vielen Computertechnischen – und Forschungsindustrien, wie Yahoo, Google, Facebook, EA etc. Mir persönlich hat der Arbeitsplan sehr gut gefallen, da wir in Gruppen oder alleine arbeiten konnten, dadurch konnte jeder seinem Tempo entsprechend arbeiten und die Filme kamen auch nicht zu kurz!



Tag des Buches

Für jeden, der es noch nicht mitgekriegt hat: am 23.

April 2015 war der offizielle Tag des Buches. An diesem Tag standen sonderbare Kisten in der Bibliothek.

Sie waren randvoll mit allem möglichen Lesekram,

von Sach- bis Abenteuerbücher. Unterm Strich gesagt:

es war für jeden was dabei. Diese Kisten wurden in alle

Klassenzimmer geschleppt und sofort entleert. Nach ma-

ximal 2 Minuten waren fast alle Bücher weg. Mit Isomaten

bewaffnet, suchten wir uns ein ruhiges Plätzchen und

begannen zu lesen, Bilder anzuschauen oder einfach nur

zu faulenzen. In unsere Bücher vertieft, bemerkten wir nicht

mehr, dass die Zeit wie im Fluge verging. Manche sahen sich verschiedene Bücher an, andere blieben bei ihrem Buch. Es

war eine sehr angenehme Abwechslung zum alltäglichen Unterricht. Ich bedaure es zutiefst, dass es im Jahr nur einen Tag

des Buches gibt, denn ich hätte absolut nichts gegen eine Wiederholung einzuwenden.



Gesamtgrafik Bibliothek: Lena Messmer, 3B



Abschlussprüfung? Hilfeee! Ob mir die Schule Spaß macht? Blöde Frage! Lieblingsfach? Haha!! Pause vielleicht... Ob ich mal Lehrer werde? Nein!!! OMG!! Nein!!!! Ich will nicht noch mehr Zeit in der Schule verbringen!!!

Kannst du dich mit diesen Antworten auch identifizieren? Aber was ist mit unseren Lehrern, hatten sie auch kein Lieblingsfach oder waren sie richtige STREBER? Und was war ihr Traumberuf in der Mittelschule?? Hast du jemals darüber nachgedacht? Also ich schon und zwar noch mehr, ich hab sie sogar gefragt! Und das ist das Ergebnis:

Frau Schaller

Lieblingsfach: Italienisch

Was haben Sie in der Mittelschule alles angestellt?
Ich habe während der Musikstunde manchmal Mickey Mouse oder Asterix und Obelix gelesen.

Wie waren Sie bei der Abschlussprüfung? Die Abschlussprüfung verlief eigentlich nicht so schlecht. Ich habe sogar in meinem „Lieblingsfach“ Mathematik bei der schriftlichen Arbeit eine „Acht“ geschrieben. (mehr als erwartet)



Herr Schwarz

Wo und wann gingen Sie in die Mittelschule? Ich war von 1990 - 1993, in der MS in Terlan.

Welchen Traumberuf hatten Sie in der Mittelschule? In der Mittelschule wollte ich Arzt werden. Ich hatte vor, mein Medizinstudium in Österreich in Angriff zu nehmen.

Was haben Sie in der Mittelschule angestellt? Ich habe andere Schüler gerne beschimpft und habe im Pausenhof gerne gerauft. Ich war ein wilder Bub, der oft ermahnt werden musste. Den Lehrern gegenüber war ich aber stets freundlich.



Frau Andreis

Welchen Traumberuf hatten Sie in der Mittelschule?

Il mio sogno è sempre stato quello di diventare una hostess, perché mi piaceva viaggiare, conoscere persone nuove e parlare le lingue



Was haben Sie in der Mittelschule alles angestellt?

Non ho mai combinato marachelle* a scuola. Ero una

ragazza piuttosto, tranquilla e molto riservato.

Was waren Ihre Hobbys? I miei hobby erano nuotare, sciare, giocare a pallavolo, ascoltare la musica, ballare e cantare.

Frau Köllemann

Was war Ihr Lieblingsfach? Meine Lieblingsfächer waren Sport, Geschichte und Kunst.



Welchen Traumberuf hatten Sie in der Mittelschule?

Ich wollte Tierärztin werden. Lehrerin kam damals für mich ÜBERHAUPT nicht in Frage!

Wie waren Sie bei der Abschlussprüfung? Ich war mit dem Ergebnis auf jeden Fall zufrieden und: Ich kann mich noch an das Musikbeispiel bei Frau Schaller erinnern.

Frau Hanni

Was war Ihr Lieblingsfach?

Deutsch

Was waren Ihre Hobbys? Lesen, Kino mit Freunden, Tischfußball und Badminton, im Winter Ski fahren und im Sommer schwimmen



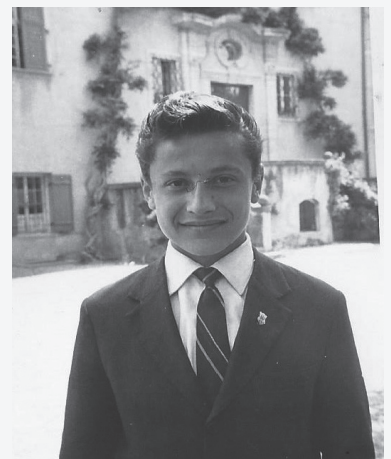
Wie waren Sie bei der Abschlussprüfung? Ich habe die Abschlussprüfung mit „ausgezeichnet“ abgeschlossen.

Herr Perkmann

Wo und wann gingen Sie in die Mittelschule? Ich besuchte die MS im Knabenseminar „Johanneum“ in Dorf Tirol in der Zeit von 1962 bis 1965.

Welchen Traumberuf hatten Sie in der Mittelschule? Leistungssportler im Geräteturnen, Arzt

Was haben Sie in der Mittelschule alles angestellt? Die Erziehung in Schule und Heim war sehr streng u. rigoros. Bei größeren Vergehen wäre man sofort von der Schule geflogen. Einmal habe ich dem Lateinprofessor die Schularbeit „ausgehängt“. Ein anderes Mal habe ich eine negative Note „verschwinden“ lassen



Frau Pöll

Wo waren Sie in der MS? Ich besuchte von 1980 bis 1983 die Mittelschule in Naturns, zunächst noch in der Außenstelle bei der Kirche (die jetzige Musikschule), in der 2. Klasse sind wir dann ins neue, heutige Gebäude umgezogen. In der alten Schule trugen wir noch Hausschuhe, die wir vor dem Hineinschlüpfen immer auf Skorpione kontrollieren mussten!

Was war Ihr Lieblingsfach in der MS? Deutsch war mein Lieblingsfach und Turnen (wie es damals noch hieß) mochte ich auch. Herr Mair Otto war alle drei Mittelschuljahre mein Deutschlehrer; mit ihm haben wir viel Theater gespielt.

Wie waren Sie bei der Abschlussprüfung? Meine Abschlussprüfung habe ich mit Auszeichnung geschafft. Dafür bekam ich einen riesen Wälzer zur Landesgeschichte von Tirol. Ich habe das Buch zwar nie gelesen, aber es in Ehren aufbewahrt!



Herr Köllermann

Wo und wann waren Sie in der MS? Ich habe die



Mittelschule von Oktober 1964 bis Juni 1967 in Laas besucht. Als ich damals einschulte, gab es zwei erste Klassen: eine Buben- und eine Mädchenklasse.

Welchen Traumberuf hatten Sie in der MS? Anfangs wollte ich Tischler werden, sehr bald habe ich mich aber entschieden Lehrer zu werden.

Was waren Ihr Hobbys? Laaser Onyx schleifen und polieren, Pflanzen sammeln, pressen und aufkleben, Briefmarken sammeln, basteln, mit Freunden im Wald spielen... Fernseher, Handy und Computer gab es ja noch nicht...

Herr Wessel

Wo und wann waren Sie in der MS? Nach vier Jahren Grundschule in Hamburg besuchte ich ein Hamburger Gymnasium. Wir haben ein anderes Schulsystem.

Waren Sie gerne in der MS? Die 6., 7. und 8. Klasse habe ich gerne besucht, weil ich in meine hübsche Deutschlehrerin verliebt war.

In welchem Fach waren Sie am besten? Sport



Frau Tappeiner

Was waren Ihre Lieblingsfächer? Geographie und Mathematik

Welchen Traumberuf hatten Sie in der Mittelschule? Stewardess (heute Flugbegleiterin), damals wusste ich allerdings noch nicht, dass ich an Flugangst leide, denn ich war ja noch nie geflogen.

Was haben Sie in der Mittelschule alles angestellt? In meiner Mittelschulzeit war die Heizölkrise. Sank die Klassentemperatur unter 17°C, durften wir nach Hause gehen. Also war es logisch, dass wir schon sehr früh in der Schule waren und unsere Klasse vor Unterrichtsbeginn ordentlich gelüftet haben. Deshalb durften wir einige Male gleich wieder nach Hause gehen. Irgendwann durften wir dann die Schule nicht mehr vor Unterrichtsbeginn betreten. Unsere Schuldienerin Fany hat uns aber niemals verraten.



LUPE GIRL vs LUPE BOY

Franz Josef (FJ) und Amira (AM) unterhalten sich:

FJ: „Frau Köllemann hat uns gerade die Gestaltung der Rubriken Lupe-Girl und Lupe-Boy überlassen.“

AM: „Ach wirklich? Das ist ja cool!“

FJ: „ Sie hat gesagt, wir sollen uns überlegen, was Mädchen und Buben interessieren würde.“

AM: „Mich würden die besten Schummel-Tricks aller Zeiten interessieren. Und dich?“

FJ: „Mich würde interessieren...(was würde mich eigentlich interessieren?)“

AM: „Was sollen wir denn dann schreiben?“

FJ: „Wir sollen darüber berichten, was Jungs und Mädchen interessiert. Wir müssen für jedes Geschlecht eine berühmte Person heraussuchen, und über diese einen Steckbrief schreiben!“

AM: „Super, ich überlege, von welcher berühmten Frau ich einen Steckbrief erstellen werde.“

FJ: „Ja, ich habe schon eine Idee: Albert Einstein. Zudem werde ich ein Interview mit einem Jugendforscher vorbereiten.“

AM: „Ich schreibe ein Lob an alle Mütter.“

FJ: „Gut, dann an die Arbeit!“

LUPE
GIRL AND BOY

Interview mit Evelyn Spechtenhauser, Mitarbeiterin im „JuZe“

1. Wie bist du zum Beruf Jugendarbeiterin gekommen?

Vor meinem Einstieg in diesen Beruf war ich 4 Jahre lang Mitglied im Vorstand des Jugendzentrums, da ich es sehr wichtig fand, dass auch Jugendliche eine Lobby haben, die FÜR sie spricht. Als vor 2 Jahren meine Vorgängerin und baldige Nachfolgerin Evi Gufler Mama wurde, ergriff ich die Chance und bewarb mich für die Ersatzstelle im JuZe. Zu meinem großen Glück wurde ich dann aus 3 Bewerberinnen ausgewählt.

2. Wie ist es mit Jugendlichen zu arbeiten?

Mit Jugendlichen zu arbeiten ist einfach nur toll und eine große Bereicherung. Zu sehen, welche Fähigkeiten die Jugendlichen besitzen und entwickeln, wenn man sie nur lässt und sie ein Stück ihres Weges zu begleiten und zu unterstützen, ist eine sehr schöne Aufgabe, die ich nicht missen möchte.

Text und Grafik: Amira Spechtenhauser



3. Warum ist es wichtig, ein Jugendzentrum im Dorf zu haben?

Es gibt immer weniger Plätze, wo Jugendliche sich frei entfalten können. Daher finde ich es sehr wichtig, dass es einen Ort gibt, wo sie sein können wie sie sind und ihre Freizeit so gestalten können, wie sie selbst es möchten. Egal, ob sie einfach nur mal eine Auszeit brauchen zum „Abhängen“ oder aktiv Mithelfen und eigene Ideen umsetzen, im Jugendzentrum haben sie dazu die Möglichkeit.

SOPHIE SCHOLL

*9. Mai 1921

† 22. Februar 1943

Sophie Scholl war eine der **F**reiheitskämpferinnen in der Zeit Hitlers. Sie glaubte zunächst, wie ihr zweieinhalb Jahre älterer Bruder Hans Scholl, an das von den Nationalsozialisten propagierte Ideal der Volksgemeinschaft und war Mitglied des Bundes deutsche**R** Mädels. Die Wende und Umkehr in Sophie Scholls Leben geschah im Frühjahr 1941, als sie in den Schriften des Heiligen Augustinus eine neue Orientierung fand. Diese Eindrücke verstärkten ihre Abwehraltung gegenüber dem NS-Regime. An der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität lernte si**E** Studenten kennen, die sie in ihrer Ablehnung der NS-Herrschaft bestärkten. Obwohl ihr Bruder Hans sie aus dem Zirkel der Widerständler gegen das nationalsozialistische Regime heraushalten wollte, gelang es Sophie, sich der Gruppe anzuschließen. Entschlossen zu öffentlicher Kritik betteil**I**gte sie sich an der Herstellung und Verbreitung von Flugblättern der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Im Januar 1943 war Scholl erstmals an der Herstellung eines Flugblattes beteiligt. Die auch in Köln, Stuttgart, Berlin und Wien verteilten Flugschriften verursachten Aufsehen und fü**H**rten zu einer intensivierten Fahndung nach den Urhebern. Am 18. Februar 1943 wurde Sophie Scholl bei einer Flugblattaktion, bei der sie zusammen mit ihrem Bruder Hans in der Münchner Universität ca. 1700 Flugblätter verteilte, vom Hausmeister Jakob Schmid, einem SA-Mann, gegen 11 Uhr **E**ntdeckt und dem Rektorat übergeben. Noch an diesem Tag wurden beide von der geheimen Staatspolizei (Gestapo) festgenommen. Wie sich aus dem Vernehmungsprotokoll der Gestapo ergibt, versuchte sie konsequent, ihre Freunde zu schützen, indem sie sich und Hans als die Hauptakteure darstellte.

Vier Tage später, am 22. Februar, wurde sie in München vom Volksgerichtshof unter Vorsitz des aus Berlin angereisten Richters Roland Freisler wegen „landesverräterischer Feindbegünstigung, Vorbereitung zum Hochverrat, Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt. Gegen 17 Uhr wurde sie im **S**Trafgefängnis München-Stadelheim gemeinsam mit Hans Scholl und dem am 20. Februar festgenommenen Christoph Probst vom Scharfrichter Johann Reichhart mit der Guillotine enthauptet.

Text und Grafik: Amira Spechtenhauser



INTERVIEW MIT DEM JUGEND- FORSCHER ARMIN BERNHARD

Franz Josef Wolf: -Gibt es überhaupt so etwas, typisch Jungs-typisch Mädchen, wenn ja was?

Armin Bernhard: -Wenn wir uns in der Welt umsehen, dann bemerken wir, dass viele Dinge männlich oder weiblich geprägt sind. Es sind hauptsächlich die Männer die Vollzeit arbeiten, es sind vorrangig die Frauen, die die Verantwortung für Kinder und den Haushalt haben. Es sind hauptsächlich Jungen, die am Scooter werkeln, die Formel 1 oder Fußball schauen, die am Budel sitzen oder auch gewalttätig sind und Frauen, die sich schminken sollen, sich als Prinzessinen verkleiden, die Essstörungen haben und Friseurinnen oder Lehrerinnen sind. Wenn wir sehen, was es am Markt zu kaufen gibt, dann gibt es Lego für Jungs und Lego für Mädchen, kleine Kinder werden blau oder Rosa gekleidet und sogar Handtaschen oder Autos werden in einer männlichen und in einer weiblichen Variante vermarktet. All diese Dinge werden nicht nur verkauft, sondern auch von Menschen gekauft, denen diese Unterscheidung wichtig ist.

Franz Josef Wolf: -Sind diese Merkmale angeboren oder angelernt? Ändern sie sich von Zeit zu Zeit?

Armin Bernhard: -Schlussendlich kann man nicht trennen zwischen angeboren und angelernt. Wir lernen ja schon im Mutterleib und kleine Kinder werden schon in rosa oder blaue Kleider gesteckt, ob sie wollen oder nicht. Wir wachsen nicht in einer neutralen Welt auf, damit wir sehen können, was angeboren ist. Wir lernen ständig was es heißt ein Mann oder eine Frau zu sein, wir sehen die anderen nur als Männer oder Frauen und wir wollen selbst Mann oder Frau sein. Natürlich ändert sich der Ausdruck im Laufe der Zeit. Rosa war nicht immer eine Frauenfarbe und Männer werden nur mehr selten belächelt, wenn sie mit dem Kinderwagen durch das Dorf gehen. Obwohl sich einiges ändert und besonders die Frauen mehr Möglichkeiten bekommen haben, bleibt vieles auch konstant. Während Männer heute auch aktive Väter sein sollen, ist die Rolle als Hausmann in der Gesellschaft noch nicht anerkannt.

Franz Josef Wolf: -Woran arbeiten Sie (in Bezug auf meine Fragen)?

Armin Bernhard: -Vor kurzem haben wir in Südtirol eine Männerstudie durchgeführt, welche klar aufzeigte, dass Männer an die Erwerbsarbeit gebunden sind und sich meist nur eine Vollzeitstelle vorstellen können. Gerne würden sie mehr Zeit mit ihren Kindern und der Familie verbringen haben, aber eine immer größer werdende Sorge um ihren Arbeitsplatz und müssen in ihrer Arbeit immer mehr Zeit verbringen. Väter haben heute ebenso ein Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zugleich versuchen sie ihre Probleme meist allein zu lösen und wenden sich selten an andere Personen oder an eine Einrichtung. Ob es die Schule, die Familie oder die Freizeit ist, immer ist es wichtig zu sehen, wie sich gesellschaftliche Veränderungen auswirken, auf Männer und auf Frauen ist dies oftmals verschieden und sie sind unterschiedlich betroffen oder anderen Zwängen ausgesetzt. Auch wenn wir in einer relativ gleichberechtigten

Gesellschaft leben, bleiben gewisse Rollenbilder traditionell und oftmals haben Männer und Frauen nicht die Möglichkeit, auch wenn sie gerne möchten. Deshalb finde ich es wichtig zu versuchen, diese Dinge zu verstehen und Jungen und Mädchen mehr Freiräume und weniger Zwänge zu verschaffen. Zwänge sieht man heute oft nicht, da sie verdeckt sind.



Armin Bernhard: Sozialwissenschaftler, Vertragsdozent an der Freien Universität

Text & Grafik: Franz Josef Wolf 2A

CHARLIE CHAPLIN-ein Leben lang ein Kind

Geboren am 16.4 1889 in London -Gestorben am 25.12 in Vevey (CH)

Chaplin war ein britischer Gasse, Komponist und Regisseur, über großen Hut, über großen Holzstock in der Hand, über großen Hut auf dem Kopf und im Film als Comedy-Ikone. Schon als Kind machte er in der Londoner Komiker in den ersten Hollywood wurde er bekannt. Als beliebtester seiner Zeit erarbeitete finanzielle Unabhängigkeit die USA aus um dort bei Filmgesellschaft mitzuwirken. Nach einiger Zeit wurde er verdächtig dem Kommunismus anzugehören und musste nach Europa zurückkehren. Dort setzte er seine Arbeit als Schauspieler und Regisseur fort und nahm sogar einen Ehrenoscar entgegen. Mit dem Film „Rampenlicht“ (orig. Limelight) gewann er 1973 seinen ersten und einzigen „echten“ Oscar. Von 1952 bis zu seinem Tode wohnte er mit seiner Ehefrau in der Schweiz.



Komiker, Schauspieler, Regisseur und Filmproduzent. Mit engen Hut und Schuhen, einen Bart (= Chaplinbart) in der Hand, Melone auf dem Kopf wurde er weltbekannt. Schon in den ersten Jahren seiner Kabarett-Auftritte in der Music-Hall. Als Kostümfilmkomödien wurde er schon bald sehr beliebt. Stummfilmkomiker er sich künstlerische und finanzielle Freiheit. Bald wanderte er in die USA – einer der United Artists –

einer Filmgesellschaft mitzuwirken. Nach einigen Jahren wurde er verdächtig dem Kommunismus anzugehören und musste nach Europa zurückkehren. Dort setzte er seine Arbeit als Schauspieler und Regisseur fort und nahm sogar einen Ehrenoscar entgegen. Mit dem Film „Rampenlicht“ (orig. Limelight) gewann er 1973 seinen ersten und einzigen „echten“ Oscar. Von 1952 bis zu seinem Tode wohnte er mit seiner Ehefrau in der Schweiz.

Berühmte Werke:

- Modern Times (1936)
- The Tramp (1915)
- Pay Day (1922)
- City Lights (1931)
- The Great Dictator (1940)
(Ausschnitt Bild links)
- A Dog's Life (1918)
- The Kid (1921)
- Limelight (1952)
- The Circus (1928)



Jeder Tag, an dem du nicht einmal gelächelt hast, ist ein verlorener Tag.

Maitschokläät



Im Juni 2015 feiern wir, Rosa Schaller, Kalli Tappeiner, Samuel Former und ich Emanuel Gemassmer, als Band „Maitschokläät“ unser einjähriges Jubiläum. Im Juni 2014 haben wir das erste Mal gemeinsam Musik gemacht und sofort hatten wir großen Spaß dabei. Bis heute singen und musizieren wir mit Leidenschaft. Es gibt den kleinen Satz „Musik an, Welt aus“ - und genauso ist es auch bei uns Vieren. Bei den wöchentlichen Proben können wir gemeinsam die Zeit an uns vorbeiziehen lassen und einfach mal die Welt ausschalten. Ist man schlecht gelaunt, so steht man mit einem Mal wieder auf und vergisst seine Probleme für zwei Stunden. Ich glaube, wenn man während eines Songs solche Freude spürt und nicht mehr weitersingen kann, weil es einfach nicht geht-weil man irgendwie zu glücklich ist und der Körper es nicht zulässt, dann tut man genau das Richtige. Es fällt uns als Band nicht immer ganz so leicht, Entscheidungen zu treffen oder neue Songs auszuwählen. Trotzdem müssen wir in unserer Band-in unserer kleinen Gemeinschaft- auf alle unsere Meinungen und Wünsche achten. Wir haben keine bestimmte Musikrichtung: - Pop, klar - aber wir versuchen verschiedenste Songs auf eigene Art und Weise zu interpretieren. So findet man in unserer Songmappe Aufmunterndes und Lustiges, aber auch Trauriges und Gefühlvolles. Bis jetzt singen wir nur auf Englisch, aber mir würden Songs auf Deutsch schon auch gut gefallen.

Wir lieben es in Bars, Cafés, Hotels oder sonst wo zu spielen. Dieses Gefühl, dem Publikum etwas mit nach Hause geben zu können und sie für zwei Stunden die Sorgen und den Stress des Alltags vergessen zu lassen - unbeschreiblich! Aber am schönsten ist es anzusehen, wie unsere Eltern hinter uns stehen und uns ermutigen, wie sie uns immer wieder mit dem Auto herumkutschieren und uns gut versorgen (die anderen drei wissen was ich damit meine).

Ich weiß eigentlich nicht, wie weit wir als Band gehen wollen. Aber wir vier wissen, dass wir uns für Ansehen und Bekanntheit nicht ändern wollen. Ich glaube zwar nicht dran, dass wir einmal in München im Olympiastadion spielen werden, doch mein großer Traum wäre es, mit Musik einmal mein Geld zu verdienen.

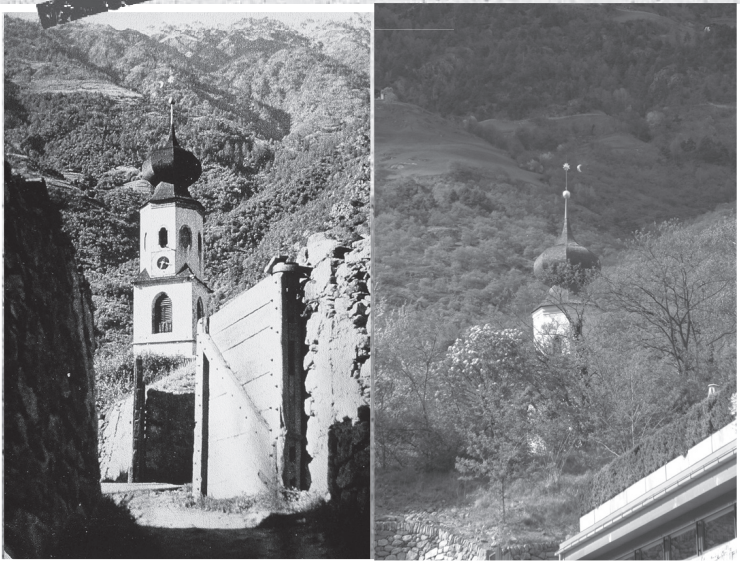
Ich hoffe, dass wir weiterhin so viele schöne Feedbacks und Komplimente bekommen und noch viele Auftritte vor uns liegen.

Ich möchte nun im Namen von „Maitschokläät“ allen danken, die bei unseren Auftritten dabei waren und uns immer unterstützen - auf welche Art und Weise auch immer. Wir freuen uns auf einen lustigen Sommer - der wird gerockt! Wir wünschen allen schöne Sommerferien!

Text: Emanuel Gemassmer



LUPE HISTORY



Pfarrkirche St. Zeno



Englische Fräuleins



Raiffeisenkasse



Kreuzwirt



Naturns früher & heute



Bahnhofsbrücke

asse

Musikpavillon



70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieges

70 Jahre

Fronten

Die Fronten im 2. WK waren einmal im Westen und Osten des Deutschen Reichs. Hitler erweiterte schnell sein Herrschaftsgebiet, er eroberte Frankreich und einen Teil Russlands in Blitzkriegen. Erst mit der Schlacht um Stalingrad im Winter 1942/43, was die größte Niederlage der Deutschen war, ging die größte Katastrophe in der Geschichte des 20. Jahrhunderts zu Ende. Auch Frankreich wurde mit der Unterstützung der USA und Großbritanniens rückerobert, auch andere Teile Europas wurden nach und nach von Hitlers Herrschaft befreit.

Kapitulation

Das Deutsche Reich kapitulierte am 8. Mai 1945. Berlin war von den Alliierten erobert worden. Zuvor hatte sich Hitler im Reichsbunker umgebracht. Danach fing das Aufräumen an, denn viele Städte waren durch die Bombenangriffe zerstört und mussten neu aufgebaut werden. Viele Menschen mussten sich eine komplett neue Existenz aufbauen.

Atombombe

Die USA begann 1942 mit der Entwicklung der Atombombe. Es dauerte aber bis 1945, bis die ersten Atombomben einsatzbereit waren. Nur rund einem Monat nach dem ersten Test, nämlich am 6. August, wurde die erste Atombombe auf das japanische Hiroshima abgeworfen. Da man damit Japan aber noch nicht in die Knie zwingen konnte, warf man eine zweite Bombe auf Nagasaki ab. Nun gab Japan auf. Die Folgen der Bomben: Ganze Landstriche wurden zerstört, die Strahlung verursachte bei vielen Menschen Krebs und noch lange Zeit später kam es zu missgebildeten Kindern und weiteren Krebserkrankungen.

Diese Verbrechen sind 70-Jahre her. Nur 70 Jahre... Aber in diesen 70 Jahren gecheckt hat, dass das alles sehr schlecht war und so etwas nie wieder passieren darf. Immer noch diese Dummköpfe namens Neonazis... !

Die Befreiung der Konzentrationslager

Leben im Lager

In die Konzentrationslager kamen alle Menschen, welche nicht in das Menschenbild der Nazis passten. Also politisch Andersdenkende, Homosexuelle, Menschen mit Beeinträchtigung und ganz besonders: Juden. Ein Überleben im KZ war schwer: Die Betten waren unkomfortabel, man schlief in großen Räumen, musste hart arbeiten; überall war es unhygienisch und dreckig. Die Gefangenen waren den Launen der Aufseher ausgeliefert. Wer nicht arbeiten konnte, wurde gleich ermordet.

Vernichtungslager

Es gab neben den Arbeitslagern auch noch die Vernichtungslager. Diese waren nur zur Vernichtung da. Sobald ein Zug mit Gefangenen kam, wurden sie gleich sortiert: Wer nicht genug Kraft zum Arbeiten hatte, wie Frauen und Kinder, wurde sofort in die Gaskammern geschickt. Unter der Tarnung, man solle duschen gehen! Dort erstickte man dann jämmerlich und die Leichen wurden verbrannt oder einfach nur in Gruben geworfen.

Befreiung

Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Truppen das größte KZ der Nazis: Auschwitz-Birkenau. Überall lagen Haufen von dürren Leichen, Überlebende waren auch spindeldürr und krank. Nach und nach wurden dann alle Konzentrationslager befreit.

Die für diesen Völkermord Verantwortlichen flüchteten vor den Strafen meist nach Südamerika, wie z.B. der Lagerarzt Eichmann. Nur wenige wurden zur Rechenschaft gezogen, die meisten von ihnen wurden beim Nürnberger Prozess verklagt. Auch heute ist dieses Kapitel noch nicht abgeschlossen: Erst vor kurzen begann ein Prozess um einem mittlerweile 94-jährigen Ex-Aufsehers eines KZs und zwar für Mithilfe zum Mord in 300.000(!) Fällen.

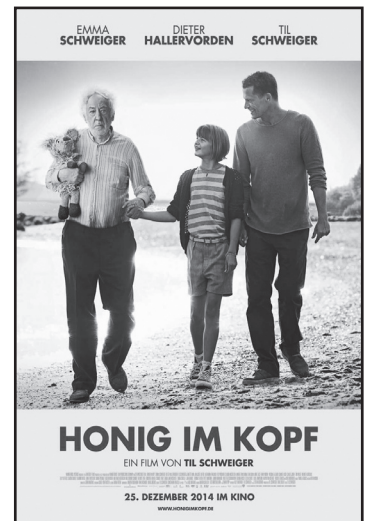
en ist viel passiert. Von Völkermord und Rassismus in eine Welt wo, in der man
n sollte! Leider haben dies aber längst noch nicht alle gecheckt, es gibt ja im-



KLAPPE AUF FÜR SÜDTIROL!

Südtirol war schon immer Schauplatz vieler Filme, bereits um 1930 drehte der berühmte Südtiroler Regisseur und Schauspieler Luis Trenker bei uns im Lande. Heutzutage werden immer mehr Filme in Südtirol gedreht-nicht zuletzt auch wegen der von der Business Location Südtirol(BLS) organisierten Filmförderung. Die einzigartige Kulisse(besonders die der Dolomiten) veranlassen viele Regisseure Szenen in Südtirol zu drehen. Na gut, den neuen James-Bond drehte man in Tirol und leider nicht bei uns, obwohl Südtirol in der näheren Auswahl stand. Infos und Meinungen zu einigen Filmen, welche in Südtirol gedreht wurden, könnt ihr hier lesen:

Honig im Kopf (Regisseur: Til Schweiger, 2014):
 Eigentlich bin ich ja nicht so der Til Schweiger-Film Fan, aber dann konnte man mich doch überreden diesen Film anzusehen. Er ist sehr gut gelungen, die Geschichte ist sehr nett mit dem an Demenz erkrankten Adamus, welcher mit seiner Enkelin nach Venedig reisen will. Natürlich findet (durch ein Missgeschick) auch ein Zwischenstopp in Südtirol statt. Dabei gelangen Opa und Enkelin nach Bozen. Im späteren Verlauf gelangen sie dann irgendwie über die Dolomiten nach Venedig. Die Premiere fand übrigens im Bozner Filmclub statt.



Das finstere Tal (Regisseur: Andreas Prochaska, 2014):
 Dieser beim Schnalstaler Marcheggghof gedrehte Film (wer genau hinschaut erkennt vor Kurzras noch die Filmkulissen) ist ein spannender Alpen-Western, welcher im 19. Jahrhundert spielt. Dabei geht der Fotograf Greider in das finstere Tal, um dort angeblich über den Winter Fotos zu schießen, doch er hat einen ganz anderen Grund: Rache!

Kripo Bozen (Regisseur: Markus Ulbricht, 2014):
 kein Kommentar Nein, sooo schlimm war die Episode die-
 ser „Kripo-Serie“ nicht, aber die Bombe war es jetzt
 nicht...

In diesem Teil der Kripo Reihe geht es
 um eine Kommissarin aus Frank-
 furt, welche ihren Mann und
 ihrer Tochter nach Südtirol
 folgt. Die Kommissarin geht
 auch in Südtirol ihrer Arbeit
 nach und ermittelt prompt in
 einem mysteriösen Mordfall.
 Dabei trifft sie auch auf ei-
 nen „Comissario“ der Carabi-
 nieri, wobei den meisten be-
 sein dürfte, dass man nicht „Commissario“ sagt, sondern
 „Maresciallo“ ... aber gut das ist verschmerzbar. Die Er-
 mittlung findet fast ausschließlich in den Dolomiten
 statt, also Klischee pur.



wusst

„Commissario“ sagt, sondern
 „Maresciallo“ ... aber gut das ist verschmerzbar. Die Er-
 mittlung findet fast ausschließlich in den Dolomiten
 statt, also Klischee pur.

**Everest (Regisseur: Baltasar Kormá-
 kur, 2015):**

Über diesen Film gibt es noch nicht
 viel zu berichten da er noch nicht
 veröffentlicht wurde... Jedenfalls
 wird das Leiden einer gescheiterten
 Everest Expedition gefilmt, welche
 1996 wirklich passierte, wird sicher
 ein toller Film werden. Gedreht wurde
 er am Schnalstaler Gletscher



**Tränen der Sextner Dolomiten: (Regisseur: Hubert
 Schönegger, 2013)**

Bei diesem Film stammt auch der Regisseur aus Südti-
 rol. Der Film erzählt das Tagebuch eines Frontsol-
 daten im ersten Weltkrieg. Der Sinn des Krieges wird
 auch immer wieder hinterfragt und die Handlungen an
 der Front entsprechen wahren Begebenheiten.

Tipps von uns Großen an euch Kleine (Achtung! Es könnten Spuren von Lehrerfeindlichen Inhalten vorhanden sein!)

Liebe Erstklässler, ihr habt jetzt euer erstes Schuljahr in unserer Mittelschule hinter euch. Wir, die Großen, haben schon drei Jahre hinter uns! Ihr lest heuer das erste Mal die Lupe, wir halten schon das dritte Exemplar in den Händen. Damit ihr auch die nächsten zwei Jahre in der Schule überlebt, haben wir folgende Tipps für euch:

1. Ein gutes Bild bei den Lehrern hinterlassen (schleimen xD)!
2. Nicht in den falschen Klassenraum gehen (könnte eventuell kein gutes Bild bei den Lehrern hinterlassen)!
3. Spickzettel nicht auf die Handoberfläche schreiben, sondern auf die Innenseite (und wenn möglich, dann nicht die Hand aufhalten!!!)
4. Falls er auf einem Zettel steht, diesen nicht liegen lassen (...) (oder am besten gar keine machen! Lg von Frau Pöll und Frau Köllemann (:)!
5. Ins Merkheft lieber Schularbeiten und Hausaufgaben eintragen, als peinliche Sprüche oder Liebesbriefe!
6. Handy lautlos schalten!
7. Wenn der Lehrer dich etwas gefragt hat und du nicht zugehört hast, immer schön lächeln und nicken!
8. Einen großen Bogen um geschlossene Türen machen, die nach außen geöffnet werden, sonst könnte es passieren, dass eine schwungvolle Person dich umhaut!
9. Nach der großen Pause nicht die Treppen hinauf stolpern, es könnte peinlich werden!
10. Nicht vor den Lehrern flüchten, ... sie finden dich immer und überall, egal wo du bist (auf keinen Fall ausprobieren!)
11. Die Türklinke nicht abreißen, sonst könnte es sein, dass du nicht mehr aus der Klasse rauskommst!
12. Während eines Gesprächs mit dem Direktor Lachen vermeiden oder Lachen verstecken!!!
13. Die Uhr im Klassenraum unauffällig vorstellen!
14. Wenn du beauftragt wirst, Atlanten oder andere Bücher zu holen, ruhig etwas langsamer gehen und aufpassen, dass du nicht stolperst!
15. Auf keinen Fall zu viel Zeit im Klo verbringen!
16. Sich nicht mit Sägen oder anderen „gefährlichen“ Gegenständen (Bleistiften, ...) verletzen!
17. Keine dir unbekanntem Flüssigkeiten im Chemieraum trinken!!!
18. Die Musikinstrumente nicht beschädigen, ansonsten viel Spaß mit Frau Schaller xD!
19. Nach dem Kunst- oder Technikunterricht schnell aus dem Raum flüchten, um nicht zum Aufräumen verdonnert oder eingesperrt zu werden!
20. Wenn ein Lehrer fehlt und keine Supplenz kommt, auf keinen Fall ins Sekretariat gehen, um dies zu melden!
21. Wenn dir während der Stunde langweilig ist, im Schulbuch unschöne Menschen suchen und deinem Banknachbarn sagen: „Das bist du!“
22. Nicht die eigene Handynummer in Schulbücher schreiben und „Call me maybe“ daneben hinschreiben!!
23. Nicht versuchen, Objekte aus weiter Entfernung in den Müllkorb zu werfen und dabei den Lehrer treffen!
24. Beim Tafel Wischen den Lehrer nicht mit einem Tafelflügel verletzen.
25. **WICHTIGE MELDUNG!!!** Sich bei keinem dieser Streiche vom Lehrer erwischen lassen!!!



Freizeitparks gibt es in aller Welt. Sie bieten den Besuchern Spaß, Adrenalin und Unterhaltung. Viele Parks haben als Besuchermagnete atemberaubende Achterbahnen gebaut oder bezaubernde Themenwelten errichtet.

Zuerst aber zur Geschichte der Freizeitparks: Bereits Ende des 15. Jahrhunderts gab es erste Gärten und Parks, wo man seine Freizeit verbringen konnte. Im 18. Jahrhundert baute man dann ganze Dorfgemeinschaften nach, wo man für die Stadtbewohner die Illusion von einem ländlichen Leben erzeugen wollte. Zur Zeit der Industrialisierung sehnten sich immer mehr Menschen nach Spaß und somit entstanden erste Vergnügungsparks mit Shows und Darstellern, wie beispielsweise der Wiener Prater oder das Tivoli in Dänemark. Doch dann kamen die Weltkriege und erst danach wurden Freizeitparks wieder beliebt. So entstanden Ausflugsrestaurants mit Rutschen, Karussells und Streichelzoos. Bald entstanden auch Märchenparks, wo man Märchenwelten nachbaute und auch die ersten Achterbahnen wurden errichtet. Den größten Schritt in der Geschichte des Freizeitparks, wie wir ihn heute kennen, machte Walt Disney. Dieser eröffnete 1955 das erste Disneyland in Kalifornien, wo man eine Scheinwelt kreierte. Nun eröffneten immer mehr Freizeitparks; auch die Achterbahnen wurden immer größer, schneller, höher. Heute gibt es riesige Parks mit bis zu 18 Millionen Besuchern im Jahr (wie das unten vorgestellte Walt Disney World).

Jetzt werde ich euch ein paar erwähnenswerte Parks kurz vorstellen:

Walt Disney World:

Walt Disney hat mit Abstand den größten Park der Welt geschaffen: 1971 stampfte Disney für 400 Millionen Euro in der Nähe von Orlando in Florida (um Orlando befinden sich die meisten Parks der Welt) einen 150 km² großen Park aus den Boden (das ist fast die Größe Mailands). Zum „Walt Disney World“ gehören ganze vier Themenparks: einmal das Magic Kingdom, der Kernpark mit dem bekannten Disney-Schloss, dann das EPCOT, ein futuristisch gestalteter Park, wo man verschiedene Länder erleben kann, dann gibt es Animal Kingdom, eine Art Zoo: Dort befindet sich auch die mit 100 Millionen\$ teuerste Achterbahn der Welt. Dazu gehören noch die Hollywood Studios, ein Park zum Thema Film und Fernsehen. Nebenbei gibt es noch zwei Wasserparks und 28 Hotels. Das Walt Disney World ist auch der besucherstärkste Park der Welt.



Alton Towers:

Der bekannteste Freizeitpark Großbritanniens hat eine lange Geschichte und muss sich an eine besondere Regel halten: Keine Achterbahn darf die Bäume überragen. Somit bietet der Park zwar keine hohen Achterbahnen, aber dennoch tolle Attraktionen. Eine davon ist z.B. „The Smiler“, wo man ganze 14-mal auf den Kopf gedreht wird; Weltrekord! Eine weitere erwähnenswerte Attraktion ist „Thirteen“ ein gruselig gestaltete Acherbahn, wo man rückwärts im Dunkeln abgeschossen wird.

Gardaland:

Gardaland ist der Freizeitpark, welcher uns am nächsten ist. Deswegen waren sicher schon viele da und nahmen im (verrückten) „Blu Tornado“, im (super) „Raptor“, und im (älteren) Magic Mountain Platz. Es ist ein wunderschöner Park und bietet tolle Attraktionen. Der Park wurde 1975 eröffnet und wird heuer 40 Jahre alt (Happy Birthday!). Zum Geburtstag schenkt Gardaland sich einen sogenannten „Dive Coaster“ mit einer vertikalen Abfahrt. Sie heißt: „Oblivion-The Black Hole“ und ist eine super-Bahn!



Matthias Hillebrand 3.B



Retro ist der neue Trend. Im lateinischen bedeutet Retro Rückwärts und kennzeichnet alte Traditionen in vielen verschiedenen Bereichen. Retro ist allerdings nichts Neues, sondern nur ein neuer modischer Name für ein altes Phänomen. Die Retrowelle erstreckt sich über 50 Jahre, von 1920-1970. Diese Jahre haben heute in verschiedenen Formen wieder ihr Comeback. Als besonders angesagt gelten aber immer noch die „Fifties“, wie die 50er Jahre auch genannt werden. Ganz egal ob in der Inneneinrichtung, in der Mode- und Musikbranche oder bei verschiedenen Alltagsgegenständen, heutzutage läuft einem der Retro Trend immer über den Weg.

Das ist „Typisch Fifties“



Der Nierentisch ist DAS Merkmal schlechthin, wenn es um Sachen Retro in der Inneneinrichtung geht. Man spricht bis heute noch vom „Nierentischzeitalter“. Er ist ein asymmetrisch geformter Tisch mit drei dünnen Beinen und einer häufig gemusterten oder mosaikbesetzten Tischplatte. Seit 2010 sind Nierentische die Kultobjekte auf Flohmärkten und Antiquitätsgeschäften und sind ziemlich teuer. Auch Möbelhäuser erkannten diesen Trend und verkaufen moderne Varianten des Nierentisches.

Der Petticoat gehört zu den BELIEBTESTEN Kleidungsstücken der 50er Jahre. Es ist ein bauschiger Unterrock aus Nylonstoff mit Spitzen, Rüschen und Tüll. Der Petticoat wurde unter knielangen, weiten Röcken zu ihrer Formunterstützung getragen. Ab 1954 galt er als das Merkmal des Rock'n'Roll-Tanzes, weil er durch die Bewegungen mit-schwingt. Heute werden vor allem kurze Petticoats unter Kleidern getragen.





Rock'n'Roll ist DIE Musikrichtung der 50er Jahre. Sie beschreibt das Lebensgefühl und die Jugend der 50er Jahre. Die Rock-'n'-Roll-Bands bestehen aus einem Sänger, der von einer Gitarre, einem Saxophon, einem E-Bass und einem Schlagzeug begleitet wird. Der Gesang ist oft rau und der Beat voll und rhythmisch. Der Rock 'n' Roll ist die Ursprungsform der Rockmusik.

Der Retro Kühlschrank ist TYPISCH für die 50er Jahre. Er hat eine gewölbte Oberfläche, weiche Übergänge und geschmeidige Ecken, das verleiht ihm den typischen Charakter. Früher gab es nur zwei Farben zur Auswahl, heute bekommt man ihn in allen beliebigen Farben und er ist ein treuer Begleiter, wenn es darum geht Lebensmittel frisch zu halten.



Text und Grafik: Elena Götsch 3D

PQW Gartengestaltung

Auch heuer fand im Rahmen der PQW Nachmittage das Projekt Gartengestaltung statt. Dabei standen einige Vorhaben im Vordergrund wie zum Beispiel das Fertigstellen des Weidenzaunes, das



Herstellen von neuen Pinnwänden oder die Montage einer neuen Rundbank um die Birke im Schulhof. Der Weidenzaun erforderte sehr viel Geduld und Feingefühl mit den Weiden, da viele noch zurechtgeschnitten und gebogen werden mussten. Die Arbeit hat sich jedoch gelohnt, da dieser Zaun einen neuen und sehr schönen Rückzugsraum schafft. Ein besonderes Highlight bildet die neue Rundbank um die Birke; diese stellte die Gruppe jedoch vor eine besondere Herausforderung, da diese Bank ein sehr genaues und

präzises Arbeiten erforderte. Die Gruppe, welche mit der Herstellung dieser Bank betraut war, teilte sich in weitere drei Kleingruppen auf, und fertigte die Bank in einer Art Serienanfertigung an. Zuerst wurden sämtliche Rahmen zusammenschraubt und anschließend wurden die sehr aufwändigen Rückenlehnen gefertigt, welche nur durch Zapfverbindungen gehalten werden. Zum Schluss kam die Montage der einzelnen Teilelemente. Das gesamte Holz wurde mit einem Wachs versiegelt und um den Baum herum aufgestellt. Zur Freude von allen wird diese neue Bank sehr viel genutzt und bietet einen neuen Treffpunkt im Pausenhof. Somit war das gesamte Projekt ein voller Erfolg und alle Teilnehmer können stolz auf sich sein, was sie geschaffen haben.



Text: Oswald Zischg

Grafik: Simone Fliiri

Geo-Challenge

Heuer nahm unsere Schule erstmals an der Geo-Challenge, ein von der Volksbank veranstalteter Erdkunde-Wettbewerb, teil. Jeweils drei Schüler aus den dritten Klassen wurden ausgewählt. Teilgenommen haben die Klassen 3B, 3C und 3E. Gemeinsam mit Frau Pöll und Evi Oberleiter, einer Mitarbeiterin der Volksbank Naturns, machten wir uns auf zum Wettbewerb nach Meran.

Wettbewerbsmodus: Aus drei verschiedenen Boxen wurde jeweils ein Los gezogen. In der ersten Box befanden sich Namen von Hauptstädten, in der zweiten Box verbargen sich Sehenswürdigkeiten und in der letzten Box versteckten sich Flaggen verschiedener Länder der Welt. Jede Kleingruppe musste ein Los aus jeder Box ziehen und die entsprechenden Orte einer leeren Landkarte so genau wie möglich zuordnen. Jene Klasse, der die meisten Treffer gelangten, also die dem Ziel am nächsten kam, hatte das Spiel gewonnen.

Leider war von den teilnehmenden Klassen un-



serer Schule niemand unter den Gewinnern. Sieger wurde die Mittelschule Wenter. Aber wie man so schön sagt: „Dabeisein ist alles!“

Text: Melanie Nischler, 3E

Grafik: Amira Spechtenhauser, 2A

„Ciak, si gira!“

Ich habe mich am Wahlfach „Ciak, si gira!“ angemeldet, weil ich gerne Theater spielen und in Italienisch besser werden wollte. Wir trafen uns an fünf Nachmittagen. Am Anfang haben wir gemeinsam gelesen um unser Italienisch zu verbessern. Erst am dritten Nachmittag fingen wir an kleine Theaterstücke zu lesen und lernen. Mir hat es sehr gut gefallen, dass wir auch selbst Theaterszenen oder Stücke erfinden durften. Am letzten Nachmittag machten wir eine letzte Probe. Dann kam der große Tag der Aufführung.

Ich hoffe dass Herr Rocchi und Frau Riefolo das nächste Jahr wieder so etwas organisieren, und würde mich freuen, wenn ich wieder dabei sein dürfte!!!



Text: Hannes Götsch, 1A

Grafik: Amira Spechtenhauser, 2A



Azzam Jennifer
Ciak si gira mi e' piaciuto molto perche' abbiamo imparato di leggere in modo scorrevole e abbiamo anche imparato di fare diverse cose e leggere di diversi toni o felice, la piu' bella cosa era perche' che abbiamo presentato il teatro ai nostri compagni.

Mi e' piaciuto perche' e' stato divertente lavorare e e' stato bello imparare a recitare.
Lena Niedermaier

Emely Quaterner
per me era molto bello e divertente, mi piaciuto molto che l'abbiamo presentato davanti ai compagni.



Endlich ist er da - der zweitägige Ausflug nach Triest. Darauf haben wir, die 3C, nun schon lange gewartet. Um 7:30 Uhr ging es, in Begleitung von Frau Hanni und Frau Bazzanella, mit einem kleinen Privatbus los. Während der Fahrt durften wir einen Film gucken, Musik hören oder uns unterhalten, so bemerkten wir gar nicht, dass wir volle fünf Stunden fuhrten. Der Bus brachte uns zuerst zum Castello Miramare, wo wir Mittag essen konnten. Das Schloss war wunderschön, aber wir hatten nicht sehr viel Zeit es anzuschauen, weil wir weiter zur Grotta Gigante mussten. Wir fuhrten wieder eine halbe Stunde, dann waren wir da. Gemeinsam mit einer weiteren Klasse hatten wir eine Führung auf Italienisch, aber diese wurde danach von Lautsprechern in Deutsch



wiederholt, sodass wir alles verstanden. Die Grotte war sehr beeindruckend, wegen ihrer Größe und den vielen Stalaktiten und Stalagmiten, die alle unterschiedliche Formen hatten. Gleich nachdem wir die Grotta Gigante besichtigt hatten, fuhrten wir weiter nach Grado und checkten in unserem Hotel ein. Dort aßen wir zu Abend und gingen danach in die Stadt, um uns ein Eis zu holen und den Abend zu genießen. Als wir ins Hotel zurückkehrten erklärte uns die Lehrerin, dass sie um 23:00 Uhr unsere Handys einsammeln würde und wir von da an still sein müssten. Also nutzten wir die eine Stunde, die uns blieb, um die zwei Geburtstagskinder Jasmine und Sabrina zu feiern.

Am nächsten Morgen mussten wir schon um 6:45 Uhr aufstehen und unsere Sachen zusammenpacken. Nach einem gemeinsamen Frühstück bekamen wir alle ein Lunch-Paket und fuhrten nach Triest. Dort durften wir dann eine dreiviertel Stunde allein die Stadt erkunden und uns Souvenirs kaufen. Anschließend hatten wir noch einen kurzen Spaziergang auf dem Rilke-Weg vor uns, der eine tolle Aussicht auf das Meer bot. Zum guten Schluss durften wir noch zum Strand gehen und uns eine Weile dort aufhalten. Als wir um 14:00 Uhr die Rückfahrt nach Naturns antreten mussten waren alle ziemlich traurig, hatten im Bus dann aber doch noch sehr viel Spaß. Um 19:30 Uhr kamen wir an und alle, sowohl Lehrer, als auch Schüler, waren ziemlich müde.

Der Ausflug war wirklich toll und ich bin traurig, dass er so schnell schon vorbei war.



VORTRAG DER POSTPOLIZEI

Am 11. November begaben sich alle dritten Klassen in die Bibliothek. Ein Vortrag der Postpolizei war angekündigt. Es wurde extrem voll im Raum und kein Stuhl blieb frei. Vor uns standen zwei uniformierte Herren und einer trug eine Pistole bei sich!! Einer der Herren erklärte uns die Aufgaben in seinem Berufsleben. Er teilte uns mit, was die Begriffe „Cybermobbing“ und „Cyberbulling“ bedeuten. Mit den Begriffen Cyber-Mobbing, auch Internet-Mobbing, Cyber-Bullying sowie Cyber-Stalking werden verschiedene Formen der Diffamierung, Belästigung, Bedrängung und Nötigung anderer Menschen (...) mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel über das Internet, in Chatrooms, beim Instant Messaging und/ bezeichnet. Dazu gehört auch der Dieb- um in fremden Namen Beleidigungen tätigen usw. (Definition nach Wikipedia) Der Polizist zeigte uns anschließend schockierten. Er betonte mehrmals die Internet und was alles verboten ist, wie Er erzählte uns, was mit manchen passiert ist, die auf unbekannte Personen Geschenke versprechen ließen und Personen, die man eigentlich kennt, oder Pädophilen entpuppen. Das Beste Unbekannten aus dem Internet oder Über die sogenannten „Pädophilen“ gibt Personen, die Kinder und Jugendliche einem Treffen überreden wollen, um sie fien sind für solche Menschen die Nummer 1.



oder auch mittels Mobiltelefonen stahl von (virtuellen) Identitäten, auszustoßen oder Geschäfte zu

einige Videos, die uns sehr Folgen unvorsichtiger Taten im zum Beispiel Nacktbilder posten. naiven Kindern und Jugendlichen eingingen, sich vermeintliche sich sogar mit ihnen trafen. Auch können sich als Vergewaltiger wäre also, gar nicht erst auf einen woher auch immer einzulassen. es sehr viel zu berichten. Das sind über das Internet täuschen und zu zu missbrauchen. Kinderpornogra-

Andere mobben Personen über das Internet und stellen sie somit vor der Öffentlichkeit bloß. Wegen solcher Menschen nahmen sich einige Opfer das Leben! Besonders viel wurde uns über das Mädchen Amanda Todd berichtet, die sich wegen eines Pädophilen, der Nacktfotos von ihr veröffentlicht hatte, Selbstmord beging. Wir sahen Ausschnitte von ihrem Abschiedsvideo, das sie vor ihrem Tod gemacht hatte. Stille kehrte in der Bibliothek ein. Als wir noch andere Videos gesehen hatten, wurde ein Teil des Vortrags auf Italienisch fortgesetzt. Der Direktor sprach noch ein paar Worte zum Thema und alle begaben sich anschließend wieder in ihre Klassenzimmer. Der Vortrag war sehr interessant und lehrreich!

BZ, 18-'45: EINE DOKUMENTATIONS AUSSTELLUNG IM SIEGESDENKMAL

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts besuchte die Klasse 3B am 8. Mai das Siegesdenkmal in Bozen. Auf der Zugfahrt zwischen Meran und Bozen geschah etwas Lustiges (für uns Schüler). Vor den Bahnhof von Firmian blieb der Zug stehen. Am Anfang dachten alle: „Hää?“, doch eigentlich machten wir Schüler uns nichts draus, denn Ausflug ist schließlich Ausflug. Doch die Luft im Zwischenabteil wurde so langsam dick und ein Mitschüler öffnete, ohne zu zögern, die Tür des Zuges. Nach einiger Zeit eilte der Schaffner durch den Zug und schimpfte mit unserer Lehrerin die sich und den verantwortlichen daraufhin verteidigen musste. Nach der ganzen Aufregung und mit einer Verzögerung von einer halben Stunde kamen wir im Museum an. Anfangs machte uns eine freundliche Frau namens Martina, eine kurze Einführung und schon begann die Besichtigung. In einem großen Saal begann sie über Künstler und Architekten zu erzählen. Sie zeigte uns eine Malerei an der Decke und einige Statuen. So ging es durch viele Räume ca. eine Stunde lang. Sie erzählte über den Nationalsozialismus und den Faschismus in Italien, über die Situation in Bozen und über das Durchgangslager, über Architekten und Künstler, über Gebäude und Kunstwerke und dann besichtigten wir den Höhepunkt: Das Siegesdenkmal. Danach fuhren wir wieder mit dem Zug nach Naturns und alle starteten ins Wochenende.



Jeder kennt es, das Hauptproblem nach der Schule: Hausaufgaben. Das Lernen, das Ausführen von schriftlichen Arbeitsaufträgen... Manchmal tut man sich leichter, manchmal tut man sich richtig hart. Doch wie stellt man es an, dass Hausaufgaben vielleicht einfacher werden? Es gibt drei Arten Hausaufgaben zu erledigen:

1. Man versucht es alleine hinzukriegen.
2. Man schreibt ab.
3. Man macht sie gar nicht.

Was die dritte Variante betrifft, tut man sich selbst keinen Gefallen, denn man lernt nichts, erntet einen verächtlichen Blick der Lehrperson und wenn man Pech hat, noch dazu eine Heimschrift. Nicht einmal die Ausrede „Ich hab`s nicht verstanden“, hilft da noch, selbst wenn es wahr ist. Alles nicht so schön. Was die zweite Variante betrifft, lernt man wiederum nichts. Entweder ist man zu faul die Hausaufgabe selbst zu erledigen, oder hat einfach keinen blassen Schimmer, was man machen soll. Die Frage lautet also: Wie krieg ich meine Hausaufgaben in den Griff?

Dazu Erledigungstipp Nr. 1:

Das Problem ist, dass manchem Schüler die nötige Motivation fehlt („I hon iatz so kuane Luscht Hausaufgab za mochn!“). Wie komme ich zur nötigen Motivation?

- Wenn du etwas geplant hast, so setze dir das als Ziel vor Augen!
- Rede dir ein, dass es doch viel feiner wäre, wenn die lästigen Hausaufgaben bereits erledigt sind!

Doch das noch viel schlimmere Problem ist, dass viele Schüler einfach keine Ahnung haben, was die Lehrperson eigentlich haben möchte!! („Häääh? Wie geat des noumol?!!“) Was kann ich tun?

- Frage deine Eltern um Rat, sie können dir bestimmt weiterhelfen!
- Sieh dir (wenn vorhanden) nochmal etwas Ähnliches im Heft an, was ihr im Unterricht gemacht habt!
- Melde dich bei einem Klassenkameraden und lass es dir nochmal erklären!

Ich persönlich finde Hausaufgaben ätzend, nervig und freizeitraubend, aber zu irgendetwas müssen sie ja gut sein, also macht sie :)

Lena Messmer, 3B



„Nadine, mach jetzt die Hausaufgaben!“

Uns Eltern ist von vornherein klar: Hausaufgaben sind zu erledigen! Warum nur ist das den lieben Söhnen und Töchtern nicht immer so klar? Wie schaffe ich es, dass mein Kind die Hausaufgaben erledigt und zwar ohne Geschrei („Ich habe gesagt: JETZT!“), gutgemeinte aber meist wirkungslose Argumentationen („Wenn du sie gleich machen würdest, statt ewig rumzudiskutieren wäre es ja schnell erledigt.“) oder gar Drohungen („Entweder du machst jetzt die Hausaufgaben oder die Play Station ist für drei Tage weg.“) wenn Sie auch diese oder ähnliche Fregen stellen, dann kann ich Ihnen die Website www.mitkindernlernen.ch sehr empfehlen. Drei junge, engagierte und kompetente Lernberater und Psychologen aus der Schweiz haben Online-Kurse für Eltern und Lehrkräfte erarbeitet. Hier können Sie Strategien erlernen um:



- Die Motivation Ihres Kindes zu fördern
- Hausaufgabenkonflikte zu reduzieren
- IHrem Kind wirksame Lernstrategien zu vermitteln
- Ihr Kind in kleinen Schritten anzuleiten, die Hausaufgaben selbstständiger zu erledigen

Die Online-Kurse umfassen jeweils 12 Lektionen und sind kostenlos. Mit wenigen Mausklicken kann man sich unverbindlich anmelden und bekommt alle zwei Wochen Unterlagen zugemailt. Natürlich kann man sich auch jederzeit und unkompliziert abmelden. Zusätzlich findet man auf der Seite Filmsequenzen in denen für Situationen sehr anschaulich gezeigt wird, wie man als Elternteil sein Kind mit einfachen und gut umsetzbaren Tipps rund ums Thema Hausaufgaben, Lesen und Lernen gut unterstützen kann. Ein eigener Bereich widmet sich dem Thema Kinder mit ADS/ADHS. Wer sich nicht für einen Online-Kurs anmelden möchte, findet auch so sehr viele Informationen rund ums Thema Lernen auf der Seite. Reinschauen lohnt sich also auf alle Fälle.

Andrea Berger, Beraterin am Pädagogischen Beratungszentrum Schlanders

GELÄNDELAUF

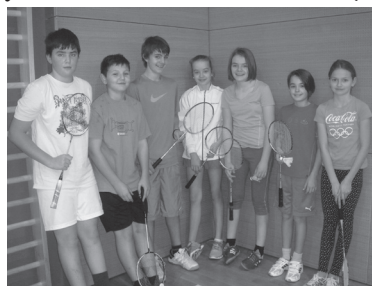
In allen Klassen der Mittelschule Naturns wurden während der Turnstunden die besten Läuferinnen und Läufer ermittelt. Diese nahmen am 14. Oktober bei angenehmen äußeren Bedingungen an der internen Schulausscheidung auf dem Trainingsplatz in Naturns teil. Die fünf schnellsten Mädchen und Jungen der 1. Klassen sowie die sechs besten Athletinnen und Athleten der 2. und 3. Klassen bestritten Ende Oktober die Bezirksmeisterschaften in Latsch. Dort war die Konkurrenz sehr groß, sodass nur zwei Mädchen und ein Jungen ins Finale nach Sarnthein kamen. Davon berichtet jetzt Katharina Marsoner aus der 1A.



„Am 14. November 2014 fuhren Jonas Heinz und Katharina Marsoner zu den Landesmeisterschaften im Geländelauf nach Labens/Sarnthein. Leider wurde Thea Platzgummer am Tag des Wettkampfes krank. Wir trafen uns um 7.30 Uhr im Foyer der MS Naturns. Sportlehrer Richard Perkmann teilte uns die Startnummern aus und wir gingen dann zusammen zur Bushaltestelle. Als wir mit dem Bus in Labens/Sarnthein ankamen, zogen wir uns gleich in der Umkleidekabine um. Danach marschierten wir die Strecke ab. Nach langem Warten riefen sie uns an den Start. Alle waren etwas aufgereggt. Es knallte und los ging`s! Als wir den letzten Sprint machten und ins Ziel gelangten, gingen wir gleich gemütlich zurück und holten uns einen Tee. Wir zogen uns um und warteten bis wir die Ergebnisse mitgeteilt bekamen. Jonas Heinz wurde 29. von ungefähr 80 Teilnehmern und ich, Katharina Marsoner wurde 13. von 58 Teilnehmerinnen. Nach der Preisverteilung stiegen wir wieder in den Bus und fuhren nach Hause.“

Landesmeisterschaften Badminton 2014

Am 03.12.2014 trafen sich in der Turnhalle von Algund alle badmintonbegeisterten Schüler/Innen, um sich gegenseitig zu messen. Die Mittelschüler aus Naturns erzielten einen achten Platz in der Mannschaftswertung.



Landesmeisterschaften Schwimmen 2014

Herzlichen Glückwunsch!! Die erfolgreiche Schwimmerin Miriam Innerhofer aus der 3A holte sich auch heuer wieder den Landesmeistertitel über 50m Kraul in der beachtlichen Zeit von 28.30 sec. Lobenswert war auch die Leistung von Lukas Hanny aus der 1D. Er wurde Fünfter im 50m Brustschwimmen. Die Mädchen Freistilstaffel mit Miriam Innerhofer, Sophie Abler, Emma Hanny und Nadia Windegger kamen auch auf den fünften Platz.



Landesmeisterschaft Floorball 2014

Die Landesmeisterschaften im Floorball fanden am 11. Dezember 2014 in Bozen statt. Neun Buben und ein Mädchen nahmen heuer das erste Mal an dieser Meisterschaft teil und alle Schüler gaben ihr Bestes.

DREIKAMPF

Anlässlich der 14. Auflage der Raiffeisentrophäe am 24. April 2015 im Stadion von Latsch gewannen Naturnser Mittelschülerinnen und Mittelschüler fast alles was es zu gewinnen gab. Der Dreikampf besteht aus Weitsprung, 60m Lauf und Vortex. Dabei werden Weiten und Zeiten in Punkte umgewandelt und summiert. Lukas Gemassmer aus Plaus wurde mit 1358 Punkten Vinschaumeister und Jonas Heinz aus Naturns wurde Dritter. Das super Ergebnis rundeten Simon Gruber auf Platz fünf und Marc Kiem als Zwölfter ab. Auch bei den Mädchen gewann die Naturnserin Leonie Platter mit 1076 Punkten. Emma Rainer eroberte Platz sieben, Alena Lamprecht landete auf Platz 18 und Elisa Höllrigl wurde 21. Die Teamwertung ging auch heuer wieder mit 8.572 Punkten an Naturns. Die Mädchenstaffel aus Naturns, bestehend aus Gattini Lucia, Alena Lamprecht, Emma Rainer und Leonie Platter blieb als einzige unter einer Minute und siegte so. Die zweite Naturnser Staffel wurde Fünfte von elf.



Handball

Am 24. März 2015 sind eine Mädchen- und eine Bubenmannschaft zur Landesmeisterschaft nach Brixen gefahren. Wir Mädchen haben zwei Spiele gewonnen und zwei Spiele knapp verloren. So haben wir uns den achten Platz von dreizehn erkämpft. Unsere Bubenmannschaft ergatterte ebenfalls den achten Platz von neun Mannschaften.




Grafik: Amira Spechtenhauser, 2a

Kleinfeldfußball

Nach einigen Trainingseinheiten klappten Doppelpass und Torschuss zusehends besser. So fuhren die Fußballgirls der Mittelschule Naturns gespannt und guter Dinge zum Turnier nach Bozen.

Die Fußballerinnen um Sonja und Katharina gingen die Vorrundenspiele forsch an und qualifizierten sich locker fürs Halbfinale. Gegen Klausen mussten alle Kräfte mobilisiert werden und es gelang der Einzug ins Finale. Dort warteten wendige und technisch versierte Kickerinnen aus Algund und Partschins auf unser Team. Die Naturnser Verteidigung ließ wenig zu und Torfrau Laura wuchs über sich hinaus. Im Angriff agierte man zu harmlos und es machte sich das Fehlen einer Stürmerin wie Nadine vom Vorjahr immer mehr bemerkbar. Den quirligen Algunderinnen gelang der einzige Treffer des Spiels und Naturns musste sich nach drei siegreichen Jahren mit Platz zwei begnügen. Die Fußballer um Lukas und Maximilian bekamen es mit technisch sauber aufspielenden Talenten aus Bozen und Sarnthein zu tun. Die Umstellung vom Groß- auf das Kleinfeld gelang nicht nahtlos und so war am Ende der Vorrunde Schluss. Alle zeigten Begeisterung und Spielfreude und knüpften neue soziale Kontakte.

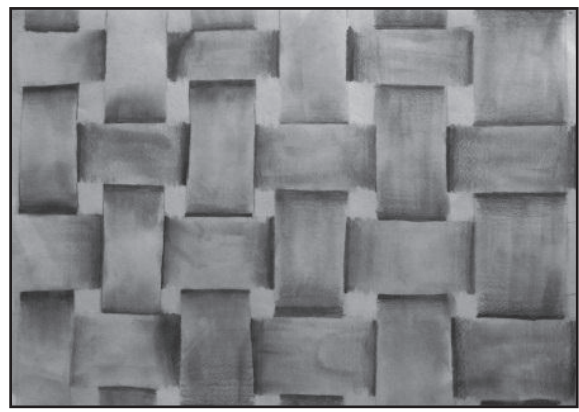
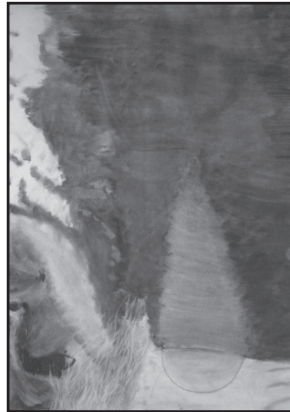


..... 

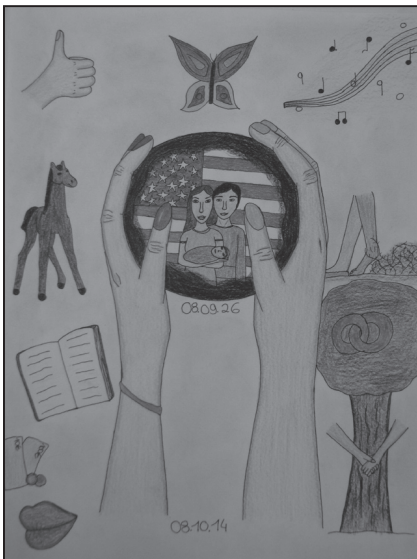
• In der Naturnser MS gibt es heuer zwei **Landesmeisterinnen**: Bei den Mädchen der ersten Klasse sind es im •
 • Kugelstoßen **Sarah Prantl** mit einer Weite von 9,84m und •
 • im Hochsprung **Elisa Höllrigl** mit einer Höhe von 1,31m. •
 • Bei uns großen Mädchen holte sich unsere Weitsprung- •
 • Expertin **Franziska Marsoner** sogar den **Vize-Italienmeister**titel! •
 • Da bei den Buben die Konkurrenz sehr groß war, •
 • kam nur Lukas Müller im 2km Gehen auf das Podest. •
 •

Das Redaktionsteam gratuliert allen Siegerinnen und Siegern!

Bild des Monats



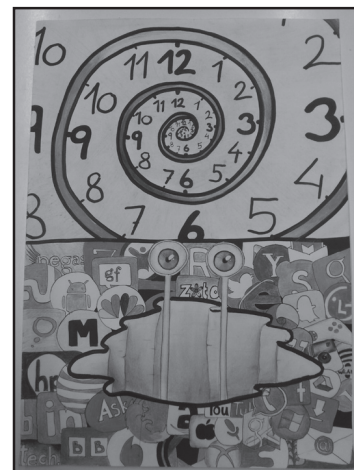
Im heurigen Schuljahr hat sich die Kunstlehrerin **Frau Haller** eine besondere Art der Wertschätzung für die Schülerarbeiten aus dem Fach Kunst überlegt. **Jede Klasse** konnte „ihr“ **Bild des Monats** aus den eigenen Bildern auswählen. So wurde jeden Monat jeweils ein Bild pro Klasse auf die Internetseite der Schule gestellt, wo nun alle ihren Favoriten auswählen konnten. Das Gewinnerbild der Abstimmung wurde anschließend **einen Monat** lang im Schuleingang ausgestellt, wo es alle bewundern konnten. Die drei stärksten Bilder, mit den monatlich meisten Stimmen, wurden zusätzlich gegen Ende des Schuljahres in der Öffentlichen Bibliothek ausgestellt.



Malwettbewerb: „Immer online, immer mobil“

Wir gratulieren **Nadia Windegger** zum
3. Platz

in der Südtiroler Endausscheidung!



Wahlfach: Klettern

Vom 3.11 bis zum 1.12 kletterten einige Schülerinnen und Schüler immer montags mit den Lehrpersonen Herrn Perkmann und Herrn Schweitzer in der AVS-Kletterhalle von Naturns in die Höhe.

Da sich sehr viele Schüler und Schülerinnen für dieses Wahlfach anmeldeten, musste man diese in zwei Gruppen aufteilen.

Wir lernten jedoch nicht nur verschiedene Klettertechniken, sondern auch die wichtigsten Sicherungsknoten. Ein Klettertreffen lief in etwa so ab: Wir suchten uns passende Klettergurte und Kletterschuhe. Danach waren ein bisschen Knotenkunde und das Einwärmen dran. Und dann konnte es schon mit dem eigentlichen Klettern losgehen. Ob nach Farben, in Richtung Glocke oder schräg an der Decke, egal ob 1., 2. oder 3. Klasse, Spaß hatte dabei jeder.



Text: Vanessa Pircher & Julia Klotz 2B
Grafik: Hanny Emma

Let's cook in english!

Wahlfach: Mein kleines englisches Kochbuch

Irgendwann im November betreten wir nachmittags, um 14:00 das Schulhaus. Dort riecht es nicht nach Tafelkreide, Schweiß und Staub sondern nach Essen. Wir folgen der Spur bis in den Technikraum und was sehen wir da? Frau Costa und Frau Meraner sind mit einigen Schülern eifrig am Kochen! Und zwar englische Gerichte. Während eine Schülerin Teig schleckt, schauen wir uns weiter um: Nach Auskunft eines Schülers gibt's heute eine Covent Garden Quiche. Was eine Quiche ist?



Das ist ein flacher Teigboden, wie Pizza, der belegt wird (es ist zwar ein Französisches Gericht, aber der Covent Garden ist ein englischer Gemüsemarkt). Also wird's eine Quiche mit Gemüse. Und zum Nachtisch gibt's noch was Süßes. Schlecht wird es sicher nicht werden! Nachdem die Quiche im Backofen vor sich hin gebacken hat, ging es ihr und dem Nachtisch an den Kragen. Dann kochten wir noch einen „very british“ Tee. Am Ende blieb die Arbeit: wie noch abspülen... Nachdem aber auch das erledigt war, gingen wir satt nach Hause. Ein tolles Wahlfach!

Text: Matthias Hillebrand Grafik Emma Hanny 3B

SCHOKOKOFFER

Natürlich isst sie jeder gerne, aber woraus besteht sie?	Woher kommt sie? Wer bekommt wie viel vom Schokoladengewinn?	Das wissen nur die wenigsten und die Armut und die Bedingungen,	unter denen die Arbeiter leiden müssen, können wir uns nicht einmal vorstellen.	Natürlich weiß jeder, dass Schokolade aus Kakao hergestellt wird.	
Anhand der Kakaoschote erklärte uns eine Referentin vom OEW die globale Vernetzung.		Wir begannen den Weg von der Kakaoschote zur Schokolade erstmals beim Anbau.	Stellt euch vor: 40 Prozent des weltweiten Kakaokonsums werden an der Elfenbeinküste angebaut.	Weil dort Arbeiter sehr billig sind und auch Kinder arbeiten.	
Die Kakaoschoten werden von Kindern gepflückt,	dann werden die Kakaobohnen herausgepickt. Was eine sehr mühsame Arbeit ist,	Was eine sehr mühsame Arbeit ist. Dann geht die Reise weiter,	die Kakaobohnen müssen geschält und gemahlen werden.	Aus den Kakaobohnen gewinnt man dann Kakaobutter.	Am meisten Schokolade wird in der Schweiz produziert.
Dort wird auch am meisten konsumiert wird.	Der reine Kakao wird mit Zucker, Kakaobutter und einigen Zusatzstoffen gemischt.	Sie wird anschließend in Formen gefüllt und gekühlt damit sie hart wird.	Dann wird sie verpackt und verkauft.	Die Arbeiter, die die Kakaoschoten ernten, in ihrem Leben oft keine Schokolade.	
Sie bekommen für ihre harte Arbeit nur rund sechs Prozent vom Gewinn.	Wenn also eine Schokolade 2 Euro kostet, bekommt der Bauer nur 12 Cent.	Als kleine Überraschung durften wir zum Schluss selber Kakaobohnen schälen,	rösten und mahlen, mit Zucker und Kakaobutter mischen und dann verkosten.	Wir probierten eine Schokolade aus dem Fairen Handel.	Dann war der informationsreiche Nachmittag schon zu Ende.

Text und Grafik:
Hanny Emma

Krah Forumtheater Bozen – ein Mitmach-Theater

Am Dienstag, den 4. November wurden die dritten Klassen der Mittelschule Naturns zu einer Aktion des Jugend Zentrums Naturns eingeladen. Diese Veranstaltung fand in der Turnhalle der Grundschule Naturns statt. Fünf Schauspieler des Forumtheaters Krah führten uns zwei Szenen zum Thema Mobbing vor. In der ersten Szene (Bonetti Stronzetti) ging es um Mobbing unter Jugendlichen. Zwei Schüler bedrängen und erpressen seit längerem einen Gleichaltrigen. Dieser schweigt und leugnet auch vor Zeugen die Situation. In der zweiten Szene (im Bus) kommt das Mädchen Marisa durch derbe und sexistische Späße zunehmend in Bedrängnis. Marisa findet nicht den Mut bei Mitreisenden Unterstützung zu suchen. Die Szenen wurden oft wiederholt, dabei konnten Vorschläge gemacht werden, wie dargestellte Situationen geändert werden könnten, um dem / der Betroffenen zu helfen. Man konnte die Szene stoppen, indem man klatschte und den Vorschlag in das Ohr der Betroffenen zu flüsterte. Viele Schüler versuchten auch zu helfen, indem sie selbst mitspielten und zum Beispiel in die Rolle der Freunde vom Betroffenen schlüpfen, ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“. Aber es kamen auch viele andere interessante und zum Teil lustige Vorschläge. Zum Schluss bedankten wir uns noch und gingen dann alle gemeinsam zurück in die einzelnen Klassen. Wir sprachen noch mit den Lehrerinnen und Lehrer über das Geschehen des Theaters. Mir hat diese Aktion sehr gut gefallen. Es hat Spaß gemacht und zeigte uns, wie man sich in manchen Situationen verhalten sollte.

- Der Nachmittag war sehr toll und es hat viel Spaß gemacht.
- Es hat Spaß gemacht und zeigte uns, wie man sich in manchen Situationen verhalten soll.
- Mir hat dieses Mitmachtheater sehr gut gefallen, weil jeder seine Ideen und Vorschläge einbauen konnte und ich habe gemerkt, dass es nicht einfach ist eine gute Lösung zu finden.
- Mir hat der Nachmittag sehr gut gefallen, weil man sehr viel gelernt hat, was man tun kann oder soll, wenn ein Mensch in Not ist und Hilfe braucht.
- Mir hat das Theater sehr gut gefallen, weil man als Zuschauer das Theaterstück verändern konnte, wie man wollte!

Text: Lea Wilhelm
Grafik: Hanny Emma



ERSTE HILFE KURS

Am Donnerstag, den 14. November standen die Schüler der 3 B und 3C vor der Eingangstür des Weißen Kreuzes, um dort an einem Erste-Hilfe-Kurs teilzunehmen. Wir begaben uns in den Sitzungssaal, wo uns Herr Fieg, der Zuständige

für die Aus- und Weiterbildung des Weißen Kreuzes Sektion Naturns, begrüßte. Am Anfang erklärte er uns die Rettungskette und was man bei einem Unfall machen muss. Er fragte uns dabei auch nach den fünf W-Fragen. Danach ging er zu der stabilen Seitenlage über. Dabei mussten alle Schüler ihr Können unter Beweis stellen. Wenn eine Person aber nicht mehr atmet, muss man die Herz-Lungen-Wiederbelebung ausführen. Herr Fieg zeigte uns, wie das funktioniert und erklärte auch, dass man, wenn man keine Mund-zu-Mund-Beatmung durchführen kann, man trotzdem die Herzdruckmassage ausführen. Eine Herz-Lungen-Wiederbelebung macht man im Abstand von 2 Beatmungen und 30 Herzdruckmassagen.

Danach bekamen wir noch ein Feedback-Blatt, wo wir den Kurs bewerten mussten. Nachdem wir das erledigt hatten, gingen wir wieder zurück in die Schule. Es war ein lehrreicher und toller Kurs(auch wenn wir noch einen Test machen mussten).

Text: David Unter-
holzner 3B
Grafik: Hanny
Emma

ALLCOOL



Am Dienstag, den 10. März gingen wir Nachmittagsmit Frau Pöll ins Juzu Naturns um dort am Workshop „All Cool?“ teilzunehmen. In diesem Workshop ging es um das Thema Alkohol und Alkoholkonsum.

Als wir angekommen waren, begrüßten uns die Projektleiter Lukas Erlacher und Evi Gufler. Bevor wir unseren Alkoholparcour begonnen haben, zeigte uns Lukas noch die verschiedenen Räume des Jugendzentrums. Er führte uns durch den Mädchenraum, die Bar, den Computerraum, den Konferenzraum, den Proberaum für Bands und den Raum, wo der Alkoholparcour aufgebaut war. Dort wurden wir schon von Evi erwartet. Im Raum standen zwei Sofas und ein paar Sessel, in die wir uns setzten.

Als erstes wurde ein Alkohol-Quiz ausgeteilt, auf dem wir verschiedene Fragen beantworten mussten, wie z.B.

ob der Körper durch den Alkohol wärmer wird, ob es Medikamente gibt, welche die Promille im Blut senken können, oder ob Kaffee die Wirkungen von Alkohol abschwächt...

Es war gar nicht so einfach! Als nächstes spielten wir 1, 2 oder 3. Die Fragen waren natürlich alle auf das Thema Alkohol bezogen. Hatten wir eine Frage richtig beantwortet, erhielten wir einen Bierdeckel. Dann machten wir eine Pause, und bekamen einen selbstgemachten, an alkoholischen Cocktail zu trinken. Der war aber lecker! Gestärkt machten wir mit dem Quiz weiter. Zirka die Hälfte aller Fragen beantworteten wir richtig. Aus den spannenden Fragen konnte man viel lernen.

Der Nachmittag neigte sich langsam dem Ende zu. Wir wären gerne noch länger geblieben, doch die Zeit ließ es nicht zu. Also machten wir uns wieder auf den Weg zur Schule, wo wir dann entlassen wurden. Was für ein toller und lehrreicher Nachmittag!

XI. MATHEOLYMPIADE 2015

Am 22. April war es wieder soweit, die 10 Schüler, die den Zahlen den Kampf angesagt haben, fuhren um 7:50 Uhr mit dem Zug nach Schlanders. Dort wurden die jeweils 2 Schüler aus den 5 verschiedenen Klassen getestet. Wer kann logische und mathematische Aufgaben am besten lösen? Gerechnet wurde für 3 Stunden in aller Ruhe, zudem war es verboten, einen Taschenrechner zu benutzen.

Für mich selbst war es ein spannender Wettkampf. Egal, welche Platzierung man erhalten hat, es war ein sehr schöner Tag mit tollen und schwierigen Aufgaben.

Hier ein Ausschnitt aus den verschiedenen Aufgaben:

Karl sagt bei einem Jahrgangstreffen zu Franz: „Schon komisch: Vorgestern war ich noch 25 Jahre alt, und nächstes Jahr werde ich schon 28.“

„Wie soll das denn möglich sein?“ entgegnet ihm da Franz.

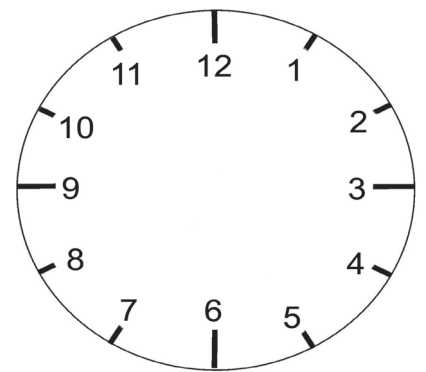
Wie dies möglich ist, sollst du erklären.

Teile das Ziffernblatt einer Uhr mit zwei Geraden in drei Teile. Dabei sollen auf jedem Teil vier Zahlen zu sehen sein.

Wenn man diese jeweils vier Zahlen addiert, sollen sie immer die gleiche Summe ergeben. Welche Summe ist das?

Du kannst die Geraden in das Ziffernblatt im Feld rechts einzeichnen.

Und hier alle Schüler unserer Schule, die teilgenommen haben und ihre Platzierung bei den Top 20!



- 4. Platz: Annalena Kofler
- 5. Platz: David Unterholzner
- 6. Platz: Emma Hanny
- 11. Platz: Alex Bordato
- 12. Platz: Hannes Steifler
- 16. Platz: Sabrina Kind

Text und Illustration:
Noah Gamper, 3C



Dana Wieser
3A



Jeremia Christanell
3A



Emma Hanny
3B



David Unterholzner
3B



Sabrina Kind
3C



Noah Gamper
3C



Alex Bordato
3D



Annalena Kofler
3D



Melanie Nischler
3E



Hannes Steifler
3E

SpLeSch

Sprache – Lesen – Schreiben

Am Donnerstag, den 16.4. gingen alle Schüler der Mittelschule Naturns gewöhnlich zur Schule. Nur 8 Schülerinnen und Schüler warteten ungeduldig und gespannt vor der Schülerbibliothek auf Frau Hanni und den Herrn Direktor. Danach machten wir uns auf den Weg zum Bahnhof und fuhren nach Laas. Immer wieder stiegen Schüler und Schülerinnen anderer 2. Klassen zu. Wir hatten alle dasselbe Ziel: den Autor Martin Selle kennen zu lernen und von ihm mehr über den Beruf des Schriftstellers und das Schreiben zu erfahren. Als wir ankamen, gingen wir zur Bibliothek in Laas und wurden dort sogleich von **Martin Selle** herzlich begrüßt.

Martin Selle ist Schriftsteller und hat das Buch **Dark Night** geschrieben, zu dem wir als allererstes – in Gruppen aufgeteilt – anhand einzelner Stichpunkte, das erste Kapitel schreiben sollten. Wir lasen unsere Ergebnisse der ganzen Gruppe vor und beurteilten sie, ob die Texte lebendig gestaltet oder nur rohe Fakten eines Nachrichtensprechers waren.

Um den Text anschließend zu überarbeiten und lebendig zu gestalten, machten wir Übungen. Hier einige Beispiele:

Meide SATZMONSTER, schreibe kurze, übersichtliche Sätze:

Die Erdbeeren, die ich bei einem Bauern gekauft habe, der in dem Dorf wohnt, in dem ich letzte Woche Ferien gemacht habe, schmecken fantastisch.

Lösung: Die Erdbeeren schmecken fantastisch. Ich habe sie bei einem Bauern gekauft. Er wohnt in dem Dorf, in dem ich letzte Woche Ferien gemacht habe.

Und... war das zu leicht? Hier noch was Schwierigeres:

Ersetze die kursiv geschriebenen und unterstrichenen Hauptwörter durch Verben:

Im Falle eines Zweifels über die Schuld des Angeklagten, sollte eine Entscheidung der Geschworenen zugunsten eines Freispruches ausfallen.

Lösung: Ist der Angeklagte nicht klar schuldig, müssen ihn die Geschworenen freisprechen.

Als wir uns am Freitagmorgen mit Frau Gufler auf denselben Weg begaben, waren wir noch aufgeregter als am Tag zuvor, denn wir wussten: heute mussten wir unsere Ergebnisse nach der Überarbeitung **vortragen**. Mittag aßen wir wie am Vortag im Altersheim Laas und dann war es soweit: unsere Eltern, Lehrpersonen und Direktoren kamen zur

Vorstellung und hörten sich unsere Fortschritte an. Nach dem anschließenden **Buffet** gingen alle Schüler mit ihren Familien nach Hause und nahmen viele wertvolle Erfahrungen mit.

Julia und Vanessa 2B

Julia und Vanessa 2B

„...Ron Perry schlenderte eine schmale Gasse entlang. In den meisten Wohnungen brannte noch kein Licht. Regentropfen prasselten auf die Pflastersteine. Er trommelte mit seinen Fingern auf die Oberschenkel und blickte auf seine Armbanduhr...“

„...Dort angekommen drückte ihm ein Junge die Einladung einer Geburtstagsfeier in die Hand. Ron freute sich sehr, denn er wollte gerne Mitglied der Clique werden. Er fand es aber auch merkwürdig, dass genau diese Clique, die ihn immer hänselte, ihn zu einer Party einlud...“

„...Niemand war mehr im Raum. Nur ein schwarzes Kuvert lag vor mir auf dem Boden. Es hatte eine blutrote Aufschrift: Dark Night...“



Lehrer, die uns heuer (leider) verlassen

Heuer verlassen uns zwei Lehrpersonen, um in die lang ersehnte Pension zu gehen. Herr Richard Perkmann, unser Sportlehrer und Frau Waltraud Burgmann, Lehrerin für literarischen Fächer im A - Zug. Was heißt „in Pension gehen“ eigentlich?

Synonyme:

- In Rente gehen
- den wohlverdienten Ruhestand antreten
- Lebensabend genießen
- „Ruhezeit“ beanspruchen

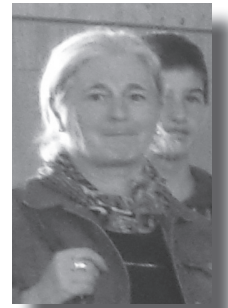
Was aber wirklich heißt:

- Für immer Urlaub
- Zeit für die wichtigen Dinge im Leben haben
- keine frechen Schüler mehr, keine Eintragungen mehr,...
- das Leben genießen
-

Lehrer sein, in Zahlen!

Wenn man also ein Leben lang in der Schule gearbeitet hat, hat man wahrscheinlich....

- 1.000.000kg Kreiden verbraucht
- 500 „rote Stifte“ benutzt
- 30.000 Hefte & Tests korrigiert
- 486 Hustenbonbons wegen zu lautem Schreien gelutscht
- 50000000 Blätter beschriftet
- 5000000000 Blätter verschwendet :)
- 1000000 Mal Hausaufgaben gegeben



Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei Herrn **Klaus Huber** bedanken, der nicht mehr an unserer Schule arbeitet. Er war in den letzten Jahren **immer zur Stelle**, wenn das Redaktionsteam eingeschult wurde oder wenn die Redaktionsleiterinnen bei den Abschlussarbeiten nicht mehr weiter wussten. Für seinen weiteren beruflichen Werdegang wünschen wir ihm alles Gute!

Herzlichen Glückwunsch Johannes Stockner und seiner Familie zum Nachwuchs



GEOCACHING

Eine abenteuerliche Schatzsuche

Am 3. und 9.12.14 fand für die Klassen 1B und 1D der Mittelschule Naturns ein Geocaching statt. Geocaching ist eine Schatzsuche im freien Gelände. Dafür braucht man ein Orientierungsmittel, z.B. ein GPS-Gerät, in dem Koordinaten eingegeben werden.

Frau Köllemann und Herr Schweitzer haben für uns eine Geocaching-Route durch Naturns gelegt und an bestimmten Orten kleine Schatullen mit Aufgaben versteckt. Bei diesen Aufgaben gab es drei Antwortmöglichkeiten. Für die richtige Antwort bekamen wir die Koordinaten für die nächste Station. Beantworteten wir die Fragen allerdings falsch, führten uns die Koordinaten zu einer Hilfestation. Dort wurde dieselbe Aufgabe noch einmal gestellt, es gab allerdings nur mehr zwei mögliche Antworten.

Die Klasse wurde in Gruppen eingeteilt. Wir mussten teilweise alleine und ohne permanente Beaufsichtigung die Route bewältigen. Wir haben gelernt mit einem GPS-Gerät umzugehen. Uns hat es sehr gut gefallen, weil es interessant war und wir uns alleine im Dorf bewegen durften. So etwas könnte man öfters machen! Es belebt den Geographieunterricht.

Felix Tapfer, 1D

Grafik: Franz Josef Wolf, 2A

„Mir hat das Geocaching sehr gut gefallen, weil wir uns mit dem GPS zu einer bestimmten Stelle bewegen mussten, und das teilweise alleine. Manchmal hat uns das GPS ein wenig in die Irre geführt, denn wir fanden die Stationen nicht. Am Ende haben uns die Lehrpersonen doch noch aus der Patsche geholfen, wir mussten dafür den Weg wieder fast ganz hinunter folgen. Das war ein wenig anstrengend! Wir freuten uns besonders, dass es stattfinden konnte und wir auch noch wunderschönen Sonnenschein hatten, denn einmal mussten wir es wegen schlechter Witterung verschieben. Wir haben gelernt und mit dem GPS im Gelände zu orientieren und dass Zusammenarbeit wichtig ist!“ (Lukas Hanny, 1D)

„Das Geocaching hat mir sehr gut gefallen, aber wir hatten zuerst einige Schwierigkeiten mit dem GPS. Besonders gut hat mir gefallen, dass wir draußen Unterricht hatten und uns alleine mit dem GPS zurechtfinden durften. Immer wenn wir einen Cache gefunden hatten, haben wir uns sehr gefreut, allerdings war es schwer sich mit dem GPS zu orientieren, weil es manchmal die Richtung gewechselt hat. Das Geocaching hat mir auch deshalb gefallen, weil wir viele Rätsel lösen mussten. Ich habe gelernt, dass man sich bei manchen kniffligen Rätseln den Atlas zur Hilfe nehmen kann, auch wenn man es nicht muss. Das größte Problem war es die Aufgaben und die Aufträge zusammen zu lösen!“ (Janine Felderer, 1D)



„Ich fand es sehr gut und lustig. Wir hätten halt ein bisschen mehr Zeit gebraucht. Ich würde es auch nochmal machen, aber in anderen Gruppen, die wir selber machen dürfen.“ (Lukas Gemassmer, 1B)



Erlebnispädagogik

Die Schüler und Schülerinnen der ersten Klassen beschäftigten sich im heurigen Schuljahr während der PQW-Woche unter anderem mit erlebnispädagogischen Spielen. Diese sollten dazu beitragen eine Klassengemeinschaft zu entwickeln. Die Übungen und Aufgaben konnten nur durch Teamwork und strategische Überlegungen bewältigt werden. Dadurch lernten die Schüler Vertrauen aufzubauen und zusammenzuarbeiten.

Um im Freien zu sein und genügend Platz zu haben bekamen wir von den Pfadfindern den Zeltlagerplatz zur Verfügung gestellt (ein großer Dank an die Pfadis!).

Im Folgenden nun einige Stellungnahmen von Schülern:



Es war flott und ich habe Spaß gehabt. Es war lustig.
Jonas

Es hat mir auf dem zeltlagerplatz sehr gut gefallen, weil wir schöne Spiele gemacht haben und uns kennengelernt haben (eine Klasse geworden sind).
Simone

Es war sehr toll und cool das Ei zu verpacken und die zwei Namen zu finden. Es war auch toll, weil wir viele Spiele gemacht haben. Und ich habe gelernt, dass man mit mehreren mehr erreichen kann als alleine.
Alex

Mir hat es sehr gut gefallen, weil man bei den Spielen, überhaupt bei dem Spiel wo man nur auf vier Füßen gehen durfte, richtig zusammenhalten hat.
Elisa

Mir hat es gut gefallen, weil wir mussten die Namen aussuchen und das war ein bisschen schwierig. Auch war es schwierig zu sechst jemand „aufklupfen“.
Shamal

Es war lustig. Deswegen hat mir das gefallen, besonders das mit den Füßen.
Timurs

Ich fand es toll, weil bei den Aufgaben konnte man nichts alleine schaffen, sondern nur als Gruppe und weil wir uns besser kennenlernten. Ich fand es auch toll, weil wir mit einer anderen Klasse zum Zeltlagerplatz gegangen sind und wir ein bisschen gegangen sind.
Jennifer

Es hat mir gut gefallen, weil das mit dem Ei war ganz lustig und die anderen Spiele waren so mitelmäßig.
Oliver



10 THINGS TO DO THIS SUMMER

AREA 47 - Ötztal

Die AREA 47 ist Europas trendigster, verrücktester und sportlichster Freizeitpark. Er liegt im Ötztal zwischen den Dörfern Haiming, Sautens und Roppen. Die AREA 47 wird auch Outdoor Playground genannt, zu Recht! Es gibt verschiedene Bereiche: Outdoor, Water, Offroad und für die Verpflegung und Übernachtung Food und Living. Seinen Namen hat der Freizeitpark von dem 47. Breitengrad, auf dem er liegt. Für jeden, der Action und Fun in den Tiroler Bergen liebt, ist die AREA 47 ein Besuch wert!



Südtirol Rafting - Passeiertal

Rafting ist eine sportliche Herausforderung im Wildwasser. Angeboten wird diese Sportart fast in ganz Südtirol, wobei es verschiedene Schwierigkeitsgrade gibt, je nachdem, auf welchem Fluss man es ausübt. Gefragt sind Geschicklichkeit, Kondition und Koordination ebenso wie Teamgeist und Zusammenarbeit. Bei einer Rafting Tour verbringt man ca. 3 Stunden auf dem Wasser. Diese Sportart kann man in Kastelbell, im Passeiertal oder im Schnalstal ausüben.

Paragliding - Südtirol

Beim Paragliding (auch bekannt als Gleitschirmfliegen) schwebt man wie ein Vogel über die Wälder und Berge Südtirols. Man schwebt zusammen mit einem ausgebildeten Tandempilot 15-60 Minuten, kommt drauf an wie viel man zahlen möchte. Geflogen wird rund um Meran und Meran 2000, im Passeiertal am Hirzer, in Naturns am Sonnenberg, in den Dolomiten, auf der Seiser Alm und in vielen anderen Orten Südtirols. Jeder, der es wagt zwei, drei Schritte zu machen und zu schweben, sollte das Paragliding probieren.



Alpin Bob - Meran 2000

Mit den Alpin Bob in Meran 2000 ist das Rodel jetzt auch im Sommer möglich. Die Strecke ist 1,1 km lang und man ist ca. 5 Minuten unterwegs. Teilweise schwebt die Rodelbahn bis zu 12 Meter oberhalb des Bodens. Nervenkitzel ist garantiert!

Hochseilgarten - Schnals

Der Hochseilgarten „Ötzi Rope Park“ im Schnalstal am Vernagter Stausee ist Herausforderung und Spaß für alle Altersstufen. Über einer imposanten Schlucht ist der neue Park mit mittlerweile 9 Parcours und 120 Plattformen, alle von 2 - 30m Höhe, ziemlich weitläufig. Die Highlights des „Ötzi Rope Park“ sind definitiv die zwei 60m hohen Flying Foxes über den Schnalsbach und die Riesenschaukel- Giant Swing.



Kitesurfen - Reschensee

Kitesurfen ist erst seit einigen Jahren zur Trendsportart geworden. Beliebt ist sie vor allem bei jungen Leuten, allerdings versuchen sich auch immer wieder ältere Leute als Kitesurfer. Bei uns hier wird das Kitesurfen am Reschensee angeboten. Dort kann man auch Kitesurfstunden bei einem der Kitesurflehrer nehmen. Die Ausrüstung kann man natürlich ausleihen und dann muss man nur noch hoffen, dass der Wind stimmt(aber das ist bei uns im Vinschgau ja kein Problem...) und das Wetter schön ist!

Flusswandern (Canyoning) - Passeiertal

Diese Freizeitaktivität ist relativ unbekannt, aber vor allem für Naturfreaks ein unvergessliches Erlebnis. Man verlässt die „normalen“ Wanderwege und folgt dem Fluss durch die Schlucht. Bei diesem Erlebnis werden Schluchten zu Rutschbahnen, Vorsprünge zu Sprungbrettern und Felsbecken zu Whirlpools. Die Schluchten werden natürlich nur mit Kletter- und Wildwasserausrüstung und erfahrenen „Schluchtenführern“ durchgeführt. Allerdings muss man beim Flusswandern mindestens 12 Jahre alt sein.



Freizeitparks (Canevaworld)

Der „Caneva Acquapark“ ist eines der größten Erlebnis-schwimmbäder Italiens. Das riesige Spaßbad liegt am Südufer des Gardasees und bietet verschiedene Erlebniswelten mit großen Wasserrutschen, Wellenbädern usw. Das Highlight des Parks ist die Stukas, die höchste Bodyslide Europas. Diese Attraktion ist aber nur was für Adrenalinjunkies. In den Sommermonaten ist das Canevaworld eines der Reiseziele für Familien und eine gute Abwechslung um nicht immer nur ins Schwimmbad zu gehen.

Paintball - Bozen

Paintball ist ein noch relativ unbekannter Sport, aber trotzdem ist es möglich ihn bei uns hier zu betreiben - in Bozen. Beim Paintball sind vor allem Teamwork und taktisches Geschick notwendig. Das Spielfeld befindet sich im Stadtzentrum von Bozen. Ausrüstung und alles was man sonst noch braucht, wird vom Paintballverein zur Verfügung gestellt. Also, wenn dein Leben bunter sein soll, ist Paintball auf jeden Fall eine Lösung.



Helikopterflug - Dolomiten

Die Dolomiten aus der Luft gesehen, das hat nicht jeder. Für viele ist dies somit ein neues und interessantes Abenteuer. Mit sechs Personen plus Pilot kann dies für 15, 25 oder 30 Minuten lang erlebt werden. Und wer den Mut hat, kann sich auch aus dem Helikopter stürzen, es gibt nämlich auch Tandem-Fallschirmsprünge!

1. Mai - 31. Oktober 2015

lesamol

junge Leute lesen

Lesen und gewinnen!

Zwischen 1. Mai und 31. Oktober 2015 kannst du **Bücher lesen** und **online bewerten**. Unter allen abgegebenen Stimmen werden tolle Sachpreise verlost.

www.lesamol.com

Lesen und gewinnen!

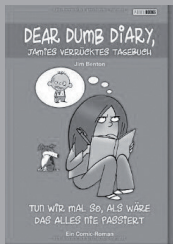


Spackos in Space - Unfall im Weltall Bd. 1 von Jochen Till

Cornelius Spacko alias Conny ist genervt: Erst machen seine Lehrer Stress. Und dann schiebt ihn seine Mutter auch noch auf das Raumschiff seines Vaters ab. Doch die miese Laune vergeht Conny schnell: Die Crewmitglieder der RS Rumpel, bestehend aus Robotern und Aliens, sind ziemlich cool und schräg drauf. Und als das Raumschiff in einen unglaublichen Weltraumcrash verwickelt wird, steht für Conny endgültig fest: Das hier ist das Abgefahrenste, was er je erlebt hat!

- Julian Sedgwick: Mysterium. Der schwarze Drache
- Natascha Farrant: Die Geschwister Gadsby
- Lene Kaaberbol: Wildhexe. Bd.1 Die Feuerprobe
- Heike Abidi: Tatsächlich 13

- Berry Jonsberg: Das Blubbern von Glück
- Jeff Kinney: Gregs Tagebuch 9 - Böse Falle!
- David Cirici: So riecht Glück
- Patrick Wirbeleit: Was zur Hölle?!



Dear Dumb Diary. Jamies verrücktes Tagebuch -
Tun wir mal so, als wäre das alles nie passiert. Bd. 1 von Jim Benton

Die Comic-Romane für starke Mädchen!

Jamie ist ein ganz normaler Teenager – sie ist cool (zumindest manchmal), nett (naja, meistens) und lustig (auf jeden Fall!). In ihrem Tagebuch hält sie mit vielen lustigen Zeichnungen alle ihre Erlebnisse fest. Hier steht die ganze Wahrheit – über die Schule, den gut aussehenden Hudson, ihre beste Freundin Isabella und ihre liebste Mitschülerin Angelina, der sie von Herzen die Pest an den Hals wünscht ... Jeder Roman erzählt einen Monat aus Jamies Leben und garantiert jede Menge Spaß. Einzigartig und zum Schreien komisch!

- Martina Wildner: Königin des Sprungturms
- India Desjardins: Das Verdrehte Leben der Amelie Bd. 1
- Sophia Bennett: Der Look

- Querdenker
- Jürgen Brater: Rasend schnell und tierisch langsam

Die Verwaltung des Schulsprenghs Naturns bedankt sich recht herzlich für die finanziellen Unterstützungen im Schuljahr 2014/2015:

Gemeinde Naturns:

- Schwimmfähigkeit/Bademeisterkosten
- Bibliotheksverbund Mittelschule/Grundschule/öffentliche Bibliothek Naturns

Bankinstitute:

- 45. Jugendwettbewerb „Immer mobil - immer online“ (Raiffeisenkasse Naturns)
- Unterstützung Schulsportfähigkeit – Sachpreise, ... (Raiffeisenkasse Naturns)
- Sportfest der GS Naturns am 15.04.2015 – Jause/Pizza (Raiffeisenkasse Naturns)
- andere Unterstützungen - Merkhefte, Wanduhren, Servietten (Raiffeisenkasse Naturns)
- andere Unterstützungen - Wandkalender, Stundenpläne, ... (Banken - Naturns)
- Raiffeisentrophäe Vinschgau/Dreikampfeisterschaften am 23.04.2015

- 11. Vinschgauer Mathematikolympiade/MS am 15.05.2015 (Raiffeisenkassen-Vinschgau) andere Finanzierungsbeiträge/Unterstützungen:
- 3. Vinschgauer Sprachwerkstatt „Splesch!“ am 17.04.2015 (Bezirksgemeinschaft)
- Baumfest der Grundschulen im Mai 2015 (Abt. 32.10 - Forstinspektorat Meran)
- Aktion „Schülertag in der Gärtnerei“ 2014/2015 (Südtiroler Gärtner)
- Gratis-Tageszeitung „Dolomiten“ an Schultagen (Redaktion Dolomiten)
- Projekt „Bewegung-Koordination-Gleichgewicht“ – GS Plaus/Frühjahr 2014 (Schulamt)
- Schulobstprogramm 2014/2015 (Schulamt)

Besonders bedanken wir uns auch bei den vielen kostenlosen bzw. freiwilligen Referent/innen, welche uns bei Gastvorträgen für Schüler/innen im Laufe des Schuljahres ihr wertvolles Wissen vermittelt haben.



||||

||||



